

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 133 (1988)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1170

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

19. MAI 1988
SLZ 10



Rekrutenschule der Caritas?

Verkaufen von und Lernen an Zeichen • Vom Sinn und Unsinn
schulischer Sammelaktionen • 125 Jahre Rotes Kreuz •
Lehrerbildung in Australien • Wie politisch müssen Lehrerverbände sein?

**Damit kein kluger Kopf
in die Brüche geht.**



Neu

Jetzt sind die Zeiten endgültig vorbei, da komplizierte Brüche und algebraische Gleichungen Kopfzerbrechen bereiten. Canon heisst die richtige Lösung.

In modernem, formschönem Design. Für die gute persönliche Note.

Der Schultaschenrechner der Intelligenz.

Canon F-400 Fr. 39.-
Auch mit Solarzellen erhältlich.

robert gubler
Zu Ihrer Information.

Generalvertretung:
Robert Gubler AG, Industriestrasse 14,
8305 Dietikon, Tel.: 01/833 52 80

Canon

Erhältlich im Biotachhandel, in grosseren Papeterie-Abteilungen
und Warenhäusern.



Musik-Akademie der Stadt Basel
Konservatorium

Seminar für Schulmusik I

Ziel der Ausbildung ist die fachliche und pädagogische Qualifikation als Schulmusiker für die Sekundarstufe I (5. bis 9. Schuljahr). Mit dem Schulmusikstudium ist das Universitätsstudium für ein oder zwei andere Schulfächer gekoppelt. Dieser Ausbildungsgang führt zum Basler Mittellehrerdiplom. Die Studiendauer beträgt etwa 9 Semester.

Seminar für Schulmusik II

Ziel der Ausbildung ist die fachliche und pädagogische Qualifikation als Schulmusiker für die Sekundarstufe I und II (5. Schuljahr bis Maturität).

Es sind drei Ausbildungsvarianten möglich:

- A) Schulmusik in Verbindung mit einem Lehrdiplom (Sologesang oder Instrument)
- B) Schulmusik in Verbindung mit dem Diplom als Chorleiter
- C) Schulmusik in Verbindung mit dem Studium in Musikwissenschaft

Die Studiendauer für alle Varianten beträgt etwa 11 Semester.

Die Ausbildung zum Schulmusiker I und II erfolgt an der Musik-Akademie (Fachstudium Musik), am Kantonalen Lehrerseminar (pädagogische Ausbildung) sowie an der Universität (musikwissenschaftliche Kurse, Schulfachstudium).

Anmeldeschluss für das Schuljahr 1988/89: 30. Juni.

Weitere Informationen, insbesondere auch über die Voraussetzungen zum Studium, können den speziellen Prospekten entnommen werden.

Sie sind erhältlich im Sekretariat des Konservatoriums Basel, Leonhardsstrasse 6, 4051 Basel, Telefon 061 25 57 22.

Auskunft und Beratung beim Leiter des Schulmusik-Seminars,
Dr. P. Kälin.

SBTG

Schweizerischer
Berufsverband für Tanz
und Gymnastik

30. Internationaler Sommerkurs 11. bis 22. Juli 1988 in Zürich/Schweiz

Dozenten/Lehrfächer:

Katharina Adiecha, Jazztanz/Placement

Avon E. Gillespie, Musik und Bewegung

Alexander Livshitz, Klassischer Tanz

Graziela Padilla, Rhythmische Bewegungsbildung
und elementarer Tanz

Anna Price, Moderne Tanztechnik Martha Graham

Susana, Spanische Folklore, Flamenco

Information und Anmeldung:

Sekretariat SBTG

Englischtalstrasse 36
8032 Zürich/Schweiz

Im Sommer 1988 beginnt der nächste 3jährige Ausbildungsgang in Integrativer Paar- und Familientherapie

unter der Leitung von Frau Inger Kirschenbaum, M.A., MSCC, und Prof. Dr. Martin Kirschenbaum in der Schweiz (Nähe Zürich). Weitere Daten: 30./31. Juli: Einführung in die Grundlagen der Integrativen Paar- und Familientherapie. Unterlagen und Anmeldung: Kirschenbaum, Institut für Integrative Paar- und Familientherapie, Postfach 31, 5200 Windisch, Telefon 064 22 52 91.



Schweizer Jugendakademie Mehrwöchige Bildungskurse für junge Erwachsene

10. bis 24. Juli: **Der Rhein – Was hat uns ein Fluss zu sagen?** Eine Art politische Gruppenreise durch die Schweiz: von der Quelle bis nach Basel, zu Fuss, per Velo, Schiff und Bahn. Politik, Ökologie, Wirtschaft und Gesellschaft: Geschichte und Geschichten entlang dem Rhein. Leitung: Ruedi Fink und Marianne Dünki. Fr. 900.–/600.– Verdienner/Nichtverdienner

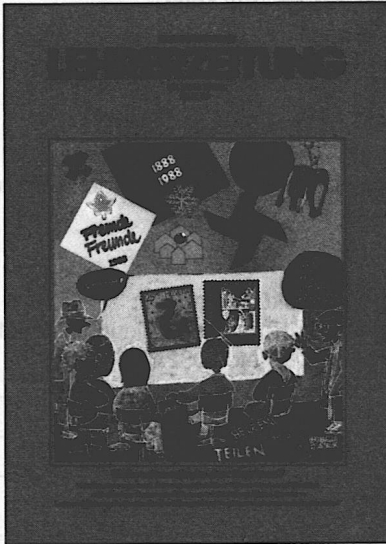
24. September bis 8. Oktober: **Studienreise in den Norden Irlands** nach Belfast, Gweedore und Corrymeela. Leitung: Beat Bortor und Richi Diener. Fr. 2250.–/1600.– Verdienner/Nichtverdienner

ab 16. bis 19. September: **Jahreskurs in der Ostschweiz.** 25 Kurstage verteilt über ein Jahr. Einstiegsthema: Vernetzung. Leitung: Katrin Huber-Roesler, Elisabeth Langenegger. Fr. 1000.–/700.– Verdienner/Nichtverdienner

9. bis 23. Oktober: **Schweizer-Ausländer-Seminar in Rorschach.** Zusammen leben – einander verstehen – den Unterschied geniessen. Zweiwöchiges, offenes Seminar für Ausländer und Schweizer. Leitung: Stefan Bucher und Ruth-Nunzia Preisig. Fr. 900.–/450.– Verdienner/Nichtverdienner

Weitere Ermässigungen möglich (eigener Stipendienfonds).

Auskünfte und Prospekte bei: Schweizer Jugendakademie, Hofstrasse 42, 9424 Rheineck, Telefon 071 44 55 75.



Zeichnung: Hermenegild Heuberger

Liebe Leserin Lieber Leser

Wir sind ein bescheidenes Volk, wir Schweizer. Wir heften uns keine Orden – diesen monarchistischen Firlefanz – an unsere stolze Demokratenbrust.

Wir sind ein Volk von Abzeichenträgern, wir Volk der Vereine und Erfinder des Roten Kreuzes. Abzeichen – und die abzeichenverkaufenden Scharen von Schulkindern – gehören zu den liebenswerten Banalitäten unseres helvetischen Alltags.

«Was, für so etwas Banales eine ganze <SLZ>-Nummer?», besagte manch müdes Lächeln, welchem ich unterwegs zu diesem Heft begegnet bin. Banalität?

Der Brockhaus schreibt die ersten Abzeichen als Erkennungsmerkmal politischer Parteien und Gruppen der Zeit Justinians I. zu (Mitte 6. Jh.). Es ist allerdings anzunehmen, dass Gesinnungs- und Zugehörigkeitszeichen so alt sind wie die Menschheit, wenn Menschheit damit beginnt, dass so etwas wie ein Identitätsbewusstsein vorhanden ist.

«Ich bin ich, ein vollwertiges Exemplar Mensch. Beachte bitte meinen persönlichen Stil, meine Vorlieben und Abneigungen, meinen Glauben und meine besonderen Talente. Verwechsle mich nicht mit Irgendjemand. Ich bin ich.» So lautet doch die Botschaft hinter der Frisur, der Kleidung, dem Make-up, der Jutetasche, dem Heckscheibenkleber oder Rotary-Anstecknadelchen – oder dem überzeugt gekauften Abzeichen.

Abzeichen können Piktogramme sein oder Symbole: als Piktogramm verwendet, Ausdruck der schnellebigen, sprachlosen Zeit, billiges Surrogat für billigen Gehalt; als Symbol eingesetzt, auf den Begriff gebrachte, verdichtete Botschaft, Interpretation heischender Denkanstoss. Das ist nicht ein blosses Grafikerproblem, sondern vielmehr eine Frage des Umgangs mit den angebotenen Zeichen. Abzeichen lesen – warum nicht mal zur Abwechslung anstelle des Fibeltextes? Anton Strittmatter

Leserbriefe

Aus technischen Gründen muss unsere Leserbriefseite ausnahmsweise entfallen. Das jeweils darin eingefügte Autorenverzeichnis findet sich auf Seite 55.

Abzeichenverkauf

3

Zeichen verkaufen – Zeichen setzen – an Zeichen lernen 3

Abzeichenverkäufe durch Schulklassen sind nicht mehr unbestritten, in manchen Gemeinden gar verboten worden. Anton Strittmatter ist den Bedenken nachgegangen und stellt Überlegungen zum Sinn und Unsinn von Abzeichenkampagnen an.

Welche Sammlungen unterstützen? 5

Die ZEWO (Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen) gibt ein Merkblatt mit Ratschlägen für Spender heraus. Einige der «Konsumententips» können auch Lehrerinnen und Lehrern als Entscheidungshilfe dienen.

Heinz Haab: «Chaufed Si auch es Abzeiche?» 7

Ein Hilfswerkmitarbeiter beleuchtet die Bedeutung der Abzeichenverkäufe aus der Sicht des Anbieters und Nutzniessers. Er berichtet von Erfahrungen, welche die Hilfswerke heute machen.

«Aa... abzeiche! Abzeiche!» 13

Die «SLZ» hat nach langem Suchen einen ehrlichen Kollegen gefunden, welche seine Abzeichen – pardon: Karten – aufdeckt. Er verwirklicht kühnste Lehrertäume – dank Abzeichenverkauf!

Robert K. Schneider: Ein Abzeichen im Wandel des Zeitgeistes 15

Unser Thementeil ist durchzogen von der Reihe der Bundesfeier-Abzeichen von 1923 bis heute. Ein Kunsthistoriker und Journalist kommentiert den Werdegang dieses wohl populärsten Abzeichens.

Dokumentation

18

Franz Auf der Maur: Henry Dunant: In der Not sind alle Menschen Brüder 18

1859 wurde der Schweizer Kaufmann Henry Dunant Zeuge des Gemetzels von Solferino. Er hat nicht nur helfend eingegriffen, sondern aus dem grauenvollen Erlebnis etwas gemacht: Vier Jahre später, vor 125 Jahren, konnte in Genf das Rote Kreuz gegründet werden.

Rosa Skoda-Somogyi: Lehrer und Lehrerausbildung in Australien 35

Ende Mai feiert die Schweizerische Seminardirektoren-Konferenz ihr 50jähriges Bestehen (was die «SLZ» noch speziell würdigen wird). Das Jubiläum fällt – nach den bewegten LEMO-Jahren – in eine «ruhige» Zeit. Ob wohl Impulse von aussen nötig sind – z. B. von Australien?

SLV-Bulletin mit Stellenanzeiger

25

Willhelm Ebert: Als Lehrergemeinschaft die Bildungspolitik der Zukunft prägen 25

Der streitbare Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung VBE in der Bundesrepublik (dem SLV vergleichbar) entwirft die Vision einer starken, geeinten Lehrerschaft als bestimmende bildungspolitische Kraft. Was uns davon bislang fernhält, belegt Ebert, ist die Pflege von Prestigeunterschieden innerhalb der Lehrerschaft selbst.

Unterricht

39

Schülerelbstverwaltung als Lehrlingsprojekt 39

Buchbesprechungen 40

Schwerpunkte: Geographie und Biologie

«SLZ»-Spezial mit Tips von Josef Bucher: Fotografieren auf Wanderungen 44

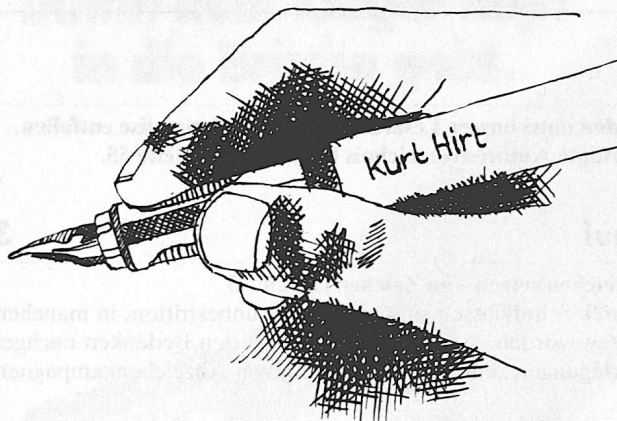
Magazin

49

U. a. mit einem Bericht aus dem Zentralvorstand SLV (49), einer Anregung zur Pausenplatzgestaltung (51) und einem kollegialen Solidaritätsaufruf (53)

Impressum und Autorenadressen 55

Gündelharter Schulgeschichten (5) 56



FÜLLFEDERHALTER ?

der Füllfederhalter wurde vor 25 Jahren in der Schule kaum geduldet. Heute gilt ein erstklassiger Markenfüllhalter für den Schüler als ideales Schreibgerät. Der PELIKANO-Füllhalter zum Beispiel, hat genau die richtige Feder auch für Linkshänder, schreibt samtweich und das praktische Griffprofil sorgt für die korrekte Schreibhaltung.

BERNHARD ZEUGIN
SCHULMATERIAL
4243 DITTINGEN/BE 061/89 68 85

Die Kinder tragen dem Füll besonders **Sorge**, wenn ihr Name auf dem Schaft eingraviert ist. Eine gut geplante, klassenweise Einführung des Schülerfüllhalters wird Ihnen das Lernziel einer gepflegten, sauberen Schrift erreichen helfen. Wir bieten vorteilhafte Mengenpreise, Gravierdienst, kurze Lieferfrist.

Orgelwoche im Engadin

10. bis 16. Juli 1988

Leitung:

Hansjörg Stalder, St. Moritz

Thema:

Choralbearbeitungen vom 16. bis 20. Jahrhundert am Beispiel von fünf Chorälen aus dem Orgelbüchlein von J. S. Bach

Anmeldefrist: 20. Juni 1988

Nähere Auskünfte durch:

Evangelisches Zentrum für Ferien und Bildung Randolins, 7500 St. Moritz, Telefon 082 3 77 55

Sopran-Blockflöten-Schule

Flötenspiele

Sybill Kamm

Lehrgang mit originellen Zeichnungen. Regt zu spielerischem, musikalischem Gestalten an!

pan 203 110 S.

Fr. 18.-

Musikhaus **pan** AG 8057 Zürich
Schaffhauserstr. 280, Tel. 01 311 22 21, Montag geschlossen

Bringen Sie Ihren Schülern Kunststoffe greifbar nahe.

Die Demobox «Kunststoffe zum Anfassen» ist ein praxisorientiertes Hilfsmittel für Ihren Unterricht, zusammengestellt von der Arbeitsgemeinschaft der Schweizerischen Kunststoff-Industrie (ASKI). Ein Koffer mit vierzig Kunststoffgegenständen aus den verschiedensten Anwendungsbereichen bringt Schülern und Lehrern die vielfältigen Formen und Einsatzmöglichkeiten der modernen Werkstoffe greifbar näher. Compact Disc und Kreditkarte gehören genauso dazu wie Schaum-

stoffe zur Wärmeisolation, Präzisions-Zahnrad und Honeycomb-Platte aus dem Flugzeugbau. Grundmaterialien und Herstellungsprozesse der einzelnen Gegenstände sind ausführlich beschrieben. Und zu jeder Demobox gehören ein Schulbuch und eine Musterlektion mit Folien und Anleitungen für praktische Experimente. Wenn Sie Ihre Schüler Kunststoffe hautnah erleben lassen wollen, schicken Sie uns einfach den ausgefüllten Bestellcoupon.

Bestellcoupon

Ich bestelle folgende Lehrmittel:

_____ Demokoffer «Kunststoffe zum Anfassen»
 inkl. Beschreibung, Schulbuch und
 Musterlektion Fr. 195.-

_____ Schulbücher «Kunststoffe – Werkstoffe
 unserer Zeit», 1 Lehrerexemplar gratis,
 jedes weitere Ex. Fr. 3.-

_____ Musterlektionen
 mit Hellraumprojektor-Folien
 1 Set gratis, jedes weitere Set Fr. 40.-

Schule: _____

Adresse: _____

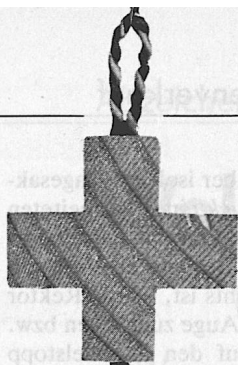
Tel.: _____

Name des Bestellers: _____

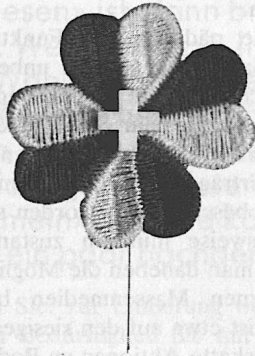
Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bestellung an:
 ASKI, Nordstrasse 15, CH-8006 Zürich

Arbeitsgemeinschaft
 der Schweizerischen
 Kunststoff-Industrie

aski



Zeichen verkaufen



Zeichen setzen



1.8.87

An Zeichen lernen

National organisierte Sammelaktionen mit Schulklassen haben Tradition. In letzter Zeit mehrten sich aber kritische Stimmen, welche mit dem «Abzeichenmarkt» ihre Mühe haben – aus sehr unterschiedlichen Gründen. Wir haben uns in die Sammelunterlagen vertieft, ein wenig herumgehört und uns Gedanken gemacht zu dieser nur scheinbar banalen «Randerscheinung» im Schulalltag.

Missbrauch und Gefährdung der Schüler?

«Da mache ich nicht mehr mit!» wettet der 35jährige Primarlehrer Heinz Bachmann (Name von der Redaktion geändert). «Meine Schüler sind doch nicht Verkaufskulis, welche sich vor jeden Reparaturkarren unserer kaputten Gesellschaft einspannen lassen. Die bessere Welt von morgen lernen sie nicht mit Abzeichen für die Fehler von gestern meistern!» Und die Kollegin von der Parallelklasse doppelt gleich nach: «Das ist doch im Grund bloss karitativ verbrämte Erziehung zur Konsumgesellschaft: Man lehrt die Schüler kaufen und verkaufen, bringt ihnen indirekt bei, dass der Griff zum Portemonnaie Linderung verschafft, die Probleme löst, Befriedigung herbeizaubert. Das lullt ein, fördert das ruhige Gewissen. Man kauft für drei Fränkli das Ruhekissen zum Thema Dritte Welt, rettet für zwei Fränkli den Baldeggersee, verhilft via Zwänzgizuschlag für die Pro-Patria-Marke dem Tellspielhaus Altdorf zu einem neuen Bühnenbild und damit der Schweiz aus der kulturellen Überfremdung. Verstehen Sie, was ich meine?»

Die beiden machen tatsächlich nicht mehr mit – übrigens ohne Reaktion der Schüler und Eltern. Andere Kolleginnen und Kollegen im Schulhaus ficht das wenig an. Sie tun es trotzdem – oder erst recht.

Den Primarlehrern von Basel-Stadt bleibt die Entscheidung seit Herbst des letzten Jahres erspart: Sie dürfen ganz einfach nicht mehr. In einer knappen «Mitteilung» des Rektorats wird festgehalten: «Die Primarlehrer beteiligen sich inskünftig nicht mehr an Sammelaktionen mit Abzeichenverkauf. Infolge der veränderten Situation auf den Strassen häuften sich Klagen aus der Elternschaft. Den Hilfswerken stehen zeitgemässere Formen von Sammelaktionen offen.»

Auf Anfrage erklärte einer der Direktoren, Samuel Wehrli, dass primär Sicherheitserwägungen vor dem Hintergrund grossstädtischer Erscheinungen zu diesem Entscheid geführt hätten: «Mehrere Eltern hatten sich geweigert, ihre Kinder weiterhin an Sammelaktionen teilnehmen zu lassen. Sittlichkeitsdelikte – in Unterführungen, Bahnhöfen u.ä. – hatten Ängste geweckt; Kinder wurden auf der Strasse an-



Wo finde ich den
Personal Computer,
mit dem meine
Schüler eine Brücke
zum späteren
Leben schlagen?



Bei IBM. Denn unser Personal System/2 ist ein wichtiges Verbindungsstück zwischen Schule und Beruf. Auf der einen Seite können Ihre Schüler schon jetzt darauf lernen, mit einem Personal Computer umzugehen. Auf der anderen Seite werden sie aufs spätere Leben vorbereitet, weil es kaum noch Berufe gibt, aus denen der Personal Computer wegzudenken ist. In welcher offiziellen IBM Personal Computer Vertretung Sie unser Schulsystem testen können und wann das nächste IBM Informationsseminar für Lehrerinnen und Lehrer stattfindet, sagen wir Ihnen, wenn Sie Hallo IBM, 046/05 46 46, anrufen. Und schon sind Sie mit Ihrem EDV-Problem nicht mehr allein. Zukunft inkl.

IBM

Auf das didaktische Umfeld kommt es an

Abzeichen verkaufen ist ein mögliches und wirksames Erziehungsmittel, wenn es als solches angelegt ist. Blosser Gefälligkeit dem Lehrer gegenüber, blosser Klassentraktion, blosser Klassenkassenfüllerei, ein bloss diffuses Gefühl von «guter Tat» erzielt allerdings diese Wirkung nicht. Voraussetzungen wären, dass die Schüler das Zeichen mit einem konkreten Anliegen anschaulich verbinden können und dass sie eingestimmt sind auf das Thema und das Anliegen. Da kommt dann eben Rektor Wehrli's guter alter «Gesamtunterricht» wieder ins Blickfeld. Einzelne Hilfswerke haben in den letzten Jahren angefangen, Unterrichtsmaterialien herzustellen, welche durchaus für solchen thematischen und längerfristig angelegten Unterricht einsetzbar sind. Andere liefern Bild- und Textmaterial, das offen ist, aber auch zu einer raschen Kurzinformation «auf den Weg» zu verleiten vermag. Unterschiede gibt es überdies bei der Verbindung von Zeichen und anschaulichem Problem- und Verwendungshintergrund. Handfest und anschaulich geben etwa die «swissaid»-Materialien Einblick in die angezielten Lebenssituationen und Hilfsprojekte. Sehr viel schwerer macht es einem da die Bundesfeierspende: trockener Text von vorn bis hinten und eine an Heterogenität kaum zu überbietende Gelderverteilung, deren loser patriotischer Nenner wohl für Volksschüler nur mit Mühe begreifbar ist. Wer da als Marken- und Abzeichenverkäufer plötzlich Auskunft geben sollte, wozu denn die Sammlung gut sei, dürfte in nicht geringer Verlegenheit geraten. Aber beim Bundesfeierabzeichen fragt man ja nicht...

Erziehung Gegenteil von Propaganda

Am Schluss unseres langen Telefongesprächs zitiert Rektor Wehrli Jeanne Hersch: «Erziehung ist das Gegenteil von Propaganda.» Das ist kritisch gemeint den Hilfswerken gegenüber, welche mit erzieherischem Anspruch auftreten (Wem geht es denn bloss ums Geld?), dies aber mit den klassischen Mitteln der Propaganda tun. Nicht selten sind heute ja professionelle Werber und PR-Büros für die Aktionen zuständig. Aber: «Même Dieu a besoin de cloches» – ein bisschen Propaganda ist wohl nötig, um überhaupt Aufmerksamkeit zu erwecken. Von der Aufmerksamkeit an beginnt aber die Erziehungsarbeit, muss Propaganda in ihren Schranken bleiben. Zu was Abzeichenverkäufe für den Schüler werden, liegt dann einzig und allein bei der Lehrerin und beim Lehrer, welche es beim Zeichen verkaufen belassen, oder zum Zeichen setzen und Lernen an Zeichen vorstossen können.

Anton Strittmatter

Welche Sammlungen unterstützen?

Wenn die Sammelaktionen in Ihrem Schulhaus «durchorganisiert» sind, Ihnen die Aktion XY für Ihre Klasse «zugewiesen» ist, dann brauchen Sie den folgenden Text nicht zu lesen. Wenn Sie bzw. Ihre Schüler aber – was zu hoffen ist – eine Wahl treffen dürfen, sich frei für ein Ihnen wichtiges Anliegen entscheiden können, dann mag unser Auszug aus dem ZEWO-Merkblatt «Tips für Spender» Ihnen eine Entscheidungshilfe bieten. Übersetzen Sie einfach «spenden» mit «sammeln», und Sie können den folgenden Punkten entlang ein paar nachdenkliche Minuten verbringen.

- Überlegen Sie, zur Linderung welcher menschlichen Bedürftigkeit Sie mit Ihrer Spende beitragen wollen. Möchten Sie zum Beispiel Behinderten helfen, ein Projekt in der Dritten Welt unterstützen, etwas zur Bekämpfung schwerer Krankheiten beisteuern, einen Beitrag zur Erhaltung der Umwelt leisten oder...?
- Lassen Sie sich nicht zum Spenden nötigen.
- Wenn eine Organisation mit einem Sammlungsauftrag an Sie gelangt, so prüfen Sie den Text und die Bilder auf ihre Aussagekraft; werden Sie hinreichend über Zweck, Umfang und Notwendigkeit des Vorhabens informiert? Fühlen Sie sich ernsthaft angesprochen oder erscheint Ihnen die Werbung zu aufdringlich, zu teuer? Ist die Würde der Hilfeempfänger gewahrt?
- Verfolgen Sie Sammlungsaufträge in Zeitungen und Berichte in Radio und Fernsehen. Je besser Sie informiert sind, desto besser können Sie entscheiden.
- Wenn Sie für eine Organisation ein starkes Interesse haben und sich zur Orientierung Zeit nehmen wollen, können Sie beim Werk selber genauere Informationen verlangen. Achten Sie bei der Durchsicht von Unterlagen wie Jahresberichte, Jahresrechnungen, Statuten usw. auf folgende Punkte:
 - Besteht ein realistischer Zusammenhang zwischen Ziel und Mitteln?
 - Die Jahresrechnung sollte vollständig und detailliert sein. Die Bilanz darf nicht fehlen.
 - Eine gemeinnützige Institution, die in einer weiteren Öffentlichkeit Geld sammelt, sollte nicht ein «Familienbetrieb» mit nur wenigen Mitgliedern sein. Nur wenn die Geschäftsleitung ehrenamtlich tätig ist, sollte sie in den Händen von Vorstandsmitgliedern liegen. Die Trennung von ehrenamtlich tätigem Vorstand und entlohnter Geschäftsleitung bietet eine gewisse interne Kontrolle für

die Gewährleistung einer zweckmässigen Arbeit.

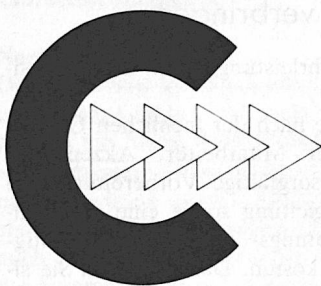
- Fragen Sie nach der fachlichen Qualifikation der Mitarbeiter. Akzeptieren Sie, dass sorgfältige Vorbereitung und Projektbegleitung sowie eine einwandfreie Beratungs- und Betreuungstätigkeit Geld kosten. Dafür können Sie sicher sein, dass Ihr Spendengeld zielgerichtet und überlegt eingesetzt wird.
- Erkundigen Sie sich nach der Organisationsstruktur des Werks. Handelt es sich zum Beispiel um den Schweizer Zweig einer internationalen Organisation, der nicht selbständig über die Verwendung der Mittel entscheiden kann und bei dem die Kontrolle über die korrekte Verwendung der Mittel schwierig ist, so ist Vorsicht angebracht.
- Finden Sie heraus, welcher Weltanschauung das gemeinnützige Werk verbunden ist. Wenn es sich um eine christliche Organisation handelt, klären Sie weiter ab, welcher Kirche oder religiösen Gruppe es zuzuordnen ist.
- Nicht immer werden Sie die Möglichkeit oder auch nur die Zeit haben, sich eingehend zu informieren. Die hier abgebildete Schutzmarke für gemeinnützige Institutionen erlaubt Ihnen auf einfache Weise, einen Hinweis über die Unterstützungswürdigkeit einer Organisation zu erhalten. Sie wird von der ZEWO nach einer genauen Prüfung an gemeinnützige Organisationen verliehen, die sich darum bewerben. Finden Sie auf Einzahlungsscheinen und Sammlungssprospekten die Schutzmarke, können Sie annehmen, dass es sich um ein Werk handelt, das Ihre Spende richtig einsetzt und sich bei der Mittelbeschaffung seriöser Methoden bedient.
- Für Auskünfte steht Ihnen die ZEWO unentgeltlich zur Verfügung. Sie kann Ihnen Fragen zu gemeinnützigen, Spenden sammelnden Institutionen beantworten und Empfehlungen abgeben.

Adresse der ZEWO: Schaffhauserstrasse 7, Postfach, 8042 Zürich, Tel. 01 363 50 90.



Berufswahl

Am 3. und 4. Juni können sich Sekundar-, Real- und Berufswahlschüler sowie Lehrer und Eltern über 14 vielseitige Berufe und das Lernen bei Sandoz informieren.



Tag der offenen Türen

im Sandoz-Ausbildungszentrum Muttenz

Tel. 061 61 68 28
für Auskünfte und
Anmeldungen von
Klassenbesuchen

Kriegackerstrasse 30
vis-à-vis Ingenieurschule
Tram 14 «zum Park»

Heilpädagogisches Seminar Zürich

Am interkantonalen Heilpädagogischen Seminar Zürich beginnen am 21. August 1989 die

neuen Ausbildungsgänge

Die Ausbildung gliedert sich in ein **Grundstudium** (1 Jahr) und dessen Vertiefung in einem der folgenden Schwerpunkte:

- Pädagogik für Lernbehinderte
- Pädagogik für Geistigbehinderte
- Pädagogik für Verhaltensgestörte
- Logopädie
- Psychomotorische Therapie
- Hörgeschädigtenpädagogik

(Die jeweilige Dauer ist in den Anmeldeunterlagen angegeben.)

Aufgenommen werden Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen mit mindestens einjähriger Berufspraxis. Teilnehmer aus den Kantonen Aargau, St. Gallen, Solothurn und Zürich entrichten kein Schulgeld. Über die Höhe des Schulgeldes für Studierende aus anderen Kantonen gibt das Sekretariat des HPS Auskunft.

Anmeldeschluss: 30. November 1988

Anmeldeschluss: 31. August 1988 (Logopädie und Psychomotorische Therapie)

Anmeldeunterlagen sind erhältlich im Sekretariat des HPS, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 251 24 70. Bürozeit: Montag bis Freitag 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 17.00 Uhr.

Am 24. August 1988 um 15.00 Uhr wird in Zürich eine **Orientierung** über die Konzeption der Ausbildungen durchgeführt. Interessenten wollen sich bitte anmelden.

Top-Angebot

Weichsprungmatte 300x180x40 cm

Fr. 1198.-

- Überzug aus Stamoid oder Polypropylen
- ganzer Unterseite Gleitschutzmaterial
- bewährter Tragkordverschluss
- **Wetterschutzhüllen**
- **Ersatz-Schaumstoff-Monoblock**
- **Airexmatten/Turnmatten**

ARTLUX

Grenzsteinweg 620
5745 Safenwil
Tel. 062 67 15 68

Ihr Partner
auch für
Ferien-
lager-
einrich-
tungen

Männerchor Steckborn

In unserem Chor singen etwa 45 aktive Sänger. Wir suchen eine(n)

Dirigenten oder Dirigentin

Hätten Sie Interesse an der Leitung unseres Chores? Gerne steht Ihnen unser Präsident für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Otmar Stillhard, Ofenbachstr. 14, 8266 Steckborn, Tel. 054 61 31 46

Sehr günstig abzugeben, diverses Schulmobiliar wie Schülerpulte und -stühle, Lehrerpulte, Wandtafeln usw.

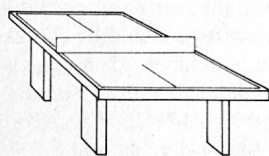
Nähere Auskunft erteilt:
neue schule frauenfeld
Telefon 054 22 11 44

Für Schuldruckerei zu verkaufen

Korrex-Abziehpresse

(220 Volt) bis Format A2 inklusive Blindmaterial und einige Schriften (Bodoni, Helvetica, Luther-Fraktur, englische Schreibschrift), Fr. 2200.-, Bernhard Fuchs, Schulhaus Wolfgraben, 8135 Langnau a.A., Tel. 01 713 21 74

Für Sport und Plausch von GTSM



• TT-Tische, wetterfest • Billard-Tische • Gartenschach • Volley-, Handball- und Fussball-Tore • Mini-golf-Anlagen • Bänke für Zuschauer • Fussballkasten • etc. etc. für Privatgärten, Parks, Schwimmbäder, Sport- und Freizeitanlagen, Hotels, Heime etc. Sehr preisgünstig. Sofort lieferbar.

BON

- ☐ Wir möchten unverbindlich einen GTSM-Katalog
☐ eine Offerte für

Name/Adresse: _____

GTSM MAGGLINGEN TEL. 01/461 11 30
2532 Magglingen 8003 Zürich Aegertenstr. 56

Biologie im Frühling

Entwicklung des Maikäfers	168.-
Entwicklung des Kartoffelkäfers	148.-
Entwicklung des Haushuhns Neu	199.-
Leben am Bienenstock	klein 185.-, gross 430.-
Nützliche und schädliche Insekten an Obstbäumen	148.-
Dem Wein-, Obst- und Gartenbau schädliche Insekten	148.-
Nützliche und schädliche Insekten an Nadelbäumen	148.-
Landwirtschaftlich schädliche Insekten	148.-
Land- und forstwirtschaftlich schädliche Insekten	148.-
Forstwirtschaftlich schädliche Insekten	148.-
Tagfalter/Nachtfalter	12 Arten 148.-, 24 Arten 228.-
Weitere Präparate in grosser Auswahl ab Lager lieferbar.	
Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien, Skelette usw.	
Unterhalt und Lieferung ganzer Sammlungen	



Greb Biologie, 9572 Busswil TG,
Telefon 073 23 21 21



Foto: Marco Serena

«Chaufed Si au es Abzeiche?»

Als Quälgeister werden sie vom einen, als Lieferanten wertvoller Anstösse vom andern Lehrer empfunden: die Hilfswerke. Der ZEWO-Kalender 1988 (siehe Kästchen) führt 46 Institutionen auf, die landesweite Sammlungen durchführen. Darunter sind 8 Hilfswerke, die sich zu diesem Zwecke auf einen Abzeichen- oder Talerverkauf abstützen. Viele sind es also nicht; da sie aber mit schöner Regelmässigkeit an Schulen herantreten und um Mitarbeit bitten, lösen sie mit diesem Ansinnen immer wieder Diskussionen im Lehrerzimmer aus.

HEINZ HAAB (Zürich), als Mitarbeiter der Schweizerischen Zentralstelle für Flüchtlingshilfe SFH selbst «Abzeichenverkäufer», kennt die Probleme, zeigt aber auch Chancen der Zusammenarbeit von Schulen und Hilfswerken auf.

Engagement wichtiger als Bewilligungen
Abzeichenverkäufe sind administrativ aufwendig. Die Hilfswerke müssen in den meisten Kantonen alljährlich um eine Bewilligung nachsuchen, nur wenige Kantone kennen eine Dauerbewilligung. Im Kanton Zürich verlangen zudem die Gemeinden eine Bewilligung, sie alle müssen also einzeln angefragt werden. Doch selbst dieser Aufwand gibt keine Garantie dafür, einen Verkauf auch tatsächlich durchführen zu können: Im Frühjahr 1987 hat die Schulpflege einer Zürcher Vorortsgemeinde den Abzeichenverkauf der Schweizerischen Flüchtlingshilfe verboten. Darauf

taten sich ein paar Lehrer zusammen und organisierten den Verkauf auf privater Basis. In einem Elternbrief schrieben sie: «Liebe Eltern, wir bedauern, dass die Schulpflege so überraschend den Abzeichenverkauf der Flüchtlingshilfe verboten hat. In der Erziehung zur Humanität erachten wir das Flüchtlingsproblem als wichtig, deshalb führen wir den Abzeichenverkauf ausserhalb der Schule mit freiwilligen Helfern durch. Die Verantwortung ist so Sache der Eltern. Gegen Unfall sind die Teilnehmer versichert. Der Strassenverkauf und der «Von-Haus-zu-Haus-Verkauf» ist behördlich bewilligt.»

Dieses selbstlose Vorgehen brachte 675 Franken ein, über 200 Franken mehr als im Vorjahr, als der Verkauf über die Schule abgewickelt wurde.

Warum Abzeichenverkäufe?

Der finanzielle Aspekt ist klar: Abzeichenverkäufe sind wichtige Finanzquellen der Hilfswerke. Der Schoggitaler des Schweizerischen Heimat- und Naturschutzes bringt im Jahr brutto rund 1,8 Millionen ein. Der Erlös des diesjährigen Verkaufs soll dem Luzerner Seetal zugute kommen. Swissaid, Samariterbund und

Schweizerische Bundesfeierspende lagen 1987 mit Umsätzen von 675 000 Franken bis 722 000 Franken im ungefähr gleichen Rahmen. Das Kinderdorf Pestalozzi mit brutto 355 000 Franken, die Flüchtlingshilfe mit 329 000 Franken und die Winterhilfe mit rund 160 000 Franken lösten markant weniger aus dem Strassenverkauf. Das Rote Kreuz, das bis vor vier Jahren mit dem Samariterbund zusammen ein gemeinsames Abzeichen anbot, stellt heute seinen Sektionen ein eigenes Abzeichen zur Verfügung. 1987 brachte dieses rund 100 000 Franken ein. «Einige Sektionen wählen aber einen andern Verkaufsgegenstand, zum Beispiel Knöpfe, Kugelschreiber, Äpfel», ergänzt Beatrix Spring vom SRK-Zentralsekretariat.

Doch ein Abzeichenverkauf ist mehr als nur eine traditionelle Methode der Geldbeschaffung. Wer sich ein Abzeichen ansteckt, gibt zu erkennen, dass er oder sie das Anliegen mitunterstützt, das vom Hilfswerk vertreten wird. Gleichwohl ist verständlich, dass Abzeichen keine politischen oder religiösen Aussagen enthalten dürfen; weder Eltern noch Lehrer wären bereit, Kinder damit auf die Strasse zu schicken.

Ein Beispiel aus dem eigenen Hilfswerk: Undenkbar wäre ein Abzeichen der Schweizerischen Flüchtlingshilfe, das zu einer liberaleren Asylpolitik aufruft. Auf weitgehende Zustimmung wird hingegen der Slogan «Fremde Freunde» auf dem diesjährigen SFH-Abzeichen stossen. Auf der Rückseite des farbigen Papierquadrates wird erklärt, wie das zu verstehen ist:



«Fremde?
Man meidet sie,
macht sich über sie lustig
oder wünscht sie ins Pfefferland.
... oder aber man versucht,
sie kennenzulernen. Es ist schön,
fremde Freunde zu haben.
Wir helfen, Fremde besser
verstehen zu lernen.»

Das entspricht der Erfahrung vieler Lehrerinnen und Lehrer, die Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen unterrichten. Es wird ihnen deshalb nicht schwerfallen, den Kindern den Sinn des Verkaufs verständlich zu machen.

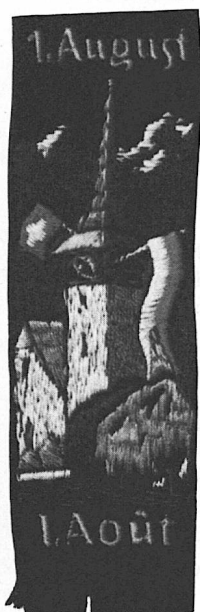
Hilfe auf Gegenseitigkeit

Abzeichenverkäufe stehen und fallen mit der Bereitschaft von Schulen, sich dafür zu engagieren. Auch wenn die Hilfswerke versuchen, ihnen die Arbeit so weit wie möglich zu erleichtern – Tatsache bleibt: Abzeichen verursachen Umtriebe. Es ist deshalb alles andere als selbstverständlich, dass sich Lehrerinnen und Lehrer Zeit dafür nehmen. Im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen von den andern Hilfswerken möchte ich dafür herzlich danken. Hilfswerke – und natürlich nicht nur jene,

die Abzeichen anbieten – setzen sich für die unterschiedlichsten Anliegen ein. Sie eignen sich auf ihrem Gebiet Fachwissen an, das auch im Unterricht genutzt werden kann. Die Auswahl an didaktischem Material aller Art, das die Hilfswerke gratis oder zu Selbstkosten abgeben, ist eindrucklich. Gerne lassen sich Hilfswerkvertreter auch einladen: zur Gestaltung einer Schulstunde, zu einem Filmvortrag oder zur Übernahme einer Teilaufgabe innerhalb einer Projektwoche. Lehrer, die sich beraten lassen wollen, finden fachlich kompetente Anlaufstellen. Die *Schulstelle Dritte Welt* in Bern zum Beispiel, ein Zusammenschluss verschiedener Hilfswerke, gilt als Spezialist in Dritte-Welt-Fragen. Diese Stelle führt auch Lehrerweiterbildungskurse durch.

Was kommt an, was nicht?

Robert Zaugg, der Geschäftsführer der ZEWO (Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen), der unter anderem die verschiedenen Sammlungen zeitlich aufeinander abstimmt, bezeichnet Abzeichenverkäufe als «ausserordentlich arbeitsintensive, aber wenig Schwankungen ausgesetzte und daher relativ sichere Form der Mittelbeschaffung». Das hindert die Hilfswerke nicht daran, alljährlich nach einem «noch attraktiveren» Abzeichen Ausschau zu halten. Welches lässt sich am besten verkaufen – welches Sujet, welches Material, welche Farbe? Bei einem Gestehtungspreis von 20 bis 25 Rappen (pro Stück, verkaufsfertig auf Kartons abgesteckt) liegt nicht viel drin, und der häufig



1923



1924



1925



1926



1927

verlangte Gebrauchswert ist kaum mehr zu erreichen. Der Verkaufspreis steht fest: Mit Ausnahme der Swissaid-Abzeichen kosten alle zwei Franken, und daran will kurzfristig niemand etwas ändern. Swissaid erwartet dieses Jahr ein besseres Ergebnis als 1987, da der kleine handgeschnittene Holzelefant aus Indien in der Bevölkerung auf ein gutes Echo stiess. «Wichtig ist, dass unser Abzeichen aus der dritten Welt kommt und dort Arbeit auslöst. Dann sind die Leute auch bereit, drei Franken dafür zu bezahlen», erklärt *Bruno Riesen* diesen Erfolg. Traditionell geht es bei der Winterhilfe zu: Seit 50 Jahren bietet dieses Hilfswerk im November kleine Sterne an, die dann oft als Christbaumschmuck verwendet werden. «Alternativen dazu haben sich nicht bewährt, die Leute erwarten von uns einen Stern und nichts anderes», sagt *Hannes Gabriel*, der von Zürich aus die kantonalen Winterhilfe-Stellen koordiniert. Übrigens hat der Name nichts mit der Jahreszeit zu tun. Die Winterhilfe setzt sich für Menschen in vorübergehenden Notlagen ein, um ihnen den Gang zur Fürsorgebehörde zu ersparen. Die Fantasie der Hilfswerke mag gross sein, an den Einfallsreichtum motivierter Schulklassen reicht sie aber bestimmt nicht heran. Wenn Schüler von einer Sache überzeugt sind, wollen sie sich auf ihre Art dafür einsetzen – sie spielen Kasperlitheater, verkaufen Selbstgebackenes, singen Lieder, waschen Autos...

Wer redet da noch von Abzeichen?

Kleine und grosse Aufsteller

Schülerinnen und Schüler, die sich am Verkauf beteiligen, erhalten eine Prämie. Reich wird niemand davon, doch immerhin. Die meisten Hilfswerke offerieren den Klassen einen Abzug von 5–10% des Verkaufserlöses. In der Regel fliesst dieser Betrag in die Klassenkasse, zum Teil wird er in Form von SJW-Heften eingelöst, zum Teil den Kindern bar ausbezahlt. Nicht selten werden die Hilfswerke mit einem Brief überrascht. «Wir verzichten zugunsten Ihres Werkes auf die Prämie. Wenn wir uns für Sie einsetzen, so tun wir das aus Überzeugung. Wir wollen dafür nicht bezahlt werden.» Einen solch hohen Anspruch stellen nicht nur einige Lehrerinnen und Lehrer an sich und ihre Klasse, zu dieser Meinung steht auch *Franz Züsli*, Stiftungssekretär des Kinderdorfes Pestalozzi. Er verzichtet bewusst auf die Auszahlung einer Barprämie, freut sich aber herzlich über den Besuch von Schulklassen im Kinderdorf im appenzellischen Trogen. So kommt es, dass Schweizer Kinder, die Pestalozzidorf-Glückskäferchen verkauft haben, einen Tag mit Buben und Mädchen aus der ganzen Welt verbringen dürfen. Und wer würde nicht gerne eine Weltreise gewinnen?



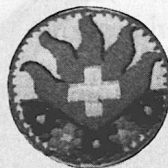
1928



1929



1930



1931

Schweizerischer Sammlungskalender 1988 der ZEWO

(Auszug der Abzeichenverkäufe)

24. Februar bis 1. März:

Swissaid

2. bis 11. Mai:

Schweizerisches Rotes Kreuz

23. Mai bis 4. Juni:

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

15. bis 18. Juni:

Schweizerische Flüchtlingshilfe

23. Juli bis 1. August:

Schweizerische Bundesfeierspende

20. August bis 3. September:

Schweizerischer Samariterbund

5. bis 10. September:

Schweizerischer Heimat- und Naturschutz, Talerverkauf

3. bis 5. November:

Schweizerische Winterhilfe

Positive Erfahrungen als Abzeichenverkäuferin

In meiner bisherigen Schulzeit durfte ich mehrere Male beim Abzeichenverkauf für verschiedene Sozialwerke mithelfen (Flüchtlingshilfe, Winterhilfe, Rotes Kreuz, Swissaid, Bundesfeier usw.). Schon bald empfand ich beim Verkaufen eine Art Faszination: Einerseits spürte ich, dass ich mit meiner Leistung «als kleines Rädchen» zu einer guten Sache beitragen konnte. Vorgängig habe ich mich möglichst genau über das jeweilige Aktionsziel informiert, um auch allfälligen Fragen meiner «Kunden» gewachsen zu sein. Andererseits kam ich mit einer Vielzahl erwachsener Leute in Kontakt, die mir in den allermeisten Fällen mit grossem Wohlwollen begegnet sind. Vielfach wurde mein Engagement gelobt oder gar mit einer kleinen Aufmerksamkeit – ein frisches Gipfeli aus der nahen Bäckerei, eine kleine Erfrischung oder ein kleines Trinkgeld – belohnt. Manchmal ergab sich auch ein kleines Gespräch, bei dem mir etwa persönliche Probleme oder Sorgen anvertraut wurden. Im Verlaufe der Zeit habe ich ein eigentliches «Gespür» für die Kundenauswahl entwickelt. Neben dem jeweiligen Spendenzweck sind auch die Abzeichengestaltung (originell; sicheres Fixieren) und die Materialwahl (Holz, Stoff) für den Verkaufserfolg mitentscheidend. Zusammenfassend erinnere ich mich gerne an die vielen positiven Erlebnisse und wünsche allen künftigen kleinen Abzeichenverkäuferinnen und -verkäufern in gleichem Masse Mut und Erfolg.

Natalie Merz, Luzern
(Kantonsschülerin)

Ein pädagogisches Meisterwerk, das Mathematik begreifbar macht.

Das Problem ist seit langem bekannt: Während es eine ganze Reihe mehr oder weniger leistungsfähiger Taschenrechner gibt, die den Schüler bei der Ausführung mathematischer Operationen unterstützen, sind sie zu einem großen Teil wenig hilfreich, wenn es um das Erlernen dieser Operationen geht. Wen wundert es, wenn – vor allem im Bereich der Sekundarstufe 1 – Taschenrechner noch immer keine volle Anerkennung gefunden haben, obwohl sie heute zum modernen Mathematik-Unterricht einfach dazugehören.

Um diesem Mißstand entgegenzutreten, hat Texas Instruments zusammen mit führenden Pädagogen ein Gerät entwickelt, das dem Schüler tatsächlich hilft, Mathematik leichter zu erlernen.

Resultat dieser fruchtbaren Kooperation ist eine kleine elektronische Revolution, genannt GALAXY Junior. Er ist ein pädagogisches Meisterstück, weil er wohl das einzige Gerät dieser Art ist, das didaktische Prinzipien beinhaltet, um Kinder zwischen 10 und 15 Jahren Grundkenntnisse der Mathematik zu lehren. Er gibt nicht nur einfach

Antworten, sondern hilft Konzepte und Abläufe zu lehren und zu verstehen.

Speziell für unsere Schulen entwickelt.

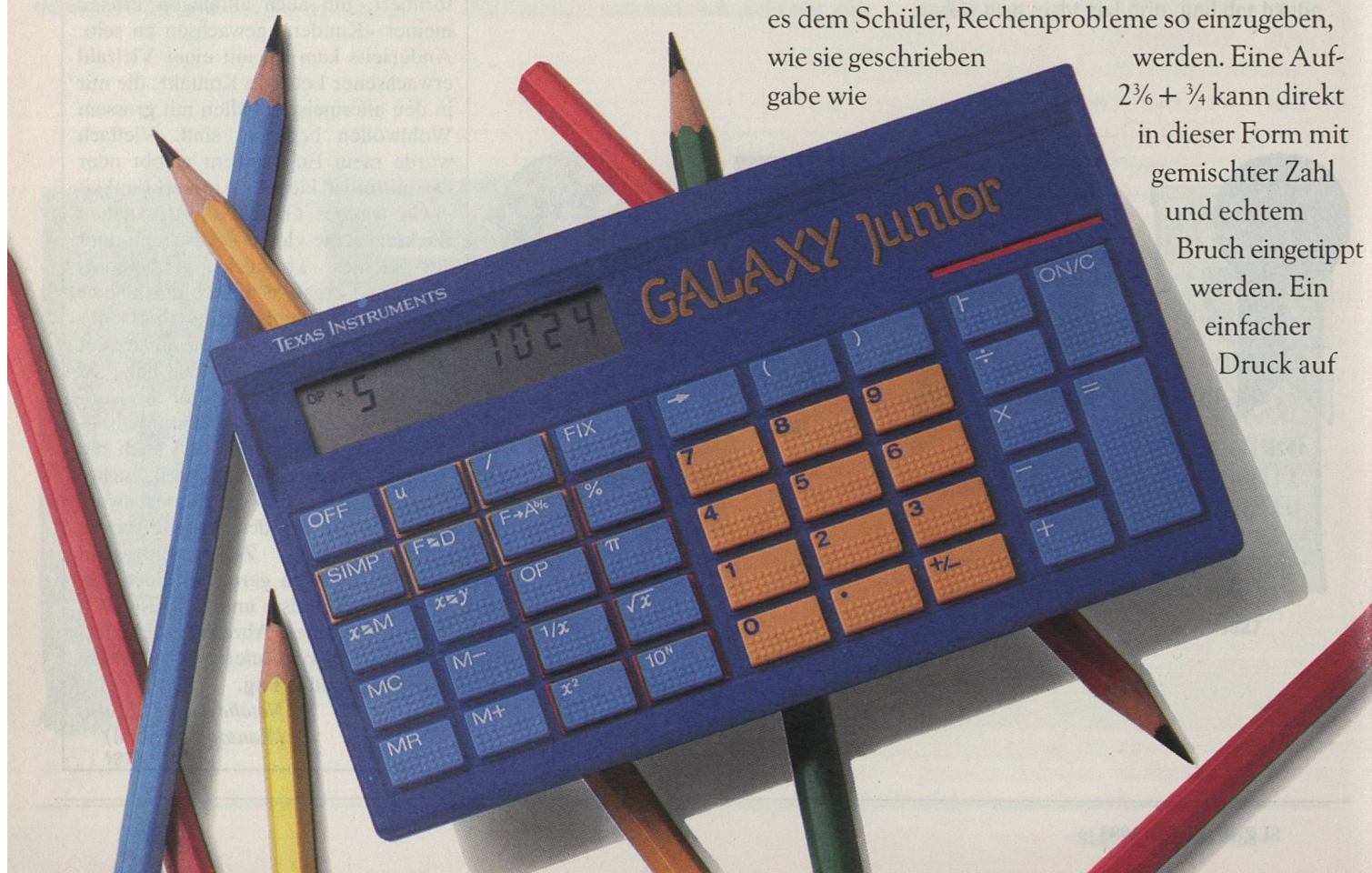
Die pädagogischen Merkmale des GALAXY Junior sind das Ergebnis engster Zusammenarbeit mit führenden europäischen und deutschen Pädagogen. Deshalb entspricht das Endprodukt exakt den Anforderungen des Mathematik-Unterrichts für Kinder der Sekundarstufe 1 und Beginn der Sekundarstufe 2.

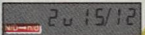
Der GALAXY Junior ordnet sich leicht dem individuellen Lehrstil unter und hat alle Voraussetzungen, integrierter Bestandteil der Mathematik-Stundenpläne zu werden. Nicht zuletzt sein klares, einfaches Design macht ihn zu einem Rechen-Instrument, mit dem sich Lehrer und Schüler gleichermaßen wohl fühlen.

Der Rechner, der Schülern das Bruchrechnen beibringt.

Seine besondere Stärke zeigt der GALAXY Junior, wenn es um die Bruchrechnung geht. Die speziellen Bruchrechnen-Tasten   erlauben es dem Schüler, Rechenprobleme so einzugeben, wie sie geschrieben werden. Eine Auf-

gabe wie $2\frac{3}{4} + \frac{3}{4}$ kann direkt in dieser Form mit gemischter Zahl und echtem Bruch eingetippt werden. Ein einfacher Druck auf



die Ergebnis-Taste zeigt die
Anzeigenfeld: 

Kann dieser Bruch

Ein Indikator

dem Display

ses Zeichen

visuellen

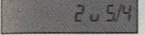
durch

die gesamten mathematischen Ope-

rationen führen. Der Schüler kann zum Beispiel die

Zahl 3 vorschlagen, um den Bruch zu kürzen. Er drückt

dazu die Taste   und  - die Antwort

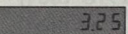
 erscheint auf dem Display, diesmal ohne

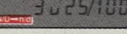
Indikator. Das heißt, der Bruch ist nicht weiter kürz-

bar. Aber damit nicht genug. Die Antwort kann

mit der Taste  in den echten Bruch 

umgewandelt werden. Die Taste 

macht daraus in Dezimalschreibweise 

oder den Dezimalbruch 

Rechnen mit konstantem Operator.

Wiederholungsfunktionen können mit der  Taste auf einfachste Weise durchgeführt werden. Damit sind alle Grundrechenarten und die Division mit Rest verknüpfbar, während ein automatischer Zähler die Verwendungshäufigkeit des konstanten Operators anzeigt.

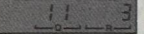
Das Beispiel zeigt, daß der konstante Operator „x4“ 5 mal hintereinander eingesetzt wurde, was 1024 bzw. 4^5 ergibt.

Diese Funktionstaste hilft also, auf einfache Weise Multiplikationstabellen zu erstellen oder die Ganzzahldivision durchschaubar zu machen.

Division mit Rest und vieles mehr.

 Mit dieser neuartigen Funktionstaste lernen und üben die Schüler die Ganzzahldivision.

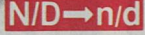
Auf dem Anzeigenfeld werden Quotient und Rest deutlich dargestellt. Ein

Beispiel: $157/14$ ergibt 

Die Vorteile für den Schüler liegen auf der Hand. Im Zusammenwirken

Antwort im

gekürzt werden?

 auf

signalisiert: er kann. Die-

ist nur eines von vielen

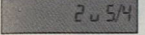
Hinweisen, die den Schüler

die gesamten mathematischen Ope-

rationen führen. Der Schüler kann zum Beispiel die

Zahl 3 vorschlagen, um den Bruch zu kürzen. Er drückt

dazu die Taste   und  - die Antwort

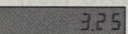
 erscheint auf dem Display, diesmal ohne

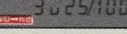
Indikator. Das heißt, der Bruch ist nicht weiter kürz-

bar. Aber damit nicht genug. Die Antwort kann

mit der Taste  in den echten Bruch 

umgewandelt werden. Die Taste 

macht daraus in Dezimalschreibweise 

oder den Dezimalbruch 



GALAXY Junior Großmodell während einer Vorführung.

mit dem konstanten Operator wird die Umwandlung von Sekunden in Stunden, Minuten und Sekunden und umgekehrt plausibel gemacht.

Ebenso gewinnt der Schüler erste Einblicke in die Welt unterschiedlicher Zahlensysteme.

Interaktivität als Lernhilfe.

Während des Lernens der mathematischen Basisfunktionen steht der GALAXY Junior in ständigem Dialog mit dem Schüler. So wird Mathematik interessanter und macht richtig Spaß. Dialog heißt hier, daß die Schüler immer wissen, sie in einer laufenden Operation stehen, warum die Rechen-Operation gelingt oder nicht gelingt.

15 leicht verständliche Indikatoren und 7 verschiedene Arten von Fehlermeldungen sorgen dafür, daß Fehler gefunden werden können und ein sicheres Urteil über die Struktur mathematischer Probleme abgegeben werden kann.

Ergonomie für Mathe-Einsteiger.

Nicht zuletzt wurde einer besonders einfachen Handhabung und stabiler Bauweise höchste Beachtung geschenkt. Der GALAXY Junior steckt in einer robusten Hartbox, entspricht in Farbe und Design den Wünschen der Altersklasse und kann mit einigen weiteren Details aufwarten, die einmalig sind. Im Deckelinneren der Hartbox hilft eine klar gegliederte Schnell-Übersicht über eventuelle Hürden hinweg. Die Bedienungsanleitung wurde von Erziehungswissenschaftlern speziell für 10- bis 15jährige geschrieben – ausführlich und leicht verständlich.

Ein neues pädagogisches Hilfsmittel macht Furore.

Der GALAXY Junior wird im Laufe der nächsten Wochen und Monate an Lehrer-Fortbildungsstätten, in Seminaren und anderen schulischen Veranstaltungen allen interessierten Fachleuten vorgestellt werden.



Der GALAXY Junior mit schützender Hartbox und Schnell-Übersicht.

Texas Instruments (Switzerland) AG,
Riedstr. 6, CH-8953 Dietikon.

«Au, nei, ned scho weder en Abzeicheverkouf!»

Abzeichenverkäufe sind beinahe das «Schreckgespenst» unter den Aktionen, welche an die Lehrerschaft herangetragen werden.

Wer reisst sich denn schon darum?

Als ich 1969 hier im Rektorat der Primarschulen der Stadt Luzern meine Tätigkeit als Sekretärin aufnahm, fielen die Abzeichenverkäufe schon unter «ferner liefen»! Die ganze Angelegenheit war sehr mühsam. Damals gingen die Aufrufe aller Organisationen an alle 3. bis 5. bzw. 6. Klassen. So wurden also die Kinder pro Schuljahr für mindestens 3 bis 4 Abzeichenverkäufe angehalten, nebst Pro Juventute-Markenverkäufen, Schoggitaler usw. Obwohl damals die Schülerzahlen noch viel höher waren, meldeten sich von Jahr zu Jahr immer weniger an. Der Preisaufschlag 1971 von Fr. 1.– auf Fr. 2.– fiel damals bei der Käuferschaft noch nicht so ins Gewicht.

Da mir von Arbeitsbeginn weg die Abzeichenverkäufe «angehängt» wurden, liess mich die Rückläufigkeit der freiwilligen HelferInnen nicht ganz kalt. Es musste etwas geschehen, aber was? Wir wollten und mussten die Kinder und die Lehrerschaft von den vielen Nebensächlichkeiten entlasten.

Ab dem Schuljahr 1975/76 gingen wir nur noch einen Klassenzug pro Abzeichenverkauf an. Dies wurde dann von der Lehrerschaft mit aktiverem Mitmachen bestens quittiert.

Prämien: nicht das Ei des Kolumbus

Um jedoch die Umsätze der Abzeichenverkäufe zu steigern, offerierte 1978 die Swissaid erstmals für die bestverkaufende Klasse eine verlockende Prämie. Eine Reise nach Bern mit Besichtigung des Bundeshauses, Begrüssung durch einen Bundesrat, Besuch im Bärengraben und Tierpark Dählhölzli sowie einem Picknick auf dem Gurten. Das war der grosse Erfolg. 1979 zogen dann die Schweizerische Flüchtlingshilfe, die Winterhilfe und das Rote Kreuz ebenfalls mit einer Verkaufsprämie nach (auch in Form einer Reise).

Von da an waren die Abzeichenverkäufe wieder gerettet! Das glaubten wir wenigstens! Bis dann der Eifer einzelner Lehrpersonen so gross wurde, dass beinahe immer die gleiche Klasse zu gewinnen schien. So änderten wir den Gewinnermodus. Nun hiess er: «...von den 10 bestverkaufenden Klassen, bei denen mindestens zwei Drittel der Klasse mithalf...»!

Da schien die Rettung wieder geglückt zu sein! Bis dann aber in den letzten Jahren die Schülerzahlen massiv zurückgingen. Dies machte sich natürlich auch bei den Abzeichenverkäufen bemerkbar. Weniger Schulkinder gleich kleinere Klassen und alljährlich Klasseneinbussen.

Dann erhöhte die Swissaid 1986 ihren Abzeichenpreis von Fr. 2.– auf Fr. 3.–. Die sorgten gleich selbst für ihren Absatz! Denn Herr und Frau Schweizer sind zwar bereit, für eine Fasnachtsplakette Fr. 7.– zu bezahlen, aber für die Not des Nächsten, ob weiss oder schwarz, sind Fr. 3.– oder 2.– schon ein Raubbau am Vermögen!

Persönliches Engagement der Lehrer und Kinder entscheidend

Es ist für mich eine erfahrene Tatsache, dass eine Aktion nur mit der Lehrperson steht oder fällt. Kann sie sich für ein Hilfsprojekt erwärmen, so motiviert sie auch die Kinder, sich am Verkauf zu beteiligen.

Das ersieht man dann nachher aus den Anmeldungen!

Mein Verkaufshit: Das 1.-August-Abzeichen

Die Organisation des 1.-August-Abzeichens erledige ich für die ganze Stadt Luzern allein. Obwohl die Organisation und der Verkauf immer in die strengste Arbeitszeit fällt, ist es für mich der Aufsteller aller Abzeichenverkäufe.

Dazu melden sich nämlich ausschliesslich clevere und verkaufswillige Schulkinder. Zudem nutzen sie die Bundesfeieraktion auch dazu, ihr Taschengeld während der Ferienzeit etwas aufzupolieren.

Allein schon beim Anblick des 1.-August-Abzeichens hebt sich in der Brust von Herr und Frau Schweizer der Nationalstolz! Und deshalb wohl wird auch gekauft.

Es ist doch erfreulich, dass 1987 32 Schulkinder total 11 680 1.-August-Abzeichen verkauften, davon ein Schüler allein 2040 Stück! Das lässt mich dann immer wieder den ganzen zusätzlichen «Krampf» vergessen und versöhnt mich auch gleichzeitig etwas mit den weniger gut gelaufenen Aktionen während des Schuljahres.

Weil ich den HelferInnen der Organisationen anerkenne und die Notwendigkeit einsehe, versuche ich immer wieder, auch den unattraktiv erscheinenden Abzeichenverkäufen etwas Gutes abzugewinnen und dies so gut wie möglich in meiner Werbung für die Aktionen durchscheinen zu lassen.

Rosemarie Huber

(Rosemarie Huber ist langjährige Mitarbeiterin des Rektorates der Primarschulen und Kindergärten der Stadt Luzern.)



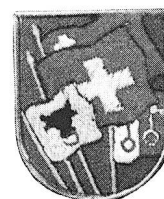
1932



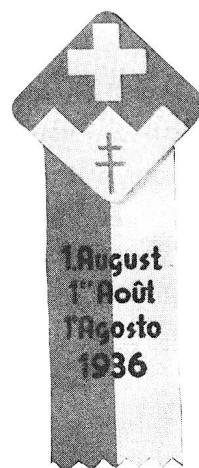
1933



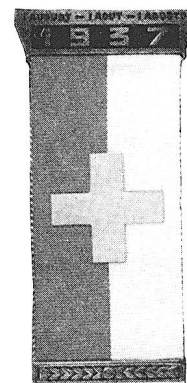
1934



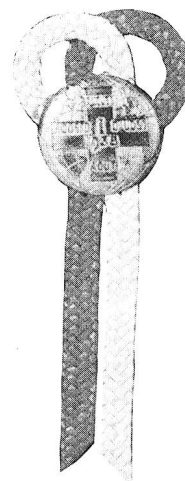
1935



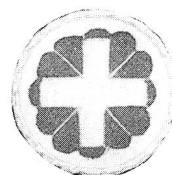
1936



1937



1938



1939



1940

Aa...abzeiche!

Abzeiche!



1950

Unausgelasteter Lehrer mit fester Stelle sucht lukrative Nebenbeschäftigungen weitester Art. 100prozentige Discretion. Angebote nimmt entgegen Tel. 0.



1953

(rd) Sie staunen, nicht wahr und möchten wissen, wie mir dies möglich ist? Landauf, landab hört man nur von der Überlastung, vom Stress der Lehrkräfte. Mich kümmert's wenig, und gerne will ich Ihnen, verehrte Kolleginnen und Kollegen, mein Geheimrezept verraten. Freie Kapazitäten – leicht gemacht!

Aber lassen wir die Katze aus dem Sack: «Abzeichenverkauf» – das ist das Ei des Kolumbus, hier liegt der Hase im Pfeffer. So verpasse ich denn keine Gelegenheit, meine Zöglinge – wohlausgerüstet mit Abzeichen aller Art – auf die Strasse zu schicken. Und an Gelegenheiten mangelt es glücklicherweise nie in unserem kleinen Land der Anstecknadeln, Schoggitaler, Gedenkmünzen, Sondermarken. Nicht selten sitze ich denn, befreit von der Schülerrasselbande, im Lehrerzimmer – vollbeschäftigt als Telefonbeantworter aus Fleisch und Blut (siehe Inserat).



1951

Es ist schon wiederholt vorgekommen, dass mir daselbst beispielsweise angeboten wurde, das Pro-1991-Feier-Fähnchen zu vertreiben, dieweil meine Schüler eben mit dem 1.-August-Abzeichen unterwegs waren. Ich muss sagen, das Geschäft blüht.

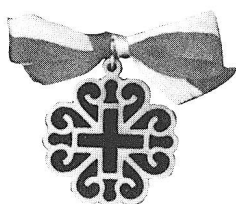
Die geneigte Lehrerleserschaft könnte nun einwenden, dass mein Vorgehen in keiner Art und Weise mit den Lehrplänen und unserem hohen Berufsethos zu vereinba-

ren sei. Aber Achtung – keine vorschnellen Urteile, bitte! Als überzeugter Pädagoge verfüge ich nämlich über eine ausgewogene und lehrplanmässig abgestützte Quartalsplanung (von Behörden und Inspektor lobend genehmigt). Einige Beispiele mögen dies belegen:

«Die Schülerinnen und Schüler verkaufen in 2 Tagen 650 Abzeichen und legen eine saubere Abrechnung (A4) vor, deren Endsumme höchstens +/- 50 Rappen vom korrekten Total abweichen darf.»

Hand aufs Herz – haben Sie in Ihrer Schulstube ähnlich überprüf- und auswertbare Lernziele? Und wie steht's in Ihrem Schulalltag mit der didaktischen Grundforderung «fächerübergreifendes Unterrichten»?

Meine Eleven rechnen (Mathematik) dank Abzeichen, lernen gleichzeitig ihre Umgebung (Geografie) kennen dank Abzeichen, bewegen sich darüber hinaus (Turnen) dank Abzeichen, erfahren zudem Latein und Geschichte dank Abzeichen (Pro Infirmis, Juventute, Senectute, pro Patria) und vervollkommen nicht zuletzt ihre kommunikativen Fähigkeiten (Deutsch) durch wiederholtes Ansprechen neuer Adressatenkreise usw. usf. Abzeichen sei Dank!



1952

Es erübrigt sich beinahe, auf das Prinzip «Selbsttätigkeit» einzugehen. Meine Schülerinnen und Schüler machen alles, ich nichts, mit Ausnahme des erwähnten Telefondienstes.

Im weiteren ist meine Abzeichnologie-Pädagogik enorm fantasieanregend. Wohlweislich nämlich informiere ich meine Klasse nicht darüber, wozu der Erlös jeweiliger Abzeichen bestimmt ist. Ob mit der Winterhilfe Lawinenverbauungen errichtet, Schneekanonen gekauft oder Familien namens Winter unterstützt werden, überlasse ich, falls sie danach gefragt werden, voll und ganz der Intuition meiner Mädchen und Buben.



1954

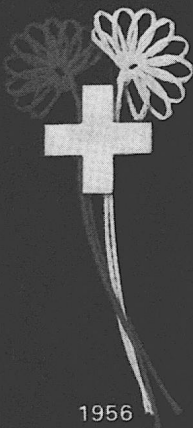
Nicht zuletzt sei einmal mehr auf die altbekannte Tatsache hingewiesen, dass unser Land weitgehend vom Export lebt. Ergo: Das Leben der meisten Schweizer ist geprägt vom Verkauf, ergo gilt für die Schule: Früh übt sich, wer im Erwachsenenleben dereinst weltweit Emmentaler, Dampfturbinen und dergleichen vertreiben will! Ich schliesse daher mit dem Aufruf, liebe Kolleginnen und Kollegen, meinen pädagogischen Leitsatz zu unterstützen und zu verbreiten:

«Nicht für die Schule, für den Verkauf lernen wir! Ein Hoch den Abzeichen!

Kollega Nadel in Schoggiwil



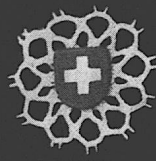
1955



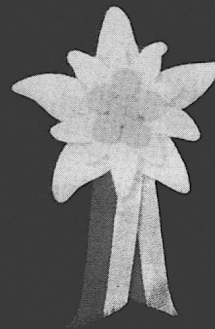
1956



1957



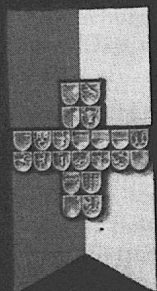
1958



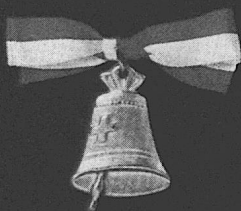
1959



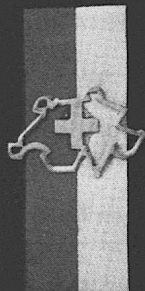
1960



1961



1962



1963



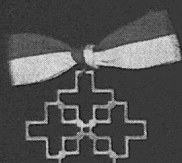
1964



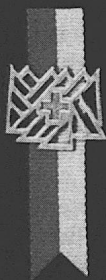
1965



1966



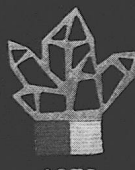
1967



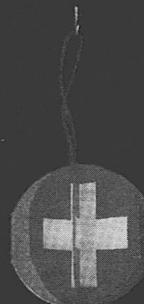
1968



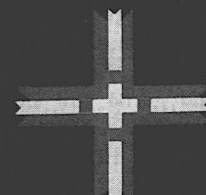
1969



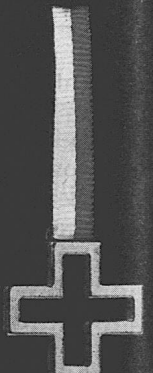
1970



1971



1972



1973



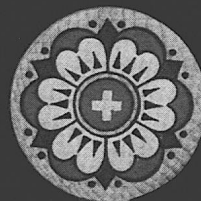
1974



1975



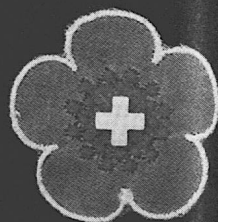
1976



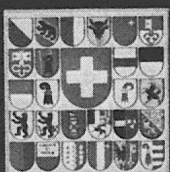
1977



1978



1979



1980



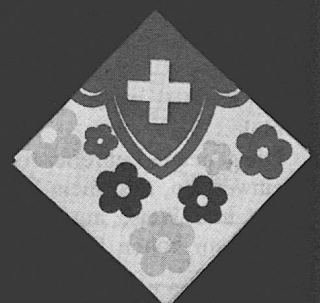
1981



1982



1983



1984

Ein Abzeichen im Wandel des Zeitgeistes

Die auf den vorangehenden Seiten eingestreuten Bundesfeierabzeichen mögen exemplarisch belegen, wie solche Aktionen Ausdruck des jeweiligen Zeitgeistes sind.

ROBERT K. SCHNEIDER zeichnet den Werdegang des Bundesfeierabzeichens, den Wandel seiner Ziele und Botschaften, die Veränderungen im Geschmack und in der künstlerischen Gestaltung nach.* Ein Stück Kulturgeschichte der Schweiz, welche wohl auch andere Abzeichen zu erzählen hätten!

Erste Ziele und Ansprüche

Das Abzeichen vom 1. August ist erstmals 1923 herausgegeben worden. Es ergänzte damals den Verkauf der Bundesfeierkarten, der durch die Konkurrenz anderer Kartenverkäufe sehr zurückgegangen war. Ziel des neuen Abzeichens war es auch, dem Bundesfeiertag ein bescheidenes festliches Gepräge zu geben. Das erste Abzeichen war denn auch ein farbenprächtigt besticktes Stoffband, das einen mit einer Schweizer Fahne und Flagge festlich geschmückten Kirchturm eines Bergdorfes zeigte.

Die damals schon festgelegten äusseren Bedingungen für das Bundesfeierabzeichen sind bis in die Gegenwart beibehalten worden. Das Abzeichen des 1. Augustes sollte gut tragbar sein, musste in irgendwelcher Art die Landesfarben zeigen, hatte im ganzen festlich zu wirken, und es musste ein gutes künstlerisches Niveau aufweisen, das den Erwartungen der grossen und mit Recht kritischen Käuferschaft zu entsprechen vermochte. Auch die allen-

falls verwendeten bildlichen Motive mussten den künstlerischen Anforderungen genügen. Das betraf die gegenständlichen Darstellungen auf Metallplaketten wie die aus Holz geschnitzten und später aus Ton oder Kunststoffen gefertigten Abzeichen, ebenfalls die geklöppelten Umsäumungen des rotweissen Schweizerkreuzes wie die Stoffschnitte von symbolischen, für die Schweizer Landschaft typischen stilisierten Blumen.

Es war nicht immer leicht, für ein 1.-August-Abzeichen geeignete – und das heisst auch verwertbare – Vorschläge zu erlangen, denn die kostengünstige Herstellung war gleichfalls eine wichtige Voraussetzung. Von Anfang an waren denn auch bildende Künstler daran beteiligt, und vielfach wurden Grafiker und Maler mit Entwürfen für ein Bundesfeierabzeichen beauftragt.

Wettbewerbe

Mehrmals schrieb die Schweizerische Bundesfeier-Spende zur Erlangung fabriktionsreifer Entwürfe einen besonderen Wettbewerb aus. Als Beispiel sei die öffentliche Ausschreibung von 1969 erwähnt, aus der sich 480 Vorschläge erga-

ben. Die Jury lud nach der mehrmaligen Überprüfung 17 Teilnehmer zu einem «engeren Wettbewerb» ein und erwarb hierauf von den fabriktionsreif ausgearbeiteten Modellen das Reproduktionsrecht für sieben Entwürfe. Mit dieser Serie ausführensreifer Vorschläge war die Bundesfeier-Spende für die nächsten Jahre der Sorge um Abzeichensujets enthoben. Den ersten Preis erhielt die Grafikerin Lisbeth Schiavo in Zug für ihren originellen Entwurf «Lampion», der 1971 zur Ausführung gelangte. Aus versandtechnischen Gründen musste das Abzeichen flach verpackt und beim Verkauf zu einem kleinen kugelförmigen Lampion aufgefächert werden. Die Fabrikation erfolgte in einem Betrieb der Ostschweiz; einzelne Fertigungen erfolgten in Heimarbeit.

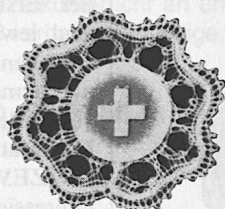
Beschäftigung für Heimarbeiter und Invalide

Die Verbindung des Bundesfeierabzeichens mit einer Arbeitsbeschaffung für Heimarbeiter und notleidende Kleinindustrien war schon in den dreissiger Jahren realisiert worden. 1936 vermittelte das Abzeichen der Brienzer Holzschnitzerei und 1938 der Strohflechtere im Onsernonetal

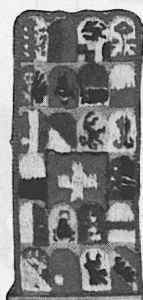
* Aus: Schweizer Bundesfeier-Spende 1910–1985. Jubiläumsschrift. Zürich, 1985, 24–28.



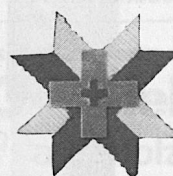
1941



1942



1943



1944



1945

einen willkommenen Verdienst. In den fünfziger Jahren schloss sich das Bundesfeierkomitee jenen Bestrebungen an, welche die Invalidenhilfe förderten. Es vergab die Abzeichen 1955 und 1959 an Betriebe, die ausschliesslich Infirmen beschäftigten oder ausbildeten. Auch in den letzten Jahren war die Schweizerische Bundesfeier-Spende bestrebt, mit der Abzeichenherstellung nach Möglichkeit einen sozialen Auftrag zu verbinden. So wurde mit der Fabrikation des fünfzigsten Bundesfeierabzeichens, jenem von 1972, zahlreichen Invaliden in der deutschen und französischen Schweiz eine interessante Beschäftigung geboten. Dies weckte im ganzen Lande Sympathien; und nicht zuletzt deshalb erfuhr dieses Jubiläums-Emblem in Presse, Radio und Fernsehen eine erfreuliche Würdigung. Das schmale, aus roten und weissen Kunststoffteilen geflochtene Zeichen stellte ein stilisiertes Kreuz dar, in dessen Kern sich auf rotem Grund ein zweites kleines Schweizerkreuz abhob. Beim Abzeichen 1977, welches eine Bauernmalerei auf einer Holzrondelle zeigte, konnten Invalidenwerkstätten in den Kantonen St. Gallen und Graubünden mit der Montage des Nadelträgers auf das Abzeichen beschäftigt werden. Ganz allgemein ist festzuhalten, dass in den letzten fünfzehn Jahren fast immer eine Behindertenwerkstätte in der Westschweiz die Verkaufskartons und die Verkaufsschachteln hergestellt hat.

Zeichen der Verbundenheit

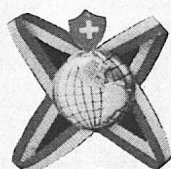
Das 1.-August-Abzeichen verbindet die Schweizer an allen einzelnen Feiern und darüber hinaus von Ort zu Ort und Kanton zu Kanton. Für manche ist es nicht allein ein Symbol für die Zugehörigkeit zum gemeinsamen Vaterland, sondern auch ein Zeichen ihrer Heimatliebe und Heimatverbundenheit. Ganz besonders gilt dies für die Schweizer im Ausland, die selbst in

der fernsten Weltecke immer sehr an einer Zusendung des Abzeichens interessiert sind. Von ihnen werden jährlich rund 40 000 Abzeichen gekauft.

Verkaufsrekorde in den Kriegsjahren

Die Verkaufskurve des Bundesfeierabzeichens stand jeweils in einer gewissen Abhängigkeit von politischen Ereignissen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Der mit zunehmender Popularität stets wachsende Anstieg nach der Erstausgabe von 1923 gipfelte im ersten Weltkriegsjahr von 1939 auf einem ersten Höchststand von 600 000 verkauften Abzeichen. Die Aufschwünge in den Kriegsjahren bis zum neuen Höchststand von 1945 mit über 900 000 Stück weisen auf das wachsende Zusammengehörigkeitsgefühl des Schweizervolkes in schweren Zeiten hin. Die Übereinstimmung im patriotischen Fühlen und Denken liess das Bundesfeierabzeichen zum Sinnbild der Verbundenheit aller mit allen werden. In den Jahrzehnten nach dem Kriegsende wirkten sich die Perioden der Hochkonjunktur eher dämpfend auf den Bundesfeiergedanken und rückläufig auf den Abzeichenverkauf aus. Aber jedenfalls ist das Abzeichen bis in die Gegenwart ein wesentlicher Bestandteil der Bundesfeier geblieben, der nicht wegzudenken wäre.

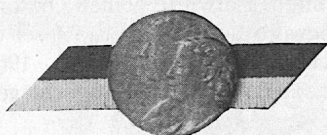
Pro Jahr werden heute rund 700 000 Bundesfeierabzeichen verkauft. Daraus resultierte beispielsweise im Jahre 1983, als für den Wald gesammelt wurde, ein Ertrag von 1 181 924 Franken.



1946



1947



1949



1948



Was ist «ZEW»?

Die Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen (ZEW) wurde am 1. Juli 1934 von der «Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft» und der «Landeskonferenz für Sozialwesen» geschaffen und am 23. Dezember 1936 als selbständiger Verein konstituiert. Die Hauptaufgaben der ZEW sind der Schutz der reellen gemeinnützigen Tätigkeit und die zeitliche Koordination von Mittelbeschaffungsaktionen – insbesondere von allgemeinen gesamtschweizerischen Sammlungen – der gemeinnützigen Institutionen; ferner steht sie gemeinnützigen Werken zur Beratung in finanziellen und buchhalterischen Fragen und zur Übernahme von Revisionen zur Verfügung. Aufgaben und Ziele der ZEW haben sich im Laufe der Zeit nur unwesentlich gewandelt. Die ZEW-Trägerschaft ist heute sehr breit abgestützt und umfasst u. a. kantonale Behörden, Firmen sowie die SRG.

Schutzmarke

Mit der oben abgebildeten «Schutzmarke für gemeinnützige Institutionen» werden die Spender vor unseriösen Sammelaktionen geschützt. Die Hilfswerke, welche das ZEW-Zeichen verwenden wollen, haben eine Reihe von Anforderungen an die Zweckverwendung und Arbeitsweise zu erfüllen. Das Zeichen symbolisiert die Vielfalt der gemeinnützigen Bestrebungen (vertikale Balken) und die gegenseitige Rücksichtnahme beziehungsweise Solidarität unter den Werken (horizontaler Balken).

Sammelkalender und Koordination

Der jährlich erstellte «Schweizerische Sammelkalender» hält in tabellarischer Form fest, welches gesamtschweizerische Werk wann welche Art von Spendenaktion durchzuführen gedenkt. Mit der Erstellung des Sammelkalenders sind jeweils Verhandlungen und Absprachen verbunden, um Massierungen und unnötige Konkurrenzierungen zu vermeiden.

Information und Beratung

Die ZEW orientiert von sich aus die interessierten Kreise über fragwürdige Aktionen und andere Ereignisse im «Sammelwesen». Behörden, Medien, Privatpersonen (auch Lehrerinnen und Lehrer!) und natürlich die Werke selbst können bei der ZEW kostenlos Auskünfte einholen. Den Werken werden überdies Dienstleistungen wie z. B. Beratungen oder Rechnungsrevisionen angeboten.

A. S.

Holzschnitzen macht Freude



WERKEN und BASTELN

Bei uns finden Sie bestimmt
das RICHTIGE zum

- BRANDMALEN
- KERBEN
- SCHNITZEN
- DRECHSELN
- INTARSIEN
- BRENNEN
- GROSSES Büchersortiment
- Verlangen Sie Unterlagen!

(Laden und Versand)

DUGCO HOBELBANK AG

Aarauerstrasse 243 (beim Bahnhof)

CH-5712 Beinwil am See, Telefon 064 71 77 50

Öffnungszeiten:

Montag geschlossen, Di bis Fr 9.00 bis 12.00 und 14.00
bis 18.00 Uhr, Samstag 8.30 bis 16.00 Uhr durchgehend



Pestalozziheim Neuhof Birr

Wir suchen für den Werkunterricht an unserer Abschlussklasse (3 bis 6 verhaltensauffällige Schüler)

Werklehrerin oder Werklehrer

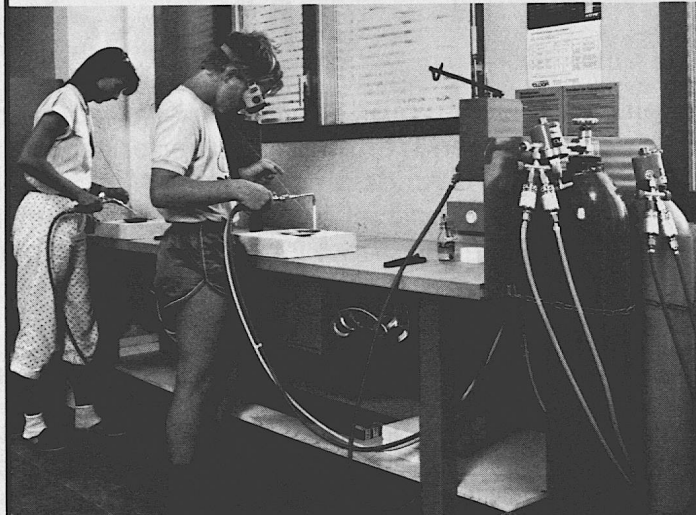
für 4 bis 8 Wochenstunden. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen an den Heimleiter des Schweizerischen Pestalozziheims Neu Hof, A. Hofer, 5242 Birr.

Auskunft erteilt der Klassenlehrer, Jürg Friedli (Telefon 056 94 94 61).

GLOOR

Das Markenzeichen für Ihre Lötanlage



Werken mit Metall in der Schule

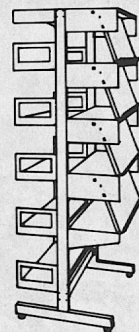
Wir sind Spezialisten für die Lieferung der Einrichtungen und Apparaturen zum Schweiessen, Löten, Wärmen, etc.

Verlangen Sie unsere kostenlose Dokumentation und Beratung.

GEBR. GLOOR AG, Schweissgerätefabrik, 3400 BURGDORF;
Tel. 034 22 29 01 **Telex 9141 24**

Büchergestelle Archivgestelle Zeitschriftenregale Bibliothekseinrichtungen Seit 20 Jahren bewährt

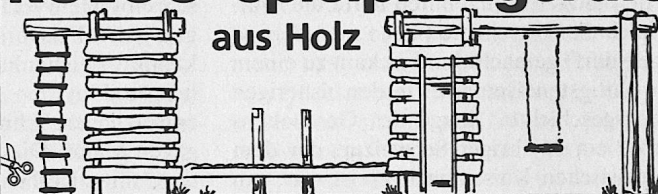
Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte
Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



ERBA AG

8703 Erlenbach, Tel. 01/910 42 42

RÜEGG-Spielplatzgeräte aus Holz



Diesen Coupon
einsenden – und
umgehend erhalten

Sinnvoll, langlebig und naturverbunden
Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:

ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an

Name

Strasse

PLZ/Ort

LZ

Henry Dunant: In der Not sind alle Menschen Brüder

Seit es Menschen gibt, kennt man Kriege. Die Schlacht bei Solferino am 24. Juni 1859 war eines der blutigsten Treffen im so kriegesischen 19. Jahrhundert. An jenem Tag legte ein junger Schweizer den Grundstein zu einem Werk, das bis heute tausendfältige Frucht getragen hat: dem Roten Kreuz. Heuer feiert diese weltumspannende, humanitäre Organisation ihren 125. Geburtstag. FRANZ AUF DER MAUR (Bern) zeichnet ihre Geburtsstunden nach.

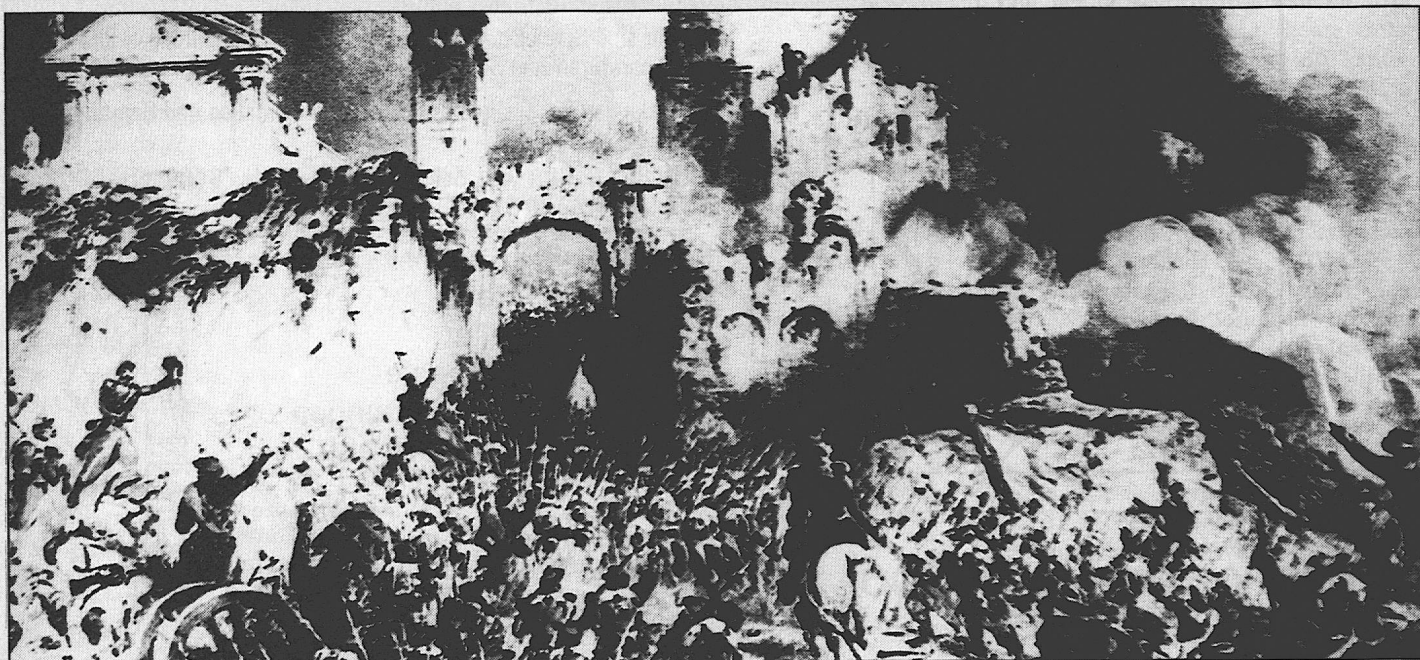
Die Ortschaft Solferino liegt in Norditalien zwischen dem Gardasee und Mantua. Hier, wo das voralpine Hügelland in die Poebene ausläuft, stiessen an diesem glühendheissen Sommertag des Jahres 1859 zwei Riesenheere aufeinander. Von Westen her waren die Franzosen angerückt, 150 000 Mann unter dem Kommando ihres

«Ein Kampf wilder Tiere»

400 000 Mann, Franzosen wie Österreicher, stiessen also beim norditalienischen Solferino zusammen. Die wenigsten dürften gewusst haben, warum sie einander nun umbringen sollten: Es ging um Machtkämpfe der Herrscher, für welche die Soldaten ihre Haut zu Markte tragen muss-

Aus Räubern werden Helfer

Am Abend mussten sich die Österreicher geschlagen geben, obwohl sie zahlenmässig überlegen waren. Sie zogen ab und liessen auf dem Schlachtfeld neben unzählbar vielen Toten gegen 40 000 Verwundete zurück.



Die Schlacht von Solferino am 24. Juni 1859 in Norditalien war eine der blutigsten ihrer Zeit – und die Armeen kannten noch keinen funktionsfähigen Sanitätsdienst.

Kaisers Napoleon III. Im Osten standen 250 000 Österreicher, befehligt von Kaiser Franz Joseph.

In den letzten Jahrzehnten hatte die Waffentechnik Fortschritte (wenn man dem so sagen darf) gemacht, und es kam zu einem der blutigsten Gemetzel in der bisherigen Kriegsgeschichte. Zeuge des Geschehens wurde ein 31-jähriger Schweizer, der dem französischen Kaiser nachgereist war, um ihn in geschäftlichen Angelegenheiten zu sprechen: der Genfer Henry Dunant. Das Leid der Männer, die da auf fremder Erde verbluteten, weil ihnen niemand beistand, gab dem Leben des Kaufmanns Dunant eine Wende – und führte vier Jahre später zur Gründung des Roten Kreuzes.

ten. Dennoch besorgten sie das Töten wie in einem Rausch.

In seinem Buch «Erinnerung an Solferino» schreibt Henry Dunant: «Um jeden Hügel, jeden Felsvorsprung wird erbittert gekämpft. Leichenhaufen liegen auf den Höhen und in den Hohlwegen. Es ist ein entsetzlicher, schrecklicher Kampf, Mann gegen Mann. Die Soldaten machen einander mit Kolbenschlägen nieder, zerschmettern dem Gegner den Schädel, schlitzen einer dem andern den Bauch auf. Es ist ein allgemeines Schlachten, ein Kampf wilder, wütender, blutdürstiger Tiere. Die Erde wird buchstäblich mit Blut getränkt, und die Ebene ist übersät mit unkenntlichen Resten von Menschen.»

Der wenig leistungsfähige Sanitätsdienst der siegreichen Franzosen war hoffnungslos überfordert.

Nun zeigte Henry Dunant, welche Kraft in ihm steckte. Obwohl er eher schwächlich war, organisierte er mit einheimischen Frauen und auswärtigen Helfern einen Rettungsdienst. Zahllose Leben konnten dadurch erhalten werden. Solferino bedeutete eine Wende im Kriegsgebrauch: Bisher hatte sich nämlich die ansässige Bevölkerung kaum je um die bedauernswerten Opfer gekümmert. Im Gegenteil: Die Zivilisten waren aufs Schlachtfeld gezogen, um dort die Gefallenen auszuräumen.

In den folgenden Tagen gönnte sich Dunant keine Ruhe. Überall war er anzutreffen, um alles zeigte er sich besorgt. Hier gab er einem Verdurstenden zu trinken (denn der Wassermangel war ein grosses Problem), da sprach er einem Verzweifelten Mut zu, Sterbende diktierten ihm einen letzten Gruss an ihre Familien, hilflose Behörden suchten seinen Rat.

«Tutti fratelli»

In Castiglione, fünf Kilometer westlich von Solferino, wurde ein grosses Lazarett – ein Feldspital für Verwundete – eingerichtet. Später berichtet Dunant darüber: «Was für Todeskämpfe, was für leidvolle Szenen spielen sich in diesen Tagen ab. Die Wunden sind durch Hitze und Staub, durch Mangel an Wasser und Pflege entzündet. So werden die Schmerzen immer stärker. Erstickende Dünste verpesteten die Luft. Die Gesichter sind schwarz von Flie-

welch primitiven Bedingungen die verletzten Soldaten von Solferino ums Überleben kämpfen mussten. Im Lazarett von Castiglione zum Beispiel gab es für 9000 Patienten nur sechs Ärzte.

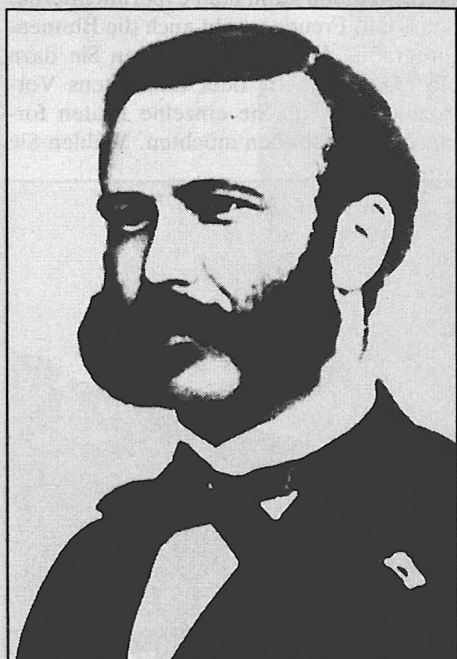
Im Dienst der Nächstenliebe

Dieses Jahr feiert das Rote Kreuz den 125. Jahrestag seiner Gründung. Dunants Buch hatte die Öffentlichkeit aufgewühlt. Kaum jemand wusste damals, wie schlecht es um die Versorgung der Verwundeten stand. Ein Soldat war zum Kämpfen da – über sein weiteres Schicksal machte man sich wenig Gedanken. Henry Dunant selber formulierte nun einige Vorschläge zur Verbesserung des militärischen Sanitätswesens und zum Schutze der Kriegsverletzten. «Seine Anregungen fielen auf fruchtbaren Boden», erklärt SRK-Presseschef und Dunant-Forscher Dr. Felix Christ, «offenbar war die Zeit reif für eine Reform.» Der «leistungsfähigeren» (das heisst tödlicher) gewordenen Kriegstech-

unterzeichnet werden. Dieser Vertrag bestimmt, dass verwundete oder kranke Soldaten vom Gegner geschützt werden müssen. Ausserdem dürfen Lazarette nicht angegriffen werden, und alle Ärzte, Sanitäter und Schwestern gelten als neutral, «solange sie im Dienst der Nächstenliebe stehen».

Dunants schweres Schicksal

Als Zeichen des Schutzes für Verwundete und Pflegepersonal wurde das rote Kreuz auf weissem Grund gewählt – die farbliche Umkehrung der Schweizer Flagge. Während die Rotkreuzidee rasch an Boden gewann, erlitt Henry Dunant eine Reihe von Misserfolgen. Eigentlich war er ja Geschäftsmann, doch sein Einsatz für das Rote Kreuz nahm ihn derart stark in Anspruch, dass er das Kaufmännische vernachlässigte. 1867 machte er Konkurs, trat von seinem Amt als Rotkreuz-Sekretär zurück und landete schliesslich, nach Jahren des Umherirrens, im appenzellischen Hei-



Vor 125 Jahren wurde in Genf das Rote Kreuz gegründet. Henry Dunant (1828–1910) gab den Anstoss dazu.



Seit 125 Jahren ist das Rote Kreuz auf allen Kriegsschauplätzen ein Zeichen der Hoffnung.

gen, welche sich auf den Wunden sammeln.»

Dunant wie auch seine Helferinnen und Helfer kannten keine Unterschiede der Nationalität oder des Ranges. «Tutti fratelli», sagten sie – alle sind Brüder. Dies sollte zum Leitgedanken des Roten Kreuzes werden.

Im Jahre 1862 erschien Dunants Buch «Eine Erinnerung an Solferino». Der Genfer hatte das Werk auf seine Kosten drucken lassen und sandte es an einflussreiche Leute in ganz Europa. Zum 125-Jahr-Jubiläum gibt das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) jetzt eine Neuauflage heraus. Noch heute ist es erschütternd zu lesen, unter

nik musste nun auch eine leistungsfähigere Hilfstechneik gegenübergestellt werden.

1863, vor 125 Jahren also, beschloss die Genfer Gemeinnützige Gesellschaft die Bildung eines «Ständigen Internationalen Komitees». Daraus wuchs die weltumspannende Rotkreuzorganisation. Henry Dunant gehörte dem Genfer Komitee als Sekretär an. Präsident war General Henri Dufour, der 1847 den schweizerischen Sonderbundskrieg mit einem Minimum an Opfern zu Ende geführt hatte.

Das Genfer Komitee organisierte 1864 eine internationale Konferenz über den Sanitätsdienst. Am 22. August konnte in der Rhonestadt die Erste Genfer Konvention

den. Dort lebte er zurückgezogen, bis er 1895 durch einen Journalisten aufgespürt wurde. Nun liess die Welt dem Vater des Roten Kreuzes Ehren über Ehren zukommen. 1901 etwa den Friedensnobelpreis. Am 30. Oktober 1910 starb Henry Dunant in Heiden, 82 Jahre alt. Keine vier Jahre nach seinem Tod brach das grosse Völkermorden des Ersten Weltkriegs los. An allen Fronten hatten die Helfer mit der Rotkreuzarmbinde alle Hände voll zu tun, um das Leid der 20 Millionen Verletzten zu lindern.

Fotografieren auf Wanderungen

Ob Sie Ihre Schulreise fotografisch dokumentieren wollen oder ob Ihnen die Kamera Begleiter der sonntäglichen Wanderung ist, unser Fotograf JOSEF BUCHER (Willisau) hat ein paar Tips zusammengestellt.

Grundausrüstung

Sie brauchen eigentlich nur wenig mitzunehmen. Ein Weitwinkelobjektiv für die Landschaft. Und ein mittleres Tele (90 bis 135 mm). Damit können Sie unterwegs ein paar Porträts von Ihren Begleitern machen oder einzelne Landschaftsausschnitte gross ins Bild setzen. Ideal ist in diesem Fall ein Zoom. Sie brauchen nicht dauernd die Optik zu wechseln, und wegen der variablen Brennweite sind Sie blitzschnell schussbereit.

Verwenden Sie mittelempfindliche Filme. Diese reagieren auf Fehlbelichtungen übrigens ziemlich gutmütig (im Gegensatz zu hoch- und höchstempfindlichem Filmmaterial, das eine sehr genaue Belichtungsmessung erfordert und für Aufnahmen tagsüber im Freien nicht geeignet ist).

Landschaftsbilder

Landschaftsbilder müssen gestaltet, komponiert werden. Gedankenloses Knipsen zahlt sich schlecht aus. Denn wer kennt sie nicht, die trostlosen Fotos, auf denen man die Schönheiten der Natur bloss errahnen, aber nicht sehen kann?

Hier ein paar Tips, damit auch Ihre Aufnahmen dem Betrachter mehr Spass machen.

Fotografieren Sie Landschaften nie bei hohem Sonnenstand. Am günstigsten sind die frühen Morgen- und die späten Nachmittagsstunden. Eine klare Gliederung ist notwendig. Vorder-, Mittel- und Hintergrund müssen gut voneinander unterschieden werden können. Nur so bekommt das Bild die nötige Tiefe.

Gestalten Sie den Vordergrund besonders sorgfältig. Denn er bildet den Ausgangspunkt bei der späteren Bildbetrachtung. Er kann durch viele Elemente dargestellt werden wie Wege, Zäune, Bäume, Blumen. Aber auch Tiere und Menschen eignen sich dafür. Beispiel: pflügender Bauer, weidendes Vieh, ins Fernglas blickender Wanderer, Spaziergänger.

Suchen Sie den richtigen Aufnahmestandpunkt. Vom Wege aus kann man in den allerwenigsten Fällen befriedigende Aufnahmen machen. Seien Sie nicht bequem, und gehen Sie in die Landschaft hinein. Darauf achten, dass der Horizont nicht

mitte durchs Bild verläuft, sonst schneiden Sie dieses entzwei. Will man den Himmel betonen, so darf sein Anteil ruhig zwei Drittel ausmachen. Ist hingegen der Vordergrund wichtig, muss er auf ein Drittel oder gar ein Viertel reduziert werden.

Mit dem Licht spielen

Das Spiel mit dem Licht ist das A und O in der Landschaftsfotografie. Fotografieren Sie niemals mit der Sonne im Rücken. Das gibt flach ausgeleuchtete, unplastische Bilder. Seitenlicht hingegen ergibt Schattenzeichnungen von ganz besonderem Reiz, Gegenlicht verzaubert.

und Fingerspitzengefühl. Also nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, wenn die ersten Versuche enttäuschend ausfallen.

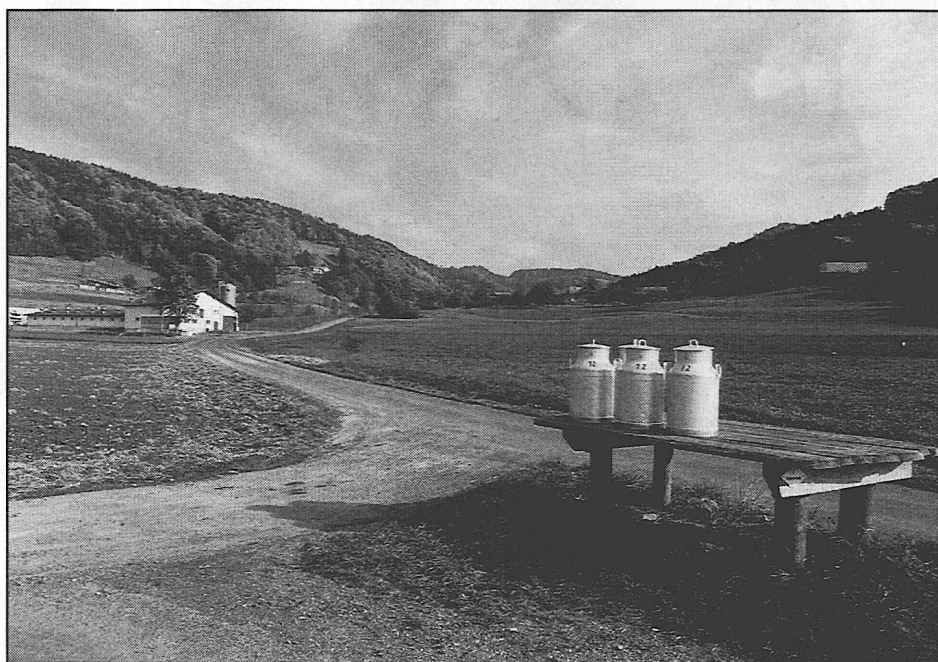
Mut zum Weglassen

Haben Sie Mut zum Weglassen. Beschränken Sie sich auf wenig Farben und Formen. Eine ungewöhnliche Weggabelung, Feld- und Saatstrukturen, ein blühender Baum in einem gelben Rapsfeld sagen mehr aus als ein überladenes Bild, auf dem man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sieht.

Machen Sie Aufnahmen im Hoch- und Querformat. Achten Sie auch auf Details am Rande des Weges. Gerade diese Kleinigkeiten, an denen man so achtlos vorbeigeht, sind oft besonders fotogen.

Mögen Sie Stilleben?

Rucksäcke und Wanderschuhe, aber auch Kaffeetassen, Landkarten und Grilleinrichtungen (um nur einige zu nennen) eignen sich hervorragend dazu. Mit solchen Gegenständen kann man experimentieren. Spass und Freude macht auch die Blumenfotografie. Allerdings benötigen Sie dazu ein Makroobjektiv oder mindestens Vorsatzlinsen, wenn Sie einzelne Blüten formatfüllend abbilden möchten. Wählen Sie

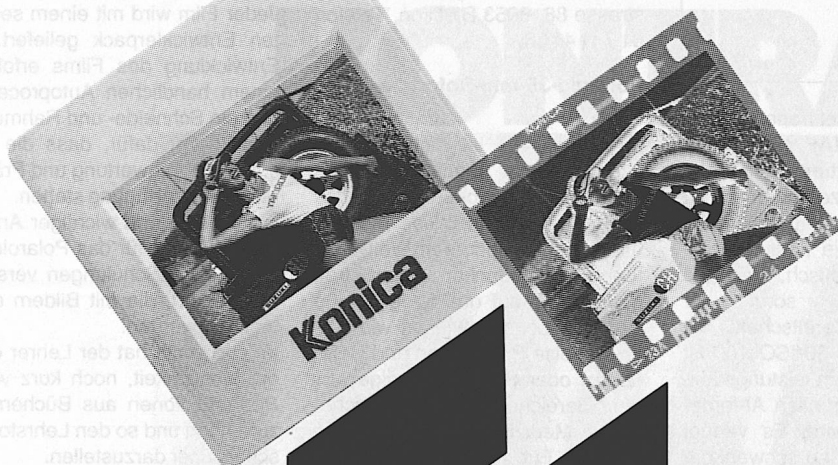


Apropos Gegenlichtaufnahmen: Diese dürfen nicht zu dunkel ausfallen. Am einfachsten haben es Besitzer von Kameras mit sogenannter Gegenlichtkorrekturaste. Wenn man diese drückt, wird das Bild automatisch richtig belichtet. Bei allen anderen Kameras muss die Blende oder die Belichtungszeit verstellt werden. Als Faustregel gilt: Blende um eine bis anderthalb Stufen weiter öffnen, als der Belichtungsmesser angibt (oder die Belichtungszeit verdoppeln).

Gegenlichtfotografie verlangt viel Übung

eine kleine Blende (wegen der geringen Schärfentiefe). Achten Sie auf den Wind: Schon eine leichte Brise kann Ihnen die Aufnahme verwackeln. Blumenfotografie braucht Geduld und Zeit. Während der Wanderung werden Sie wohl kaum dazu kommen. Auf dem Rastplatz ist dies schon eher möglich. Und falls das Holz sammeln fürs Bräteln nicht gerade zu Ihrem Steckenpferd gehört, so haben Sie ein gutes Alibi, wenn Sie sich unterdessen mit Kamera und Stativ der Blumen- und Makrowelt widmen!

TAMRON FOTOVIX-



DIE BRÜCKE ZWISCHEN FOTO UND VIDEO

Mit dem FOTOVIX von TAMRON können Sie Ihre Dias und Negative am TV-Bildschirm betrachten. Schalten Sie einen Videorecorder dazu, und schon lässt sich aus ihren Bildern ein ganzer Videofilm gestalten.

- ab allen Kleinbild-Negativen und Dias
- in den schönsten Farben
- Möglichkeit zur Farbkorrektur
- heller und dunkler
- Ausschnitt (bis 6-fache Vergrößerung)
- Hoch- und Querformat
- nach ihrer Regie

TAMRON FOTOVIX – die perfekte Verbindung von Foto und Video.

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt oder eine unverbindliche Demonstration.

Generalvertretung für die Schweiz:
Rumitas
Kirchweg 127, 8102 Oberengstringen

INFORMATIONEN-BON

TAMRON FOTOVIX, der Foto/Video-Umwandler interessiert mich.

☐

Bitte senden Sie mir ausführliche Unterlagen.

☐

Bitte rufen Sie mich an für einen unverbindlichen Demonstrationstermin

Firma:

Name/Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Tel.Nr.:

Bon einsenden an:
Rumitas, Kirchweg 127, 8102 Oberengstringen

Fotografieren + Filmen

**Systemblitzgerät
für AF-Spiegelreflexkameras
von Minolta, Nikon und Pentax**



Das Systemblitzgerät **Topca 330 MAF** wurde speziell für die Autofocus-Spiegelreflexkameras von Minolta, Nikon und Pentax geschaffen. Dank der genialen Konstruktion kann dieses Elektronenblitzgerät durch einfaches Umschalten an die Systemfunktionen der betreffenden Kameras angepasst werden und ist deshalb vielseitig einsetzbar. Darüber hinaus

bietet aber das Elektronenblitzgerät **Topca 330 MAF** eine Reihe weiterer Ausstattungsmerkmale, um optimale Blitzaufnahmen zu gewährleisten. Gesteuert von der Kamera, erfolgt die richtige Blitzdosierung automatisch, und die Thyristorschaltung sorgt für schnelle Einsatzbereitschaft. Mit einer Leitzahl von 30/ISO 100 ist **Topca 330 MAF** ein leistungsfähiges Blitzgerät, das allen Anforderungen gerecht wird. Es verfügt über einen dreh- und schwenkbaren Zoomreflektor für Objektivbrennweiten von 28 bis 135 mm, wobei auch eine Makroeinstellung möglich ist. Ein eingebauter Aufhellblitz und IR-Autofocus-Strahler lassen sich auf Wunsch ebenfalls zuschalten.

Topca 330 MAF lässt sich auf allen Spiegelreflexkameras mit Blitzschuhkontakt verwenden und arbeitet dann wie ein konventionelles Blitzgerät. Bei allen Kameramodellen von Minolta, Pentax und Nikon können aber zusätzlich die systembezogenen Blitzfunktionen voll ausgenutzt werden. **Topca**

330 MAF ist deshalb das ideale Elektronenblitzgerät für jeden Fotoamateur, der auf Vielseitigkeit und optimalen Bedienungskomfort Wert legt.

Vertrieb: Weinberger AG, Bernstrasse 88, 8953 Dietikon, Telefon 01 741 44 66.

Polaroid-35-mm-Sofortdia-System

Die Fotografie ist nicht nur als künstlerisches, sondern auch als illustrierendes, dokumentierendes und beweisendes Medium aus unserer modernen Welt nicht mehr wegzudenken. Werbetreibende sind auf das fotografische Bild ebenso angewiesen wie beispielsweise Pädagogen und Referenten oder Sachverständige aus den Bereichen Justiz, Versicherung, Medizin, Forschung und Technik. Für sie alle ist häufig die möglichst rasche Verfügbarkeit der Aufnahme von grösster Wichtigkeit.

Das 35-mm-Autoprocess-System von Polaroid bereichert die Kleinbildfotografie um eine neue Dimension. Es ermöglicht dem Berufsfotografen und dem fortgeschrittenen Amateur, vor allem jedoch den obengenannten Anwendern, den raschen Zugang zu sofort fertigen Dias, für deren Entwicklung keine Dunkelkammer benötigt wird.

Die Polaroid-Diafilme, zwei Schwarzweiss- und zwei Farbfilm

sowie ein Hochkontrast-Farbfilm und ein Präsentationsfilm Polaroid, sind in 35-mm-Standardpatronen erhältlich und können mit allen Kleinbildkameras verwendet werden.

Jeder Film wird mit einem separaten Entwicklerpack geliefert. Die Entwicklung des Films erfolgt in einem handlichen Autoprocessor, und ein Schneide- und Rahmungsgerät sorgt dafür, dass die Dias sofort zur Auswertung und Präsentation zur Verfügung stehen.

Ein grosser und wichtiger Anwendungsbereich für das Polaroid-Sofortdia sind Schulungen verschiedener Art, die mit Bildern dokumentiert werden.

Im Unterricht hat der Lehrer damit die Möglichkeit, noch kurz vorher Reproduktionen aus Büchern anzufertigen und so den Lehrstoff anschaulicher darzustellen.

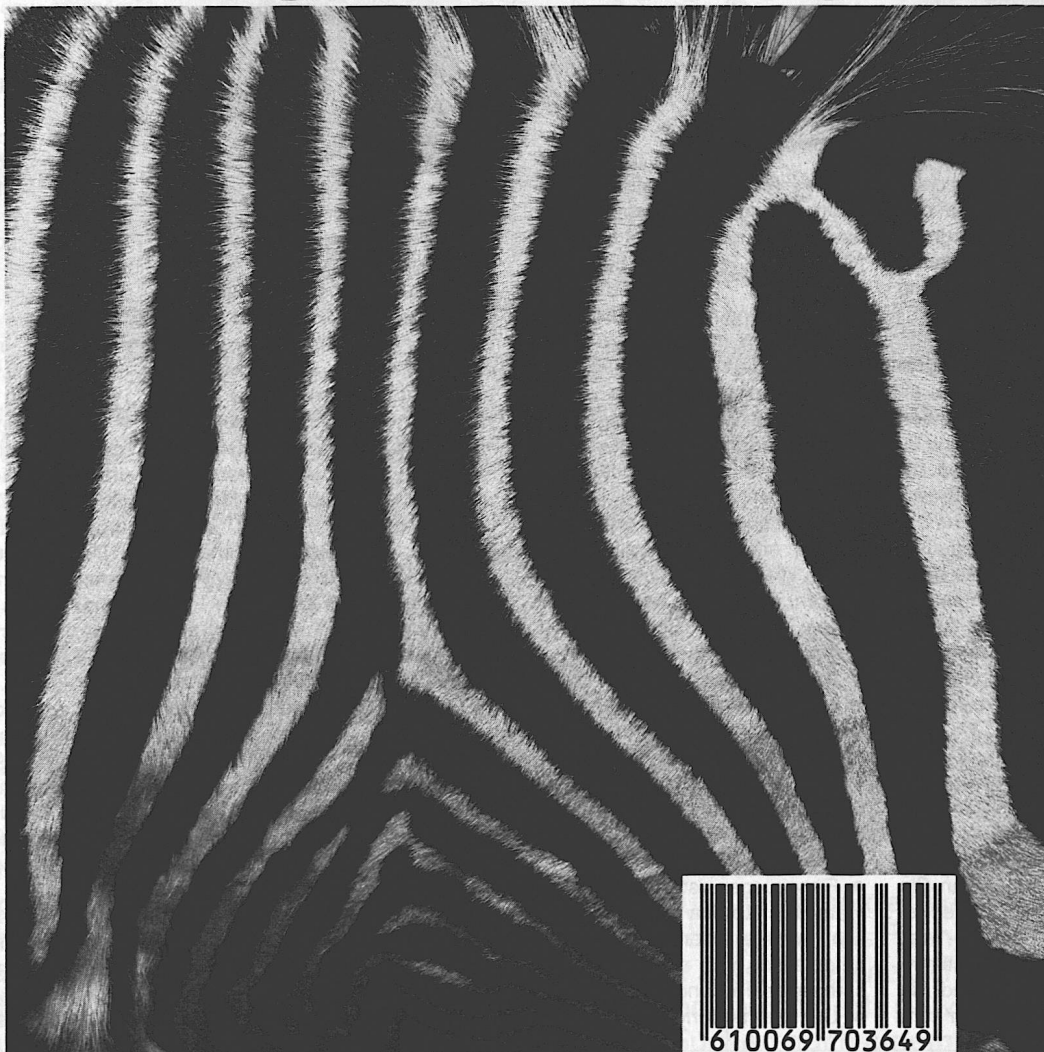
Firmen setzen für Mitarbeiterseminare ebenfalls Diamaterial ein, um Tabellen, grafische Darstellungen oder Statistiken möglichst aktuell einem grösseren Personenkreis gleichzeitig zu vermitteln.

Für diese Zwecke sind der Polaroid-Farbdiafilm und der Polaroid-Hochkontrast-Schwarzweissdiafilm gleichermaßen gut geeignet.

Das Polaroid-Sofortbild-System, ein universelles Einsatzmittel, das in verschiedensten Bereichen gestellte Aufgaben schnell, einfach und in guter Qualität löst.

JOURNAL 24		JOURNAL 12		JOURNAL 67 neu		report 24 neu	
JOURNAL 24		JOURNAL 12		Die praxisgerechten Dia-Archivsysteme JOURNAL 24 und REPORT 24 fürs Kleinbild, JOURNAL 12 für 6 x 6 und JOURNAL 67 für 6 x 7 cm kompakt, übersichtlich, stets griffbereit, geschützt gegen Staub und Fingerabdrücke, ideal zum Ordnen, zum Mitnehmen und Präsentieren, zum Zusammenstellen guter Dia-Schauen besonders mit mehreren Projektoren und problemloses Umfüllen. Prospekte für die kompletten Systeme mit Kassetten, Rahmen, Boxen, Lichtpulte, Lupen, sowie Dia-Archiv- und Medienschränke für 3-14'000 Dias bitte anfordern.			
JOURNAL 67		report 24		Generalvertretung: BEELI FOTO · FILM · VIDEO Theo Beeli AG Hofackerstrasse 13 8029 Zürich Telefon: 01 53 42 42			
LICHTKASTEN 5003		JOURNAL-Box		S 180		SH 330	

KONTRASTE



&

ILFORD



Tag und Nacht springen
Gegensätze ins Auge;
es muß nicht immer ein
Schneemann in der
Dunkelkammer sein.

Ilford.
Das Format Ihrer Ideen.

ILFORD PHOTO AG

Verkaufsgesellschaft · Industriestraße 15 · 1700 Fribourg 5

Fotografieren + Filmen Audiovisuelle Lehrmittel

Konica Mr. 640: Modernste Technik für jedes Wetter



Konica bringt eine neue Kompaktkamera auf den Markt, die den Trends der modernen Fotografie entspricht: Sie ist durch Vollautomatik einfach in der Bedienung und für alle Fälle spritzwasserfest. Ihre Besonderheiten:

- **Vollautomatisches Fotografieren** in allen Situationen, bei allen Gelegenheiten. Diese finden nicht nur bei Sonnenschein und zu Hause statt, sondern ebenso bei Regen, im Schnee, am Strand, beim Schwimmen oder Surfen. Überall dort, wo Ihre bisherige Kamera zu schade war, ist die neue **Konica Mr. 640** in ihrem Element. Sie ist spritzwasserfest und erträgt das sandige Meeresklima ebenso wie den Schneesturm im Gebirge. Kurz: **Ihre ideale Freizeit- und Ferienkamera!**
- **Zwei Kameras in einer!** Übersichtsaufnahme oder Ausschnitt? Auf Knopfdruck lässt sich das Objektiv der **Konica Mr. 640** auf zwei verschiedene Bildwinkel umstellen: 40-mm-Weitwinkel, wenn Sie die gesamte Szene im Bild erfassen wollen, oder 60-mm-Tele, wenn Ihnen nur ein ganz bestimmter Ausschnitt wichtig ist und Sie sich dem Motiv nicht nähern können oder wollen. Kurz: **Zwei Bildwinkel, damit Ihre Bilder besser werden!**

Daneben bietet die **Konica Mr. 640** noch weitere Features, die in dieser Preislage nicht zur selbstverständlichen Ausstattung einer kompakten Kleinbildkamera gehören:

- Die entscheidungsfreie Programmautomatik gewährleistet auch bei ungünstigsten Lichtverhältnissen perfekt belichtete Bilder.
- Das eingebaute Blitzgerät schaltet sich bei Bedarf automatisch zu. Durch die umweltfreundliche Hochleistungsbatterie dauert die Blitzbereitschaft weniger als drei Sekunden. Der Blitz lässt sich jederzeit manuell zu- oder ausschalten.
- Das Objektiv der **Konica Mr. 640** ist mit einem Skylight-Filter gegen Wasser, Schmutz und Zerkratzen geschützt. Es vermeidet zudem blaue Schatten bei Schnee- und Strandaufnahmen.
- Der LCD-Monitor informiert Sie laufend über die Funktionswahl, die Anzahl verbleibender Belichtungen und die Batteriespannung.
- Das Autofokussystem verfügt über zwei Infrarotsensoren und garantiert damit immer automatisch scharfe Bilder.
- Filmeinlegen ist kein Problem mehr. Die **Konica Mr. 640** nimmt alle erforderlichen Operationen automatisch vor; auch die Rückspulung bei Filmende.
- Um die Batterie zu schonen,

schaltet sich die Kamera nach 15 Minuten selbsttätig aus. Die **Konica Mr. 640** zeichnet sich weiter durch ein modisches und funktionelles Design aus. **Weil Fotografieren Spass machen soll.**

Konica Z-up 80: Spitzentechnologie für Kreative



Konica ergänzt ihre Palette von Kompaktkameras mit einem Spitzenmodell, das durch ein modisches und eigenwilliges Design besticht und modernste Technologie für höchste Ansprüche bietet. Von ihrer Technik her, und damit verbunden ihren kreativen Möglichkeiten, bleiben kaum noch Wünsche offen: Vollautomatik einerseits, die Eingabe von Sonderfunktionen über die Datenrückwand andererseits, bis hin zu Langzeitbelichtungen von einer Sekunde, was kaum eine andere Kompaktkamera bietet.

Das ist die **Konica Z-up 80**:

- Sie besitzt ein **Objektiv mit stufenlos verstellbarem Bildwinkel**, ein Zoom 40–80 mm. Damit kann der Bildausschnitt frei gewählt werden. Bilder werden nicht mehr geknipst, sondern gestaltet.
- Das **automatisch ausklappende Blitzgerät** ist mit dem verstellbaren Objektiv gekoppelt und gewährleistet immer eine optimale Bildausleuchtung. Es ist genau über dem Objektiv platziert, was eine angenehme, nahezu **schattenlose Beleuchtung** ergibt. Abgesehen von der vollautomatischen Arbeitsweise, kann das

Blitzgerät bedarfsweise manuell zu- oder abgeschaltet werden.

- Die **automatische Scharfeinstellung** ist mit 63 Schaltstufen eines der präzisesten Systeme. Es arbeitet nach dem Infrarotprinzip bis in den Nahbereich von 60 cm.
 - Die **Programmautomatik** garantiert bei allen Lichtverhältnissen eine perfekte Belichtung. Sie ermöglicht auch **Langzeitbelichtungen** bis zu einer Sekunde.
 - Die **Datenrückwand** der Kamera dient nicht nur der möglichen Datum- und Zeit-Einbelichtung, sondern auch zur **Funktionssteuerung** von Doppelbelichtungen, Langzeitbelichtungen und Intervall-Aufnahmereihen.
 - Ein übersichtlicher **LCD-Monitor** informiert über Funktionswahl, Bilderzahl und Spannungszustand der Batterie.
 - Mit Hilfe einer **Gegenlichttaste** kann die Belichtung um den Faktor 1,5 verlängert werden.
 - Der mit dem Zoom-Objektiv gekoppelte **Durchsichtssucher** besitzt eine **Dioptrien-Einstellung** und kann auf den Sehfehler des Auges eingestellt werden.
 - Der **vollautomatische Filmtransport** nimmt alle Schritte des Filmeinlegens und Rückspulens selbsttätig vor und ermöglicht zudem **Bildserien von zwei Bildern pro Sekunde**.
 - Die **ergonomische Form** des Gehäuses und der Bedienelemente entspricht nicht nur einem modischen Trend, sondern erweist sich in der Praxis durch Verwacklungssicherheit und einfache Handhabung als unbestrittener Vorteil.
- Die **Konica Z-up 80** bietet mit ihrer Spitzentechnologie eine Reihe aussergewöhnlicher technischer Möglichkeiten. Sie ist **der erste Schritt für bessere Bilder**.

Pontresina/Engadin: Sommer-Hobby-Kurse

Töpfern, Fotografieren, Schnitzen, Kochen, Zeichnen-Malen, Färben/Spinnen, Fliegenfischen, Kräuter/Pilze/Pflanzen.

Spezialprospekt gratis durch VERKEHRSVEREIN
7504 PONTRESINA, Telefon 082 6 64 88



COOMBER-Verstärker-Lautsprecher mit Kassettenspeicher

das besondere Gerät für den Schulalltag
– speziell – praxisgerecht – einfach –
Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation.
Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen, Gruebstrasse 17,
Telefon 01 923 51 57

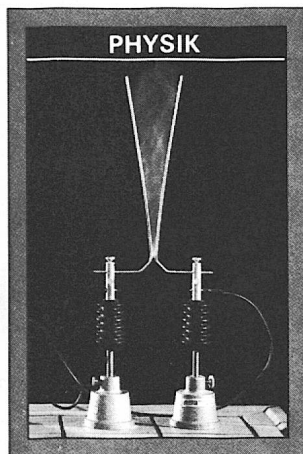
Lehrsysteme

Demonstrations- und Experimentiermaterial, Projektion

Ihr zuverlässiger Partner
für jeden Fachbereich
und alle Stufen

Kümmerly + Frey

Hallerstrasse 6–10, Postfach, 3001 Bern
Telefon 031/24 06 66/67



SLV- BULLETIN

MIT STELLENANZEIGER
Ausgabe vom 19. Mai 1988

Informationen für die Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins (SLV)
Ständige Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung (SLZ)

Als Lehrgemeinschaft die Bildungspolitik der Zukunft prägen

Überkommene, ständische Schulstrukturen und entsprechende Gruppenegoismen in der Lehrerschaft lähmen uns als ernstzunehmende bildungspolitische Kraft – so die Diagnose des Bundesvorsitzenden des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) in der Bundesrepublik Deutschland, WILHELM EBERT.* Dabei könnten wir zahlenmässig und als Fachleute für Bildung und Erziehung mit ein paar mutigen Sprüngen über ein paar fossile eigene Schatten den Weg in ein zukunftsstüchtiges Bildungswesen entscheidend prägen. Wer Eberts gewohnt pointierte Formulierungen erträgt, mag sie als Beitrag zu unserem Suchen nach einem neuen, starken Lehrerverband werten, wer nicht, mag sie in gut helvetischer Art als «eben typisch Deutsch» ablegen...

Freie und geeinte Lehrerbewegung hätte schon lange Tradition

Am 26. April 1848 setzten sich im Berliner Lokal «Tivoli» die Lehrer zusammen, um über die Probleme und Perspektiven zu beraten. Da ging es ihnen nicht nur um schulpolitische Randfragen. Es ging ihnen schon damals um das ganze Bildungssystem. Und vor allem ging es ihnen um die Verbesserung ihrer Ausbildung, die sie als Schlüssel für ihre Berufsfähigkeit und ihre gesellschaftliche Stellung ansahen.

* Von der Redaktion gekürzte und mit Untertiteln versehene Fassung des Vortrags «Lehrer zwischen gestern und morgen – Auftrag und Wirklichkeit», gehalten anlässlich des 40-Jahr-Jubiläums des Syndicat National des Enseignants Luxemburg am 28. November 1987.

Die sogenannte «Tivoli»-Erklärung fasst ihre Forderungen zusammen. Nach ihrer Vorstellung sollten die einzelnen Schulen ein organisches Ganzes bilden, also kein beziehungsloses Nebeneinander oder Durcheinander. Die Grundlage für die Bildung *aller* sollte ohne Ausnahme der Besuch der Volksschule sein, die ihre Schüler bis zum 14. Lebensjahr behalten sollte; wonach entweder eine berufliche oder eine gymnasial-universitäre Laufbahn anschloss. Schon damals hatten Lehrer konkrete Schulstrukturvorstellungen, getragen von den Idealen sozialer Gerechtigkeit und demokratischen Fortschritts. Die «Tivoli»-Erklärung ist ein beredtes Beispiel dafür, wie mit den Forderungen und Zielen der Lehrer zugleich gesamtgesellschaftliche Entwicklungen verbunden

sind. Die gesellschaftliche Emanzipation der Lehrer und die Eigenständigkeit ihres pädagogischen Bereiches wurden als wichtige Marksteine auf dem Weg zur Emanzipation *aller* erkannt – und entsprechend von den Gegnern dieser Emanzipation bekämpft.

«Lehrt Eure Jugend denken, und Ihr pflegt und pflanzt die Freiheit. Wer wahrhaft frei sein will, muss geistig frei sein; geistig frei macht nur die geistig freie Schule» – so Friedrich Wilhelm Wander, ohne den die ganze Lehrerbewegung der Revolutionsjahre um 1848 in Deutschland gar nicht denkbar wäre.

Die «freie Schule» – dies war ihm nur möglich auf der Basis einer Lehrerausbildung, die unmittelbar an die Quellen wissenschaftlicher Forschung heranführt und

die Lehrer an der Fülle wissenschaftlicher Ergebnisse teilhaben lässt. Eine freie Schule fordert die universitäre Lehrerbildung, und zwar die aller Lehrer, ohne Unterscheidung in höhere und niedere Lehrer. Persönliche Bildung nicht mehr als Selbstzweck, sondern als Teilhabe an den kulturellen Steuerungsmechanismen; als Mitbestimmung an jenen Voraussetzungen, von deren Erfüllung die Ausübung gesellschaftlicher und politischer Macht abhängt.

Im «Tivoli» war man sich einig, dass jeder Lehramtskandidat das Reifezeugnis mitzubringen habe; die Laufbahn eines jeden Lehrers sollte auf der untersten Stufe der Volksschule beginnen. Dies setzte gleichmässige Ausbildung voraus. Für Beförderungen galt das Leistungsprinzip.

Doch die Quellen des Zerwürfnisses unter den Lehrern reichen noch weiter zurück. Einheitliche Ausbildung und damit gleicher Status aller Lehrer wurde bereits mit Süverns Aufstellung einer Prüfungsordnung für wissenschaftlich ausgebildete Lehrer verhindert. Dies geschah im Rahmen der humboldtschen Bildungsreform im Jahre 1810. Dort wurde die endgültige Trennung in niedere und höhere Lehrer vorgenommen. Zur Ehrenrettung – auch Humboldts – sei angefügt, dass man im Rahmen des avisierten einheitlichen Schulkonzepts aus Elementarschule, Gymnasium und Universität nicht eigentlich die Trennung in Lehrerkasten, als vielmehr die Auswahl geeigneter Lehrpersonen vor Augen hatte. Was vor dem Hintergrund der damaligen Lehrerrekutierung aus Schustern, Webern, Kesselflickern und abgehalfterten Unteroffizieren wohl durchaus seine Berechtigung hatte.

Was geblieben ist, nach 1848, auch nach 1871, auch nach 1918 und vor allem auch nach 1945, ist die Trennung der Lehrer in unterschiedliche Kasten und die Vielzahl der damit verbundenen Probleme.

Historischer Kontext und die Arbeitsbedingungen der Lehrer mögen sich also verändert haben, sogar einige Forderungen fanden ihre Erfüllung; doch wesentliche Ziele der Lehrerbewegung wie die Gleichwertigkeit der Lehrerausbildung, die Gleichheit in der Arbeitszeit und im Status haben bis heute ihre Aktualität erhalten. Wir also müssen weiter darum kämpfen.

«Kleine» Unterschiede mit grossen Auswirkungen

Dabei waren es nicht immer unmittelbar Kräfte von aussen – wie politisch Mächtige oder andere –, denen unterschiedliche Lehrerklassen in das Spiel ihrer Interessen passten. Häufig waren es partikuläre Gruppeninteressen in der Lehrerschaft selbst, die den Weg zu Einheit und Gleichheit verbauten. So blickte man als klassi-

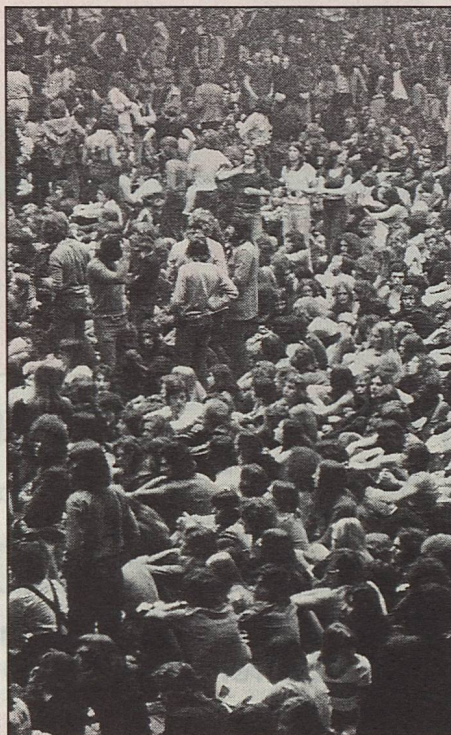


Foto: Roland Schneider

scher Philologe voller Verachtung auf den Lehrer an anderen Schulen herab, die man als Nützlichkeitsanstalten abqualifizierte. Über Volksschullehrer rümpfte man die Nase.

Gruppeninteressen unter Lehrern sind Legende, und sie bilden auch heute die Berufskrankheit der Lehrer. Das gilt für alle Bildungsbereiche und Ebenen, auch für die Hochschulen. Dort hat man in der Bundesrepublik vor kurzem per Bundesratsbeschluss den Titel des «Universitätsprofessors» eingeführt, um nur klar den Abstand zu anderen Professoren an Akademie und Fachhochschulen deutlich zu machen. Es lebe der «kleine» Unterschied.

Im Verein mit parteipolitischen Interessen ist dieser ausgeprägte Gruppenegoismus nicht nur zum Bremsschuh in der Lehrpolitik, sondern in der Bildungspolitik schlechthin geworden. Die Dinge sind viel stärker ineinander verwoben, als es oberflächlich den Anschein hat. So auch beim Verhältnis von Lehrerstus und Schulstruktur.

Sind Primarlehrer, wie es unlängst in Ihrer Zeitschrift hiess, die Proletarier des öffentlichen Unterrichts? Wieso ist ein Lehrer, der bei höherem Gehalt 18 Stunden am Gymnasium unterrichtet, ein Vollzeitlehrer, während sein Kollege an der Hauptschule in der gleichen Altersgruppe bei der gleichen Stundenanzahl bei niedrigerem Salär ein Teilzeitlehrer ist? Bis heute hat mir noch niemand auf diese Frage eine plausible Antwort geben können! Und wieso wird ein Lehrer, der in der Primarschule die Schüler mit den Grundfertigkeiten unseres Zusammenlebens vertraut macht und damit erst den Zugang zu

unserer Kultur ermöglicht, im Status niedriger gehandelt als der, der im Gymnasium auf diese Grundfertigkeiten bereits zurückgreifen kann? Und warum muss er zudem noch doppelt so lange arbeiten? Die, die mit dem meisten Arbeitsaufwand die Kleinsten unterrichten, erhalten auch noch das geringste Salär. In Ihrem Land sind die Unterschiede – wie man mir sagte – noch krasser! Ich bin mir allerdings sicher, dass ein wesentlicher Grund für solche Ungereimtheiten in der Zerstrittenheit der Lehrer selbst liegt. Und das Schulwesen selbst ist ein Abbild dieser Zerstrittenheit.

Die Spaltung der Lehrer hat sich vor allem für jene bewährt, die die Macht der Einigkeit der Lehrer fürchten und deshalb Lehrerhierarchien mit vielerlei Mitteln zu erhalten suchen.

Lassen sie mich deshalb vorerst zusammenfassen: Wesentliche Probleme für eine aktive und konstruktive Gewerkschaftsarbeit liegen heute auf dem Gebiet des Lehrergruppenegoismus, besonders im Gleichschritt mit parteipolitischer Einvernahme, und sie liegen auf dem Gebiet der Lehrerbildung. Beide Problemkreise stehen in unmittelbarer Abhängigkeit zueinander, beide Problemkreise sind aufs engste mit der Entwicklung des Lehrerberufs und einer zukunftsfähigen Bildung und Erziehung verbunden.

Nur ein bisschen Zukunft geht eben nicht!

Was mir – auch nach eingehender Analyse meiner 40jährigen Erfahrung als Verbandsvertreter – bleibt, ist die einfache Frage: Wie lässt sich für uns Lehrergewerkschaften eine politische und gesell-

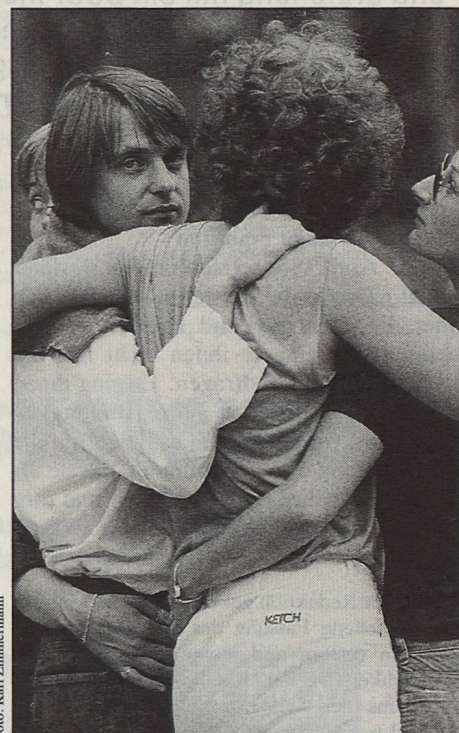


Foto: Karl Zimmermann

schaftliche Richtung rechtzeitig erkennen, um sie mitgestalten zu können? Um – wie man bei uns sagt – einen Fuss in der Tür zu haben? Mitgestalten in dem Sinn, wirklich mitverantwortlich etwas für Bildung und Erziehung, für die Entwicklung und Zukunftsperspektive unserer Schüler zu tun und damit für die Zukunft unserer Gesellschaft?

Wie vermeiden wir als Verband verpasste Chancen, aktiv gestaltend unsere Schulen auf die sozialen, ökonomischen, politischen und geistigen Anforderungen schon der nächsten Zukunft vorbereiten zu können?

Wir sollten nicht den gleichen Weg gehen wie die grosse Politik, wo man häufig den wirklich wichtigen geistigen Strömungen hinterherhinkt wie der Esel hinter der Mohrrübe.

Kann man eine Grenze – z. B. die Grenze zu einer neuen kulturellen Epoche – wirklich erst wahrnehmen, wenn man sie überschritten hat (vgl. Koslowski)?

Zumindest für den Bildungsbereich kann ich feststellen: Historisch bedeutsame Situationen und Wendungen werden in aller Regel erst im nachhinein erkannt. Kleinkariertes Denken ganz nach Art der unversöhnlichen Verfechter bildungspolitischer Wahrheiten, fehlender Weitblick in der Analyse, mangelnde Entschiedenheit im politischen Urteil und Zaghaftheit im Handeln gehen dabei Hand in Hand. Aber: Entscheidungen müssen verändern, sonst braucht man sie nicht. Es hilft nichts: Man muss den gehörigen Mut aufbringen, Entwicklungen zu erkennen, zu gestalten und zu prägen, oder man muss es lassen. Nur ein bisschen Zukunft geht eben nicht! Unsere Arbeit als Gewerkschaft muss immer aktiv und kritisch, aber immer auch konstruktiv die amtliche Regierungspolitik begleiten. Wir müssen offen sein für Entwicklungen und Veränderungen, die nach unserem Demokratieverständnis nach vorn weisen, und wir müssen aufrichtig sein, gegenüber uns selbst und unseren politischen Kontrahenten. Grabenkämpfe führen zu nichts, höchstens zu einem weiteren Absinken der politischen Kultur. Unser wirksamstes Instrument ist das Gespräch. Das wird in seiner politischen Bedeutung häufig unterschätzt.

Unser pädagogisches Potential endlich zusammenlegen und ausspielen!

Ihnen sage ich nichts Neues, wenn ich behaupte, dass Lehrerorganisationen über vielfältige Vorstellungen zur Erneuerung und Weiterentwicklung von Schule und Unterricht verfügen. Als Lehrer sind wir Fachleute für Bildung und Erziehung, und wir haben ein klares Bild davon, wie sie zu gestalten sind.

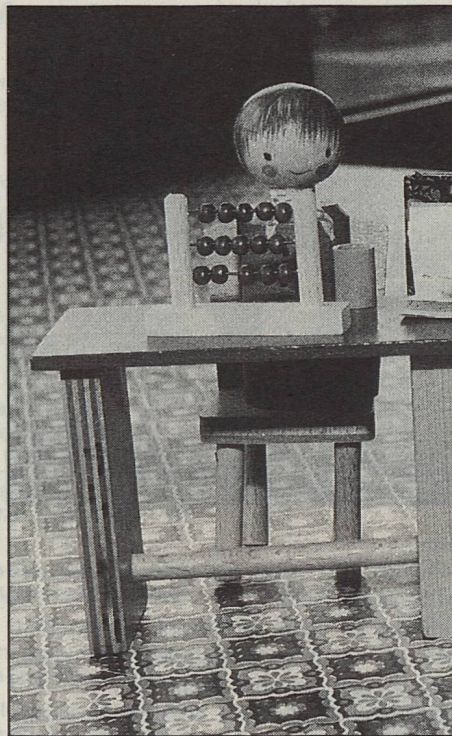


Foto: Lina Durr

Doch die Innovationskraft eines Verbandes macht es nicht allein, sein Rückgrat sind seine Mitglieder. So wie der Weiterentwicklung von Bildung und Erziehung in unseren Schulen unser bildungspolitisches Interesse gilt, so müssen wir auch an die gewerkschaftliche Fürsorge unserer Mitglieder denken. Verbirgt sich hier ein Gegensatz oder ein Widerspruch? Und: Wo liegen die Prioritäten?

Es gehört zum schwierigsten, was Gewerkschaftsarbeit heute leisten muss, hier eine Brücke zu bauen; eine Brücke zwischen unseren bildungspolitischen Vorstellungen und unseren gewerkschaftlichen Interessen. Denn dies ist die eigentliche Frage unserer Zukunft als Verband: Wie bringen wir unsere Programmatik mit unseren Statusansprüchen zur Deckung? Wie vermeiden wir die Selbstblockade, wenn wir die Ziele sehen, aber nicht danach handeln, z. B. bei der Ungleichheit der Lehrer?

Unser Bildungssystem stammt in seiner Struktur aus einer monarchisch-ständischen Epoche. Es wurde damals als Klassensystem konzipiert, und bis heute hat es diese Grundprinzipien nicht ablegen können. Die Ungleichheit der Lehrer ist auch immer noch Ausdruck dieses Klassencharakters. Heute bemüht man allerdings Begabungsunterschiede, um die Hierarchie der Schulen zu legitimieren.

Um nicht missverstanden zu werden: Unsere Schüler haben unterschiedliche Neigungen und Fähigkeiten, die es ebenso unterschiedlich zu fördern gilt. Auch durch schulstrukturelle Massnahmen. Aber so wie Schule heute organisiert ist, steckt man unsere Kinder in Begabungskorsetts, anstatt ihre Begabungen dynamisch zu entwickeln.

Kurz: Das ganze Gerede um «begabungsgerechte Förderung» in den Gliedern unseres Schulwesens dient vor allem dazu, die klare Hierarchie der Schulen zu verschleiern und dem Ganzen einen demokratiefreundlichen Anstrich zu geben. Der Rückgang der Schülerzahlen und die Veränderung der Schullaufbahnentscheidungen der Eltern machen dies sehr deutlich. Es wird immer so viel «Begabte» geben, wie die Schulpolitik will; in der ganzen Bildungsdebatte gibt es keinen Begriff, der in ähnlicher Weise ausgehöhlt ist wie «Begabung».

Wenn seitens der berufenen Politiker im Bildungsbereich nichts Wesentliches mehr bewegt wird, dann müssen es andere tun. Die Lehrerorganisationen sind heute aufgerufen, der Entwicklung von Schule und Bildung entscheidende innovatorische Impulse zu geben. Wir sind dieser Aufgabe gewachsen. Mehr denn je sind wir aufgerufen, mit dem innovatorischen Potential unserer Mitglieder und unserer Gremien die Schule zukunftsfähig zu machen. Das ist unsere Perspektive!

Nur dürfen wir uns selbst den Weg in bildungspolitisches Neuland nicht dadurch verbauen, indem wir zaghaft sind. Nur freie Lehrer können freie Menschen erziehen, nur ungegängelte Lehrer können selbstbestimmte Persönlichkeiten heranbilden, nur gut ausgebildete Lehrer können gute Bildungsarbeit leisten, nur politisch bewusste Lehrer können politisch mündige Bürger erziehen. Lehrer sind keine schulpolitische Knetmasse oder beliebig belastbare Knautschzone; die Qualität eines Bildungswesens liegt immer noch in der Qualität seiner Lehrer. Ohne ein couragiertes pädagogisches Selbstbewusstsein, das sich seiner sozialen und demokratischen Orientierung sicher ist, bleibt die Professionalität der Lehrer eine Worthülse.

Nicht wer die Jugend hat, hat die Zukunft, sondern wer die Zukunft hat, hat die Jugend!

In einer Zeit, in der sich alles ändert und in der sich neue Dimensionen humanen Zusammenlebens auftun, kann man Schule nicht mehr betreiben wie vorgestern. Schul- und Bildungspolitik bedarf der Orientierung an den Schlüsselproblemen unserer Gegenwart und unserer Zukunft: Frieden und Kooperation über die Blöcke hinweg, ökologisches Bewusstsein im Kleinen wie im Grossen, Technologie und Ökonomie für, nicht gegen die Menschen. Alle Schulen müssen diesen Tatsachen und den atemberaubenden Prozessen menschlicher Existenzprobleme, wie sie in Gang gekommen sind, Rechnung tragen. Vor allem der geistige Umbruch stellt die Schulen vor riesige Probleme. Nur mit an-

dem Mitteln, Methoden, Zielsetzungen und einem viel besseren qualitativen und quantitativen Lehrer-Schüler-Verhältnis können die Probleme Schritt um Schritt angepackt werden.

Die Schulentwicklungsplanung bedarf der grundsätzlichen Neugestaltung, und wir müssen den Mut aufbringen, die Zukunft anzunehmen, indem wir ausgetretene Pfade verlassen und abgegriffene Parolen vermeiden.

Der Drang zum Leben und Überleben, nicht das Verkünden, sondern das Praktizieren humaner Werte werden auch die Durchsetzung anderer Bildungsstrukturen erzwingen. Noch immer nehmen die Partikularinteressen vertetenden und deshalb auf Konfrontation ausgerichteten Machteliten wenig Rücksicht auf die Existenzfragen der jungen Generation. Wo sind ihre Verbündeten? In einem andern Denken, in einem neuen Bewusstsein, in einer neuen Zeit. Nicht wer die Jugend hat, hat die Zukunft, sondern wer die Zukunft hat, hat die Jugend!

Wer zukunftsweisende Politik betreiben will – sei es als Berufspolitiker, sei es als Verbandsvertreter –, der muss über den Horizont hinausblicken können, über den des eigenen Denkens, über den der eigenen Politik.

Heute geht es vor allem darum, Bildung als Investition für einen notwendigen Übergang von unserer passiven in eine aktive Gesellschaft zu begreifen. Ge-

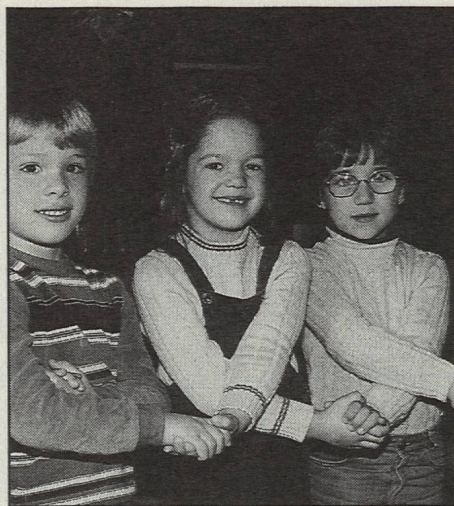


Foto: Lina Durr

schichte darf nicht erduldet werden, sie will gestaltet sein.

Bildung ist heute gefordert, mitzuhelfen, dass die Menschheit vielleicht zum ersten Mal in den Jahrmlionen ihrer Existenz fähig ist, ihre Zukunft überlegt zu gestalten. Die Überlebenskrise ist es, die einzelnen wie Gruppen durch Bildung, durch das notwendige Erlernen wirklich humanen Umgangs helfen wird. Hier liegt die Herausforderung *aller* Lehrer. Wir können – als Lehrer, als Erzieher, als Pädagoge – existentieller Weichensteller für die weitere Entwicklung sein, für einzelne, für Gruppen, für Gesellschaften.

Ich hege keinen Zweifel daran, dass die Bildungspolitik sich ändern muss, damit Schule in diesem Sinne zukunftsfähig werden kann.

Es ist unsere Aufgabe, den Übergangsprozess einzuleiten und – wenn nötig – mit der Macht der Lehrer den notwendigen politischen Druck auszuüben. Das ist unsere Perspektive!

Ein unabhängiger Lehrerverband als politische Modellkraft

Wir müssen alle legalen Mittel nutzen, um mit der Macht der Lehrer Bildungshindernisse zu durchbrechen. Wir bauen dabei auf die Solidarität aller Lehrer, werden uns aber nicht den singulären Interessen einzelner Gruppen opfern. Die Ungleichheit der Lehrer ist ein ständisches Relikt in einer der Demokratie verpflichteten Schule. Die einfache, aber äusserst wirksame Strategie unserer Kontrahenten und Gegner, das «Teile» und «Herrsche», können wir nur unterlaufen, wenn wir gegen den Bazillus der Spaltung und der Teilung der Lehrerschaft immun werden. Wir wollen alle Lehrer vertreten, aus allen Teilen unseres Bildungswesens. So steht es uns an, so werden wir auch handeln. Die Gleichwertigkeit der Lehrer in Ausbildung, Arbeit, Status, in Engagement und Verantwortung ist dabei unser Weg und unser Ziel zugleich.

Eine demokratische Gesellschaft erfordert ein Bildungswesen, das die demokratischen Prinzipien in sich trägt; dies vollends durchzusetzen ist integraler Bestandteil all unserer Forderungen und Tätigkeiten.

Solange es keine echte Gleichwertigkeit der Lehrer gibt, solange noch ein eindeutiger Zusammenhang zwischen Schular und Sozialstatus besteht, solange noch Schule primär Schüler selektiert, anstatt sie vor allem andern zu fördern, ist unser Bildungswesen von einer demokratischen Erziehungsschule entfernt.

Die Lehrerorganisation, der ich vorsitze, der VBE, steht für pädagogische Professionalität, weltanschauliche Offenheit und bildungspolitische Toleranz. Vor allem aber steht er für parteipolitische Unabhängigkeit wie keine zweite Lehrerorganisation in der Bundesrepublik Deutschland. Dies ist unser grösstes Kapital, und dies bringt uns den Respekt derjenigen ein, mit denen wir streiten.

Jeder, der sich Demokrat nennt, muss wirklich unabhängige Verbände wollen – überall. Wir Lehrer sind Vorbild, nicht nur gegenüber unseren Schülern, sondern auch in der politischen Debatte. Nehmen wir diese Vorbildfunktion an. Konsequenz, offen und manchmal hart. Aber immer unabhängig.

Greifen wir die Probleme auf, die auf dem Tisch liegen. Nur dann haben wir Perspektiven. Verstehen wir uns als eine Gemeinschaft geistig Suchender nach einer menschenwürdigen Zukunft.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

In der nächsten «SLZ» 11 (2. Juni 1988) unter anderem zu lesen:

- Sachunterricht
- Schule und Museum
- Papierarchitektur
- Makarenko



- ☐ Bitte senden Sie mir die laufende Nummer der «SLZ» als Probenummer
- ☐ Bitte senden Sie mir Heft 11 der «SLZ» als Probenummer.
- ☐ Ich bestelle gleich ein «Einlese-Abonnement» (12 Nummern) für Fr. 34.– (Nichtmitglieder) für Fr. 26.– (Mitglieder SLV*)

Name: _____

Vorname: _____

*Mitglied der Sektion: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Zeitschriftenverlag
Stäfa, 8712 Stäfa.

SLV-BULLETIN

Herausgeber:

Schweizerischer Lehrerverein (SLV)
Präsident: Alois Lindemann,
Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern
Zentralsekretär: Urs Schildknecht,
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 01 311 83 03
(Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr,
12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)

Verlag:

Schweizerische Lehrerzeitung («SLZ»),
Organ des SLV

Redaktion/Layout:

Dr. Anton Strittmatter-Marthaler,
Chefredaktor «SLZ»,
6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10,
Susan Hedinger-Schumacher,
4805 Brittnau, Telefon 062 51 50 19,
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger,
6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58,
sowie der Korrespondenten
der SLV-Sektionen

Druck:

Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Inserate, Adressänderungen:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

Römisch-katholische Kirchgemeinde Pratteln-Augst

Die Pfarrei St. Anton sucht auf Sommer/Herbst 1988 oder nach Vereinbarung zur Ergänzung des Seelsorgeteams einen vollamtlichen

Katecheten/Jugendarbeiter (Katechetin/Jugendarbeiterin)

Aufgaben:

- 50% Erteilen von Religionsunterricht an der Oberstufe (6. bis 9. Schuljahr; Realschule, Sekundarschule; allgemeine und progymnasiale Abteilung)
- 50% kirchliche Jugendarbeit:
 - Schwerpunkt: Arbeit mit Schulentlassenen
 - Betreuung der Jugendgruppen und Jugendvereine

Anforderungen:

- abgeschlossene Ausbildung als Katechet/Katechetin
- Freude und Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen im Alter von 12 bis 20 Jahren

Dieses Amt soll neu geschaffen werden und bietet deshalb einem initiativen Stelleninhaber grosse Möglichkeiten, eigene Ideen einzubringen.

Besoldung: Die Besoldung richtet sich nach dem Besoldungsreglement der römisch-katholischen Landeskirche BL.

Bewerbung und Auskünfte: Ihre schriftliche Bewerbung mit allen üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Präsidenten der Kirchgemeinde, Herrn W. Goerger, Augsterheglistrasse 9, 4133 Pratteln (Telefon 061 83 38 44), der Ihnen gerne auch für Auskünfte zur Verfügung steht.

Weitere Auskünfte erhalten Sie auch beim Pfarramt, Muttenzerstrasse 15, 4133 Pratteln, durch Herrn Pfarrer L. Amstutz (Telefon 061 81 52 63).

Wir suchen jemanden, der so ist wie Sie

Sie haben ein Flair für die Technik und sind interessiert daran, Wissen über die von Hasler AG vertriebene digitale Telefonzentrale AXE 10 zu erlangen und weiterzugeben.

Sie sind auch bereit, unseren Ingenieuren in didaktischen Fragen zur Seite zu stehen.

Sie haben eine Ausbildung als Sekundarlehrer (mathematischer Richtung) abgeschlossen.

Sie verfügen über Grundkenntnisse in Informatik und eventuell Elektrotechnik.

Sie besitzen gute Englischkenntnisse und können sich auch auf Französisch verständigen.

Sie legen Wert auf persönliche Weiterbildung und schätzen den Umgang mit Menschen.

Sie interessieren sich für eine Mitarbeit in einem jungen Team als

Ausbildner im Bereich der Tele- kommunikation

Wir – ein bedeutendes schweizerisches Unternehmen im Bereich der Telekommunikation – heissen Sie herzlich willkommen!

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, sich in internen und externen Kursen gründlich auf Ihre neue Aufgabe vorzubereiten.

Wir erwarten gerne Ihren Anruf (Herr E. Oberli, Telefon 031 63 35 15) oder Ihre schriftliche Bewerbung (Hasler AG, Personalabteilung II, Belpstr. 23, 3000 Bern 14, Ref.-Nr. OV 5252 O).



Hasler

Ein Unternehmen der ascom



Schweizerschule São Paulo

Auf Februar 1989 sind an unserer Schule folgende Stellen zu besetzen:

Gymnasiallehrer für Mathematik oder Physik im Hauptfach und ein Nebenfach

Gymnasiallehrer für Geschichte und Deutsch

Beide mit abgeschlossenem Studium und pädagogischer Ausbildung, Maturitätserfahrung, Typus C und D

Sekundarlehrer phil. I

Kindergärtnerin

(die derzeitige Stelleninhaberin gilt als angemeldet)

Bedingungen: Lehrerdiplom, mindestens 3 Jahre Unterrichtserfahrung, vielseitige Interessen, Schweizer Bürgerrecht. **Gehalt:** Nach schweizerischen Ansätzen. **Vertrag:** 3 Jahre, freie Hin- und Rückreise, Gepäcktransport. **Versicherungen:** Pensionskasse, AHV/IV obligatorisch, freiwillige Krankenkasse. **Anmeldefrist:** 30. Mai 1988.

Bewerbungsformulare und Informationen erhalten Sie beim Komitee für Schweizer Schulen im Ausland, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25

Anmeldung an Escola Suíço-Brasileira de São Paulo, Caixa Postal 3630, 01051 São Paulo/Brasil

Kopie der Anmeldung an das Komitee für Schweizer Schulen im Ausland

Bezirksschulpflege Kaiserstuhl

Für das laufende Schuljahr (1988/89) suchen wir an unsere kleine, ländliche Bezirksschule einen

Lehrer für Deutsch und Latein (evtl. Geschichte)

Das Wochenpensum beträgt etwa 14 Stunden.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Bezirksschulpflege Kaiserstuhl, Herr R. Wächter, 8434 Kaiserstuhl (Telefon 01 858 17 17).

Pro Senectute Basel-Stadt

Wir suchen auf Frühling 1988 oder nach Vereinbarung für die neugeschaffene Stelle eines sporttechnischen Mitarbeiters zur Ergänzung unseres Seniorensportteams einen

Turn- und Sportlehrer/Sportlehrer ETS 40-%-Stelle

Ihre Aufgaben sind:

- Sporttechnische und organisatorische Verantwortung für die verschiedenen Fachgebiete im Seniorensport (mit Ausnahme des Turnens)
- Durchführung von Schulungskursen für die Gruppenleiter, zusammen mit andern Kursleitern
- Leitung von und Mitarbeit in Arbeitsgruppen
- Mitwirkung bei der Planung und Weiterentwicklung des Seniorensports

Wir erwarten von Ihnen

- Ausbildung als Turn- und Sportlehrer
- Polysportive und sportpädagogische Kenntnisse und Erfahrungen
- Organisatorische und planerische Fähigkeiten
- Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck
- Freude an der Arbeit mit Älteren und Interesse an sozialen Fragen
- Verantwortungsbewusste und selbständige Arbeitsweise
- Bereitschaft zur Teamarbeit innerhalb des Seniorensportteams und mit unseren freitägigen Mitarbeitern

Wir bieten Ihnen

- Selbständige Arbeit im Rahmen eines gut eingespielten Teams und der Organisation
- Weiterbildung in der internen Personalschulung
- Angemessenes Salär mit den üblichen Sozialleistungen

Auskünfte erteilt Ihnen die Ressortleiterin des Seniorensports der Pro Senectute Basel-Stadt, Frau Elisabeth Scheibler, Telefon 061 95 27 92.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbungsunterlagen an Pro Senectute, Frau E. Scheibler, Postfach, 4010 Basel.

WOHNHEIM KIRCHZELG

St. Bernhardstrasse 38
5430 Wettingen
Tel.: 056-26 19 28



Auf August 1988 oder nach Vereinbarung suchen wir für eine Wohngruppe mit 12 geistig und mehrfach behinderten Erwachsenen und Jugendlichen eine(n)

Gruppenleiter(in)

mit abgeschlossener Ausbildung als Heimerzieher(in) oder gleichwertiger Ausbildung sowie eine(n)

Betreuer(in) (auch Teilzeitarbeit möglich)

Ausbildung und Erfahrung in pflegerischer oder pädagogischer Richtung sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Ihre Aufgaben:

- Förderung und Führung der Behinderten während ihrer Freizeit
- Freizeitgestaltung
- Hilfe bei den täglichen Verrichtungen

Wir erwarten:

- gereifte Persönlichkeit
- Freude und Befähigung für die Arbeit mit Behinderten
- gute Belastbarkeit und Teamfähigkeit

Wir bieten:

- zeitgemässe Anstellungsbedingungen in modernem Heimbetrieb
- Zusammenarbeit in Viererteam
- Möglichkeit zur Weiterbildung

Anfragen oder schriftliche Bewerbungen richten Sie bitte an **Frau M. Koller, Wohnheim Kirchzegg, St. Bernhardstrasse 38, 5430 Wettingen, Telefon 056 26 19 28.**

Einwohnergemeinde Risch ZG

Auf Beginn des Schuljahres 1988/89 (22. August 1988) suchen wir für die Sekundarschule Rotkreuz

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

Das neue Oberstufenschulhaus bietet ideale Arbeitsbedingungen.

Wenn Sie sich für die Lehrstelle interessieren, würden uns Ihre Anmeldung freuen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 26. Mai 1988 an das Schulrektorat Risch, 6343 Rotkreuz (Telefon 042 64 14 20 oder 64 19 88), zu richten.

Schulkommission Risch

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Winterthur-Töss

Wir sind eine Arbeitergemeinde in Winterthur mit etwa 3500 Gemeindegliedern. Bei uns sind zwei Pfarrer, eine Gemeindehelferin, ein Kirchenmusiker, eine Sekretärin und ein Sigrist/Hauswart angestellt. Die Stelle des

Jugendarbeiters bzw. der Jugendarbeiterin

in unserem Team ist jedoch verwaist. Hätten Sie Freude, diesen Platz einzunehmen? Wir würden uns freuen, die Stelle bald wieder besetzen zu können. Arbeitsbeginn: 1. Oktober 1988 oder nach Vereinbarung.

Ihre Arbeit besteht je zur Hälfte aus Religionsunterricht an der Oberstufe und aus Jugendarbeit. Zu letzterer gehören:

- Mitarbeit in einem ökumenisch geführten, im Aufbau begriffenen Jugendtreff
- Einzelbetreuung von Jugendlichen
- Impulse geben, Netze flechten nach Ihrer eigenen Initiative

Wir wünschen uns ein neues Teammitglied, das sich im Glauben verwurzelt fühlt und am Gemeindeleben teilnimmt. Wir erwarten eine Ausbildung als Jugendarbeiter und/oder Katechet und die Bereitschaft, Fehlendes nachzuholen.

Melden Sie sich bitte beim Präsidenten der Kirchenpflege, E. Schönenberger, Bergstrasse 16, 8400 Winterthur. Auskünfte erteilen auch die beiden Pfarrer Ch. Eggenberger (Telefon 052 23 64 04) und H. Fiebig (Telefon 052 22 67 72).

Zweckverband Winterthur-Land

Auf Herbst 1988 suchen wir für ein Vollamt eine(n)

Leiter(in) unseres Schulpsychologischen Dienstes

Aufgabenbereich:

- Leiten des Dienstes
- Schulpsychologische Abklärungen und Beratungen
- Zusammenarbeit mit den vorgesetzten Behörden und schulischen Institutionen

Anforderungen: Abgeschlossenes Psychologiestudium; Lehrtätigkeit an der Volksschule; Berufserfahrung im schulpsychologischen Bereich; Bereitschaft zur ambulanten Tätigkeit; persönliche Weiterbildung erwünscht. Engagierte und belastbare Persönlichkeit mit Führungsqualitäten.

Anstellungsbedingungen: gemäss kantonalen Richtlinien

Stellenantritt: 1. Oktober 1988, evtl. früher

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 30. Mai 1988 an den Präsidenten, Herrn Rainer Billeter, Herbstackerstrasse 7a, 8472 Seuzach.



Kanton Thurgau Kantonsschule Frauenfeld

Auf Beginn des Schuljahres 1989/90 (1. August 1989) ist

1 Hauptlehrerstelle für Englisch und ein weiteres Fach

neu zu besetzen. Unsere Schule führt die Maturitätstypen A, B, C, E sowie eine Handels- und eine Diplommittelschule.

Interessentinnen und Interessenten haben sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium, das Diplom für das Höhere Lehramt sowie über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe auszuweisen.

Anmeldeformulare können beim Rektorat der Kantonsschule Frauenfeld, Telefon 054 21 21 53, bezogen werden. Der Rektor, Dr. H. Munz, steht für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung. Anmeldetermin: 15. Juni 1988.



Sekundarschule Meiringen

Wir suchen auf Beginn des Herbstquartals
(8. August)

1 Sekundarlehrer(in) phil. I mit Studienfach Musik

für Teilpensum 20 L (8 L Singen/Musik). Späterer Ausbau auf Vollpensum (26–28 L) möglich.

Bewerbungen sind bis 1. Juni zu richten an:
Dr. med. R. Hausammann, Stein, 3860 Meiringen.

Auskunft: J. Würigler, Vorsteher, Tel. 036 71 39 18.

Die Rudolf Steiner-Schule St. Gallen

sucht auf Sommer 1988 eine(n)

Klassenlehrer(in)

für die 6. Klasse. Interessenten, die bereit sind, sich in die anthroposophische Pädagogik einzuarbeiten, wenden sich bitte an das Kollegium der Rudolf Steiner-Schule St. Gallen, Zwinglistrasse 25, 9000 St. Gallen.



Kanton Schwyz

Auf das Schuljahr 1988/89 (1. August 1988) werden für
das Internat der **Kantonsschule Kollegium Schwyz**

zwei Erzieher (Präfekten)

gesucht. Im Internat werden etwa 220 Gymnasiasten und Handelsschüler betreut. Für die Erziehtätigkeit sind pädagogisches Geschick und Teamfähigkeit ebenso erforderlich wie Tatkraft, Mut und Konsequenz. Erwartet werden ferner Freude an der Erziehung junger Menschen, ein gesundes Mass an Idealismus sowie die Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten. Neben praktischer Erzieherarbeit ist auch ein reduziertes Unterrichtspensum zu übernehmen.

Voraussetzungen für die zu besetzenden Stellen sind ein Hochschulabschluss und eine bewusst christliche Lebenshaltung. Praktische Erfahrungen im erzieherischen Bereich sind von Vorteil.

Interessenten erhalten beim Rektorat der Kantonsschule Kollegium Schwyz telefonisch Auskunft über die Arbeitsbedingungen (Telefon 043 23 11 33).

Bewerbungsunterlagen sind bis zum 31. Mai 1988 an den Rektor der Kantonsschule Kollegium Schwyz, 6430 Schwyz, zu richten.

Erziehungsdepartement

Schulheim Effingen

Mir sueche zur Ergänzig vo
üsem Team sobald als möglich
ufgescheltti und engaschiert
Kollege/Kolleginne als



Unterstufelehrer(in) Leiterpaar Ussewohngruppe Gruppelleiter(in) (uf Herbscht) Erzieher

Mir si es Schuelheim mit 3 Gruppe und enere Ussewohngruppe für total 27 normalbegabti, verhaltensuffälligi Buebe.

E gueti Teamarbeit und Zämearbeit mit de Eltere si für üs bsunders wichtig.

Mir biete fortschrittlechi Arbeitsbedingige mit 9 Wuche Ferie, Witerbildig und Supervision.

Wenn Du di entsprächendi Uusbildig hesch und Di längerfristig bi üs wetsch engaschiere, de mäld Di doch bald telefonisch bim Heimleiter Urs Jenzer, oder schick üs Dini Bewärbigsunterlage.

Schulheim Effingen, 5253 Effingen, Telefon 064 66 15 51

**Melchsee
Frutt**

**Schweizer
Skischule**

In unser junges Skilehrerteam suchen wir auf die kommende Wintersaison 1988/89 eine

Ski-Kindergärtnerin

Aufgaben:

- Betreuung Ski-Kindergarten
- teilweise Skiunterricht
- Erledigen von diversen Büroarbeiten

Interessentinnen, die Freude am Umgang mit Gästen haben, bitten wir, sich schriftlich an den Skischulleiter der **Schweizer Skischule Melchsee-Frutt**, Herrn Sepp Barmettler, Renggeli, 6053 Alpnachstad, zu wenden.

DAVOS

Davos-famous

Hochgebirgsklinik Davos-Wolfgang
Asthma- und Allergieklinik
Abteilung für Kinder und Jugendliche

Wir suchen

eine Erzieherin

für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren.

Eintritt: Sofort oder nach Vereinbarung.

Wir erwarten:

- Kenntnisse und Erfahrungen in sportpädagogischen Programmen
- Fähigkeit zur Kooperation mit Ärzten, Pflegekräften, Physiotherapeuten
- Fähigkeit zur Teamarbeit

Wir bieten: Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen. Unterkunft und Verpflegung im Betrieb möglich. Auskunft erteilt gerne unser leitender Sozialpädagoge, Herr Werner Thumm.

Hochgebirgsklinik Davos-Wolfgang
7265 Davos Wolfgang, Telefon 083 6 31 11

5-Seen Wanderung Einmaliges Erlebnis

Ab Wangs bei Sargans mit Luftseilbahn Wangs-Pizol bis Pizolhütte 2200 m. 5-Seen-Wanderung 4-5 Std. Herrliches Alpenpanorama. Abwechslung, Steinwild. Autobahnen und SBB bis Sargans, Nähe Talstation. Gute Hotels für Wandern und Ferien. Für Familien. Neu! Garmil-Höhenweg Gaffia-Garmil-Furt 3 Std.

WANGS-PIZOL
Walensee-Autobahn
JETZT SO NAH

Auskunft:
Luftseilbahn Wangs-Pizol
Tel. 085 2 14 97 oder
Verkehrsbüro Wangs
Tel. 085 2 33 91
7323 Wangs (Ostschweiz)

Lehrerin

Schweizerin, mit dtsch. Ausbildung, Sekundarbereich (Werken und Sozialkunde), sucht ½ Stelle auf dem Beruf oder ähnlichem Bereich in BS/BL/AG (Fricktal). Auch Stellvertretungen.

Angebote unter Chiffre 2995 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Profitieren Sie von 10 Jahren Erfahrung!

Ihre Anfrage mit: wer, was, wann, wo und wieviel an

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Tel. 061 96 04 05

erreicht 320 Gruppenhäuser verschiedener Grösse in allen Regionen der Schweiz. Kostenlos und unverbindlich.



Die Kirchgemeinde St. Matthäus sucht einen **Hauswart** für das Kirchgemeindehaus mit einem Teilauftrag in Jugend- und Gemeindegemeinschaft. Wir erwarten eine abgeschlossene Berufslehre, handwerkliches Talent und einen geschickten menschlichen Umgang. Idealalter 25 bis 35 Jahre.



Wir bieten eine geräumige Amtswohnung und Anstellungsbedingungen nach den Richtlinien der Ev.-ref. Kirche BS. Die Bewerbung senden Sie bitte an: Pfr. Kurt Gautschi, Hammerstrasse 161/51, 4057 Basel



**Für zahlreiche
attraktive Ausflüge ...**



Broc (Schokoladenfabrik) - **Charmey** (Gondelbahn) - **Estavayer-le-Lac** (Froschmuseum) - **Fribourg** (Altstadt, Museen, ...) - **Gruyères** (Stadt, Schloss, Schaukäserei, ...) - **Molésion** (Luftseilbahn, Observatorium,...) - **Murten** (Stadt, Ringmauern, Historisches Museum, drei-Seen-Schiffahrt, ...) - **Schwarzsee** (Sesselbahn) ... sowie wunder-schöne **Wandermöglichkeiten**: Galternschlucht, Gorges de la Jogne,

... die Garantie für gelungene Ausflüge !

Senden Sie mir bitte:

LZ 456/88

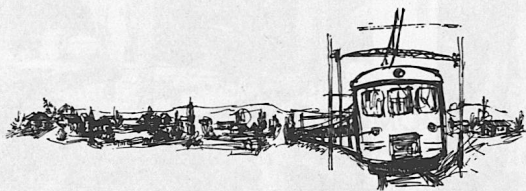
- das Bestellformular für Prospekte des Freiburgerlandes ☐
- Ausflugsvorschläge im Freiburgerland ☐

Name, Vorname, genaue Adresse:



Freiburger Verkehrsverband
Postfach 49, 1700 **Freiburg 3**

Reisen Kreativferien Erholung




Unsere Ausstellung sagt mehr als tausend Worte.

Die grösste Auswahl weit und breit

Was wir an Zelten, Booten und Zubehör anzubieten haben, kann sich wirklich sehen lassen. Auf der 3000 m² grossen Ausstellung direkt an der Autobahnausfahrt sehen Sie über 40 verschiedene Zeltmodelle, 6 Wohnwagenvorzelte, 4 Zeltklappanhänger, 50 verschiedene Kajaks, Kanadier und natürlich auch eine Riesenauswahl an Zubehör.

Mehr als nur ein Sportgeschäft.

KUSTER SPORT SCHMERIKON

Importeur der
Old Town Kanadier.

AM OBEREN ZÜRICHSEE - MONTAG GESCHLOSSEN
CAMPING UND BOOTE 055/86 26 96

Noppen-Schaumstoff- matratzen

Schaumstoff-Polster

für Wohnwagen und Wohnmobile, genau nach Mass, mit oder ohne Polsterstoffbezug, prompt und preiswert direkt ab Fabrik

190 x 75 cm
6 cm dick Fr. 28.-
8 cm dick Fr. 38.-



Schaumstoffe
Perdrizat AG
Postfach 88 P
8307 Bisikon-Effretikon
Telefon 052/32 62 62

Töpfern in der Gascogne

(Südwestfrankreich), in wunder-
voll gelegenen Bauernhaus,
14tägige Kurse jederzeit, sehr
gute Kost und Unterkunft, alles
inbegriffen Fr. 900.-.
Info: Hanny und Johann Munz,
Telefon 01 939 23 73

Italienisch-Privatkurse

Assisi, Sommer/Herbst 88

Kleinklassen, individuelle Förde-
rung, Exkursionen, günstiger
Pauschalpreis
Weitere Infos: U. Zurschmiede,
Engelhardenstrasse 53,
3012 Bern, Tel. 031 23 82 48

esterel **CORSA**

Clapp-
Wohnwagen

HURZELER

Die aktiven Camper

8401 Winterthur - Tel. 052-26 81 97

Vorzelte
Zubehör
Vorbauten
Wohnwagen
Mobilheime
Zeltklapp-
anhänger

T.E.C.-WELTBUMMLER

Caravan-Center
Zürich-Seebach

Ecke Neunbrunnen-/Birchstrasse

Sehen und malen lernen

Landschaftsmalen in der Toskana,
durchgeführt vom Kunstseminar
Luzern in der Zeit von Mitte Juni bis
Ende September.
Unterlagen sind zu beziehen beim:
Kunstseminar, Neustadtstrasse
24a, 6003 Luzern, Telefon 031
44 75 71, 041 53 57 59.

Malen in der Südschweiz

Malen und Freundschaft pflegen in
einmaliger Atmosphäre. Ein- bis
dreiwöchige Kurse. Anfänger und
Fortgeschrittene.
Centro Culturale, Palazzo a Marca,
6562 Soazza, Tel. 092 92 17 94.



Rigi-Romiti: Wir vermieten an
traumhaft schöner Südlage über
dem Vierwaldstättersee auf 1200 m
ü. M. komfortables

Ferien- und Kurshaus

2 Aufenthaltsräume, grosse Küche,
9 Zweierzimmer, 6 Nottliegen, Kin-
derbetten, Cheminée, moderne So-
lar-/Holzheizung, ideal für Kurse,
Klassenverlegungen oder gemein-
same Ferien von 2 bis 4 Familien,
Wander- und Skigebiet, autofrei, ei-
gene Bahnstation (VRB), Fr.
1050.- pro Woche alles inkl.
WOGENO Luzern, Hirschmattstr.
62, 6003 Luzern, Tel. 041 23 46 66

Das neue Zelt für
Gruppen von acht
bis zehn Kindern kann de
shalb nicht **GRATIS** sein, da es
bezüglich Komfort, Qualität und Preis
seinesgleichen sucht. **WICO 2000** - DAS GRupp
enzt mit einer Firsthöhe von 170 cm und einer
ras. Für unter tausend Franken, bei fünf und zwanzig
Grundfläche von zehn Quadratmetern. Katalog
antfordern, gratis: **Freizeit-Lade**
St. Karliquai 12. 6000 Luzern 5
oder Telefon 041 51 41 51
rund um die Uhr.

Toskana-Töpferferien 1988

auf renov. Bauernhof in wunderschöner
Landschaft. Frühling-, Sommer-, Herbstkur-
se, auch ohne Vorkenntnisse. Kurse für Be-
senhexen u. Keramikschmuck. Das Haus mit
14 Betten kann auch ganz pausch. gemietet
werden. Verm. einer Villa Nähe Meer mit 4
separ. Wohnungen à 5 Betten u. allem Kom-
fort. Sehr ruhig in Olivenhain.
Ausf. Unterlagen: G. Ahlborn, Riedstrasse
68, 6430 Schwyz, Telefon 043 21 17 13.

Töpferkurse in der Toskana

in schönem Bauernhaus. Unterricht
in Drehen, Glasieren und Brennen
von Steinzeugton. Max. 6 bis 8 Teil-
nehmer. **Sommerkurse:** 2. bis 16.
Juli, 16. bis 30. Juli, 30. Juli bis 13.
August. **Auskunft bei:** Kathrin
Grossmann, Maiackerstrasse 39,
5200 Brugg, Telefon 056 41 43 02



Velo-Ferien

Frankreich, Italien, Deutschland,
Schweiz. Begleitete Touren von
2 bis 9 Tagen.
Greg-Tours, Lambergstr. 2
8610 Uster, Tel. 01 941 25 66

Centro Sperimentale d'Arte

Keramik-Workshops

6831 Muggio TI
Telefon 091 49 14 62

Pfadfinderheim Reinach (AG)

mit guter Ausrüstung
für Lager und Kurse
bis 30 Personen
mit Spielplatz.

Auskunft:
Samuel Frey
Neudorfstrasse 20
5734 Reinach
Telefon 064 71 63 49

Pfadfinderverein Rymenzburg

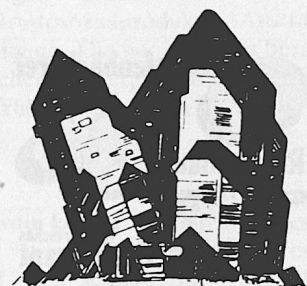
Kalabrien, Sizilien

Hotels, Ferienwohnungen für jeden
Anspruch, mit Flug, Bahn, Auto
Mediante SA, Bienenstr. 7, 8004 Zürich
Tel. 01 493 55 51

Zernez/Engadin (Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für
Selbstkocher bzw. Halb- oder
Vollpension.

Familie Patscheider,
Telefon 082 8 11 41



Bergsteigerschule Meiringen-Haslital

Peter Eggler, Bergführer
3857 Unterbach

KLETTERN AUSBILDUNG HOCHTOUREN

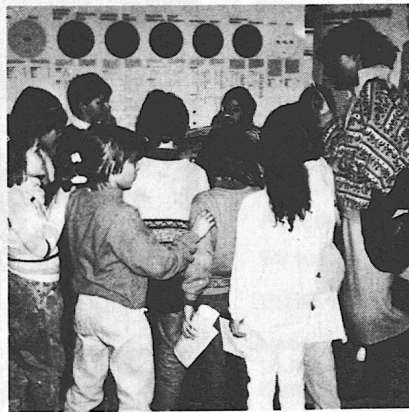
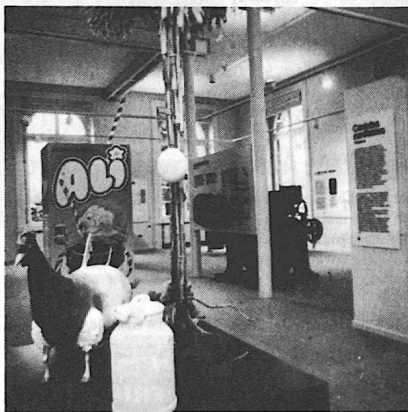
Bitte verlangen Sie das ausführliche Jahresprogramm.

Name:

PLZ/Ort:

Strasse:

Telefon:



Eine faszinierende Möglichkeit, ein wichtiges Alltagsthema auf eindrucksvolle Art zu vermitteln.

Das

Alimentarium in Vevey

ist das erste Museum, das die reiche Vielfalt der Ernährung zeigt:

- Von der Sonne zum Konsumenten (naturwissenschaftliche Aspekte)
- Brot der Welt (aussereuropäische Zivilisation)
- Brot der Vergangenheit (Ernährungsgeschichte)

Eine lebendig konzipierte Ausstellung auf rund 900 m² erwartet Sie. Alle Texte deutsch und französisch. Computerprogramme, Audiovisionen.

Alimentarium, Ernährungsmuseum
Eine Nestlé-Stiftung
Quai Perdonnet/Rue du Léman
1800 Vevey, Telefon 021 924 41 11

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr

Gratiseintritt für Schulen, Voranmeldung empfehlenswert.

Auf Anfrage senden wir Ihnen unsere Museumsdokumentation und unterstützen Sie bei der Ausarbeitung eines Museumsbesuches. Wir organisieren auch thematische Führungen für Schulklassen.

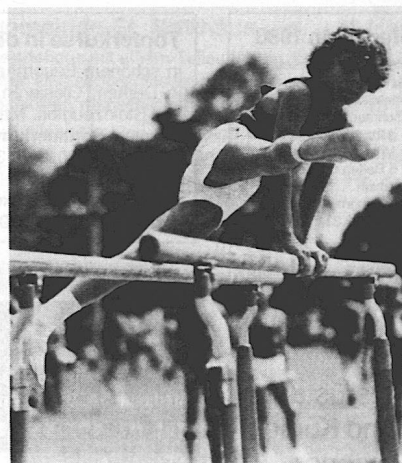
Gesundheitspflege Neuzeitliche Ernährung

Ferien und Erholung mit Fasten – Malen – Musik und Bewegung – Massage

Ort: in wunderbarer Umgebung oberhalb Engelberg. **Zeit:** 9. bis 16. Juli oder/und 16. bis 23. Juli 1988. **Leitung und Anmeldung:** Armin Kneubühler, Seminarmusiklehrer Zug, Moosbachweg 1, Tel. 042 21 56 42, Othmar und Monika Annen-Bühler, Lehrer und Integrative Malthérapeuten IAC, St. Jakobstr. 42, 6330 Cham, Tel. 042 36 68 68

**Schweizer Qualität aus eigener Produktion.
Garantierter Service in der ganzen Schweiz.**

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen, Vereine, Behörden und Private.



Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik seit 1891

Alder & Eisenhut AG

8700 Küsnacht ZH.
Tel. 01 910 56 53
9642 Ebnet-Kappel,
Tel. 074 3 24 24



**Gesundheit
braucht Pflege**

Otto Haller
Telefon 071/46 30 75

Kurbetrieb mit:
Schlitz-Überwärmungsbäder
Dauerbrause (Blutwäsche Dr. Lust)
Kuhne-Sprudelsitzbäder
Ozon- und Kräuterbäder
Fussreflexzonenmassage
Akupressur, Zonenmassage
Lymphdrainage
Ernährungs- und Verhaltensberatung
nach A. Vogel

BAD Sanitas GESUNDHEITSFARM
Institut für moderne Hydrotherapie und natürliche Lebensweisen 9320 Arbon



Vier Linden
das gute Dreigestirn
am Hottingerplatz
Gemeindestr. 48, 51 u. 53, 8032 Zürich

Lehrer und Lehrerbildung in Australien

Im ersten, vielbeachteten Teil ihres Reiseberichts in «SLZ» 2/87 schilderte die Oltener Psychologin ROSA SKODA-SOMOGYI das Schulsystem und die treibenden pädagogischen Kräfte Australiens. Hier nun werden das Bild des Lehrers und die Lehrergrundausbildung des kleinsten Erdteils beleuchtet. Eine weitere Folge wird dann der Lehrerfortbildung und den Lehrerorganisationen gewidmet sein.

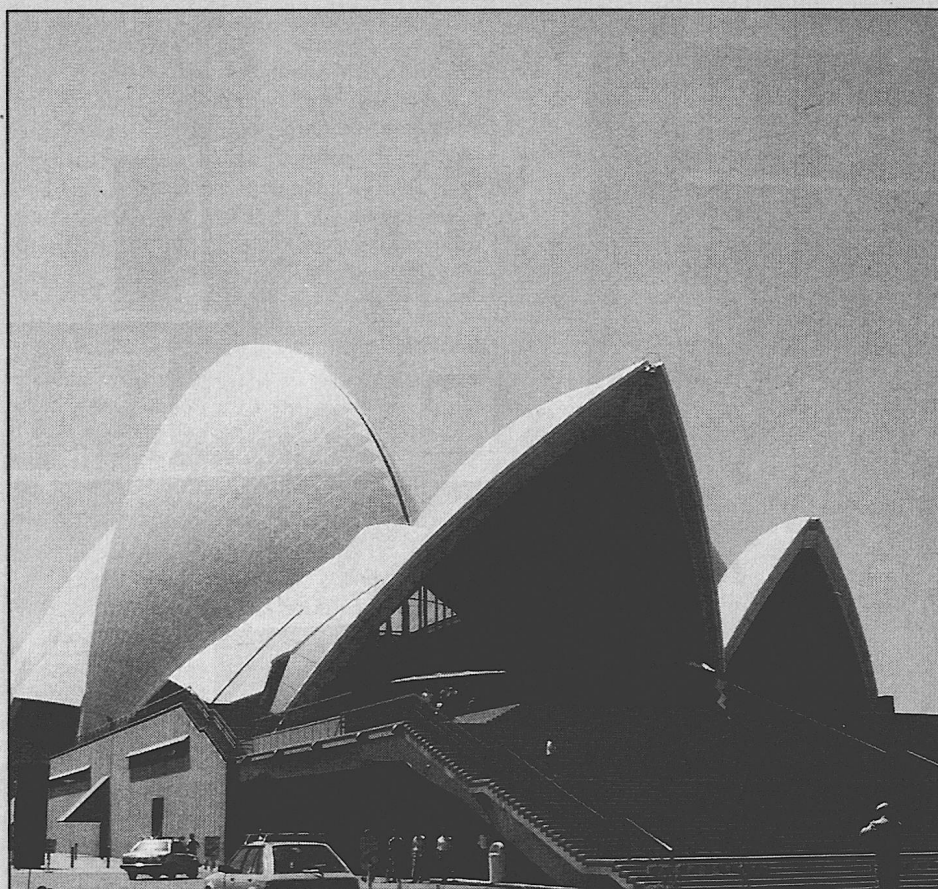


Foto: Rosa Skoda-Somogyi

Aus dem ersten Teil des vorliegenden Reiseberichtes, welcher schwerpunktmäßig den Verhältnissen im Pflichtschulalter gewidmet war, ging bereits hervor, welch hohen Stellenwerts sich die Schule in Australien erfreuen darf. Wenn wir jetzt versuchen, den Lehrer in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen zu stellen, sollte dieser Tatbestand noch deutlicher hervortreten, ergibt er sich doch aus dem natürlichen Zusammenhang der Dinge. In einem Land, in welchem das zentrale Gebot für die Schule lautet: *«Immer nach den Bedürfnissen des Schülers suchen, um ihm zu seinem bestmöglichen Lerngewinn verhelfen zu können»*, muss auch der berufliche Standort des Lehrers, und damit das ganze

Bildungswesen, zum vorrangigen gesellschaftspolitischen Anliegen werden, wie anderswo z.B. das Bruttosozialprodukt oder die Landesverteidigung. Die geografischen und geschichtlichen Hintergründe dafür wurden bereits früher schon ange-tönt.

Was wird in Australien vom Lehrer erwartet?

Es werden, wie überall, viele schöne und nützliche Charakterzüge beim Lehrer vorausgesetzt, erwartet wird von ihm aber verbindlich: *effektiv, innovativ, kooperativ* zu sein.

Wie sehr man indessen auf den ersten Blick bereit wäre, auch diese Verhaltensdimensionen als selbstverständliche und pauschale Werte abzutun, ist es für den Lehrer in Australien eine existentielle Notwendigkeit, sie täglich mit konkretem, in ihren Folgeerscheinungen dokumentiertem Wissen, Können und Tun zu erfüllen. Im einzelnen bedeutet dies:

- Die Unterrichtsmethoden- und Organisationsformen sollen zielbewusst und systematisch verbessert werden. Die *Fort-schritte der Schüler*, die jeweils sorgfältig dokumentiert sind, gelten zugleich als objektivierende Massstäbe der Lehrerarbeit. Ausserdem wird die Lehrtätigkeit mit Hilfe spezieller Fragebogen einer *Selbst-einschätzung* sowie einer *Bewertung durch die Vorgesetzten* unterzogen – woran die Eltern und die Gemeinde waches Interesse zeigen. Der Lehrer hat allerdings ebenso die Mitarbeit seiner Vorgesetzten und des Elternvereins, mit Hilfe entsprechender Fragebogen, auszuwerten.

- *Innovativ zu sein* erfolgt bereits aus der Notwendigkeit heraus, die Wirksamkeit der Lehrvorgänge zu steigern, speziell ausgerichtet aber auf Leistungen, welche in ihrer Bedeutung das eigene Schulzimmer überragen. Es geht um konkrete Beiträge des Lehrers zu den Teilgebieten der Pädagogik, im Einklang mit den neuzeitlichen Zielrichtungen ihrer Entwicklung.

- *Kooperativ zu sein* ist für den Lehrer in Australien wieder vermehrt aktuell, indem er bereits im Schulzimmer die Arbeit mehrerer Helfer zu koordinieren hat. Das Curriculum der Schulklassen in einzelnen Fächern resultiert auch aus einer Teamarbeit. Eine Schule, ein Lehrerzimmer, soll zugleich – um dies vorwegzunehmen – ein kleines Fortbildungszentrum sein. Der Lehrer soll viel Bereitschaft zur Mitarbeit auch jenseits der Schule, aber im Interesse der Schule, in öffentlichen Gremien der Gemeinde, aufbringen.

Möglichkeiten für den Werdegang

Wer auf dem Fünften Kontinent Lehrerbildungsstätten besucht und deren Dokumentationsmaterial studiert, wird von ihrem System nicht nur beeindruckt, sondern durch manche Punkte gewiss auch nachdenklich gestimmt. Allgemein ist vorzuschicken, dass das Lehrerstudium grundsätzlich auf «tertiärem», akademischem Niveau angesiedelt ist.

Zum Studium werden nur Abiturienten zugelassen, die in ihrem Zeugnis die verlangte Punktegrenze erreicht haben. Die Ausbildung (Preservice Training) wird von Universitäten und Fachhochschulen (Colleges) gewährleistet. Nachfolgend einige Beispiele:

Das Macquarie-University-Lehrerbildungsmodell (1)*

Die Pädagogische Fakultät der Universität (Educational School) bildet Vorschullehrer, Primar- und Sekundarschullehrer aus. Was hervorsteicht:

- Die Ausbildung für die Kandidaten *aller* drei Schulstufen dauert *vier Jahre* und endet mit dem Bachelor-Grad. Daran kann ein postgraduales Studienjahr, das zum «Honor-Diplom» führt, angeschlossen werden, welches die Spezialisierung in Forschungsarbeit in einem Unterrichtsgebiet ermöglicht. Die Ausbildung für die Vor-, Primar- und Sekundarschulstufe unterscheidet sich nur inhaltlich, den verlangten Studieneinheiten, «Kursen», nach, nicht aber bezüglich der Studiendauer.

- *Heilpädagogische Grundkenntnisse* sind von Anfang an in alle Studiengänge eingebaut, damit der künftige Lehrer in den allgemeinbildenden Schulen auch Kinder mit verschiedenen Behinderungen in den «Hauptstromunterricht» (Mainstream) integrieren kann (7, 8, 9).

- Die Kandidaten aller drei Schulstufen erhalten in ihrem 3. und 4. Studienjahr die *praktische berufliche Ausbildung* an entsprechenden «gewöhnlichen» Schulen der Gemeinde, im Umfang von 40 Tagen und teilweise an der Schule des Heilpädagogischen Zentrums der Universität. Die Ausbildung soll nach genau ausgearbeiteten Reglementen, in enger Zusammenarbeit des «Meister-Lehrers» (Master Teacher) und eines Aufsichtsdozenten der Universität verlaufen.

Die Kandidaten sollen indessen nicht nur in die Unterrichtsarbeit systematisch eingeführt werden, sondern auch den Schulalltag mitgestalten helfen (Tages- und Wochenordnung, Pausenplatz- und Mittags-

aufsicht, Gespräche mit den Eltern, Lehrerbesprechungen und soziales Klima im Lehrerzimmer). Der «Meister-Lehrer» wird während seiner Mitarbeit mit der Fakultät in das dortige Dozententeam integriert.

- Die Lehrerbildung nach dem Macquarie-Modell ist *vorwiegend interdisziplinär gestaltet*. Zu diesem Zweck sind in der Kommission des Akademischen Senats für das Lehrerbildungsprogramm alle Fakultäten repräsentiert und je nach den erarbeiteten Richtlinien auch vielfach in die Lehrtätigkeit mit einbezogen. Somit entsteht für die Studenten ein sehr reichhaltiges und vielseitiges Studienprogramm mit unzähligen Wahlmöglichkeiten der Ein-

Universitäten im Lande beeinflusst. Unterschiede in der universitären Lehrerbildung bestehen eher in der Spannweite als in der grundsätzlichen Regelung. So zum Beispiel an der

Universität New South Wales (2)

In der «School of Education» (Pädagogische Fakultät) werden in vier Jahren, mit «Bachelor»-Grad und «Diploma of Education», Lehrer für die Sekundarschulstufe ausgebildet, die mit einem freiwilligen postgradualen Studienjahr ebenfalls das «Honor-Diplom» für spezielle Forschungsgebiete erwerben können. Im angebotenen, breitgefächerten Wahlkursprogramm der Fakultät bekommen u. a. die Entwick-



Abteilung für Kinderliteratur am St. George Institute of Education, Oatley, NSW.

heiten («Kurse»), in welchen z. B. auch die philosophischen und sozialpolitischen, neurophysiologischen, juristischen und ökologischen sowie auch kunstwissenschaftliche und verhaltenspsychologische Bezüge der Bildung und Erziehung den ihnen gebührenden Platz finden. Dem Kandidaten steht ein Studienberater zur Seite, um aus der angebotenen Vielfalt jeweils die zweckmässigste semestrale Programmwahl zu treffen.

Das skizzierte Lehrerbildungsmodell einer der jüngsten und fortschrittlichsten Universitäten Australiens hat viele andere

lungspsychologie und die Berufsvorbereitung Heranwachsender besonderen Akzent, dank der bedeutenden Tätigkeit eines speziellen Institutes der Dozentin Shalley Philips.

Auch «Lehrerseminarien»

Die Lehrerbildung findet aber auch in Australien vor allem an Pädagogischen Fachhochschulen (Colleges) als quasi «Lehrerseminarien» statt, die hochspezialisierte Institutionen ihrer Art darstellen. Auch diese unterscheiden sich voneinander in der *Breite* ihrer Ausbildungstätig-

* Die in Klammern gesetzten Ziffern verweisen auf den Quellen- und Adressennachweis am Ende des Berichtes.

keit und durch ihren «*lokalen Geist*», wie dieser durch ihre Geschichte, Geografie und die Schwerpunkte ihrer Anstrengungen geprägt ist. Von der universitären Lehrerausbildung unterscheidet sich ihre Tätigkeit im Grunde nur dadurch, dass die für alle Schulstufen verlangte vierjährige Studiendauer nicht unbedingt in einem Kontinuum absolviert werden muss. Nach drei Jahren erteilen sie nämlich bereits das Lehrerdiplom (Diploma of Teaching), welches für eine vorübergehende Tätigkeit in der Vorschule berechtigt. Anschliessend absolvieren die Kandidaten das 4. Studienjahr, eventuell auch berufsbegeleitend, in zwei Jahren. So schliessen wieder die Lehrer für alle Schulstufen mit «Diploma of Education» und «Bachelor-Grad» ab. Ähnlich wie an Universitäten bestehen auch an den Colleges weitere postgraduale Studienmöglichkeiten für die Forschung in gewählten pädagogischen Bereichen. Die grundlegenden heilpädagogischen Kenntnisse werden auch in Colleges in jeder Studienausrichtung vermittelt. Es wird ebenfalls allgemein ein interdisziplinäres Curriculum der Ausbildung angestrebt. Als ein Beispiel soll das

Sydney College of Advanced Education

dienen, welches quasi eine Gesamthochschule für Lehrerausbildung darstellt. Seit 1982 vereinigt es nämlich in sich nicht nur zwei Institute für die Lehrer der Pflichtschule, sondern auch ein spezielles Institut für die Ausbildung der Vorschullehrer, eines für Berufsschullehrer und schliesslich noch die Städtische Kunstakademie.

Wenn ein erfolgreicher Abiturient seine Lehrerausbildung für die Primar- oder Sekundarschulstufe am bekanntesten und ältesten Institut von Australien im Rahmen dieser «Gesamthochschule» erfahren will, wird er sich am

Sydney Institute of Advanced Education (3, 4)

bewerben. Diese Ausbildungsstätte, die mit grosser Ausstrahlungskraft Tradition und Modernität in sich vereinigt, vermittelt ein Berufsethos mit einer höchst zeitgemässen Lehrerkompetenz. Das Institut verfügt über ein spezielles Zentrum für Microteaching, ein Laboratorium für menschliche Leistung, eine Abteilung für Bildungstechnologie und Computerlehre, eine Abteilung für Curriculumforschung und für Gesundheitserziehung sowie Musiklabor, Kunstgalerie und Sportzentrum. In der Bibliothek des Institutes befanden sich im Jahre 1984 über 183 000 Bücher, 200 000 Kurzreferate auf Mikrofilm, über 1800 aktuelle pädagogische Journale, eine reiche Palette von multimedialem Studienmaterial. Leitende Mitarbeiter des Institutes, wie Les Mandelson, Kurt Marder,

Ken Harman, und andere, fühlen sich dem Geist ihrer Institutes verpflichtet, und das heisst: der Erziehung zum Mut zur Eigenständigkeit, zur kritischen Forschung und zur Verbreitung bester Erziehungsgedanken.

Interessenten aus dem südlichen und südöstlichen Gebiet des Bundesstaates werden ihre Ausbildung im Schwesterinstitut, der zweitgrössten Einrichtung ihrer Art im Rahmen des Sydney Colleges, im

St. George Institute of Education, Oatley (5)

absolvieren können. Diese Ausbildungsstätte ist um vier Jahrzehnte jünger als das Sydney Institute, dürfte aber mit ihrem

lich ausgestattet. Es verfügt sowohl über Malatelier und Theaterbühne für Kunsterziehung wie über ein beachtliches Fitnesszentrum. Die Ausbildungsarbeit wird in jeder Richtung mit staunenerregender Sorgfalt und Intensität geführt. Innovativ geht das Institut u. a. in der praktischen Berufsausbildung der Lehrerkandidaten vor: Die Lehrerfahrung wird ihnen auch im Rahmen sog. «School attachments» ermöglicht, indem Schulklassen aus der Gemeinde planmässig in das Institut kommen, um dort Probeunterricht zu erhalten. Dies gibt zugleich Gelegenheit, anschliessend das Lehrverhalten der Studenten anhand der realen (anstatt einer simulierten) Unterrichtssituation zu analysieren.



St. George Institute of Education, Oatley, NSW.

fachwissenschaftlichen Standard und der ethischen Substanz ihrer Arbeit den zweiten Höhepunkt in der Lehrerausbildung im Bundesstaat darstellen.

Im bekannten vierjährigen Studiengang werden hier vor allem *Primarlehrer und Sekundarlehrer für Musik* ausgebildet, und es werden ihnen anschliessend ebenfalls postgraduale Studienmöglichkeiten für die Spezialisierung angeboten. Ausserdem werden hier für die Öffentlichkeit diverse semestrale Kurse durchgeführt. Das Institut ist, ähnlich wie dasjenige in Sydney, technisch und lerntechnologisch vorzüg-

Ein Besucher dieses Hauses wird beeindruckt von dessen Atmosphäre, geprägt durch gelungene Innenarchitektur und künstlerische Innendekoration, vor allem aber von der Offenheit und Herzlichkeit der Verantwortungsträger. Unter ihnen George Comino, Robert Conners, Bob Phillips, Alan J. Watson, George Byrnes und andere, verkörpern irgendwie die Wahrheit, dass die Kunst des Lehrens und Erziehens eigentlich nur mit der Kunst der Menschlichkeit zusammen vermittelt werden kann.

Abschliessend sei kurz noch das Beispiel des

Curing – gai College, Linfield (6)

erwähnt, plziert in einem gemütlichen Haus, mitten in einem stillen, bewaldeten Gelände. Aufgrund erster Einblicke in seine Tätigkeit könnte man schliessen, es sei der Typ unserer heilpädagogischen Seminare. In der Tat werden hier schwerpunktmässig *Sonderschullehrer und Erzieher für spezielle Einrichtungen Schwerbehinderter* ausgebildet, da solche Einrichtungen, trotz dem Vorsprung von Australien bezüglich der Integrationsbemühungen, weiterhin bestehen. Das College gewährt aber auch das dreijährige Primarlehrerstudium,

wonach sich die Kandidaten – nach einem eingeschalteten Praxisjahr – im vierten Studienjahr in einem gewählten heilpädagogischen Bereich spezialisieren können. Die angebotenen Studienprogramme sind stark in der Verhaltenslehre verankert, und jeder Student hat ein gründliches Training in Verhaltensmodifikation zu absolvieren. Zu den Besonderheiten des Colleges gehört, dass es die Heilpädagogik nicht nur lehrt, sondern auch «lebt», indem es selbst für die Bedürfnisse sensorisch- und körperbehinderter Studenten bestmöglich eingerichtet ist. An der bedeutenden heilpädagogischen Profilierung des Colleges haben insbesondere Jim McCawley, Dagmar Neal und andere Dozenten namhaften Anteil.



Quellen- und Adressennachweis

- (1) Macquarie University, North Ryde, NSW 2113
 - Teacher Education Program 1984
 - The School Experience Program 1984
- (2) University of New South Wales, P.O. Box 1, Kensington, NSW 2033, School of Education
 - Student Information Handbook 1984 Undergraduate Courses
 - Student Information Handbook 1984 Diploma in Education Course u. a. Dokumentation
- (3) Sydney Institute of Education, P.O. Box 129, NSW 2150
 - Introducing Sydney College of Advanced Education
 - Study Guide, Educational Context III, Resource Book II, Government Schools u. a.
- (4) Study Guide, Educational Context III, Resource Book II, Government Schools Sydney College of Advanced Education
- (5) St. Georges Institute of Education, P.O. Box 88, Oatley, 2223 NSW
 - Source Material for Special Education Courses u. a.
- (6) Curing – gai College, Linfield, Eton Road, 2070 NSW
- (7) Doherty, J.P.: Strategies and Initiatives for Special Education in New South Wales. Report of the Working Party on a Plan for Special Education in NSW, May 1982
- (8) The Australian Journal of Special Education, Vol. 7/1, 2, Nov. 83
- (9) Skoda-Somogyi, R.: Heilpädagogik in Australien – anders? Schweizerische Heilpädagogische Rundschau 1985/7, 159–164

Studium am Bildschirm (Lehrerstudenten an der Macquarie-Universität, North Ryde, NSW.

Schülerselbstverwaltung als Lehrlingsprojekt

99 Jelmoli-Lehrlinge übernahmen
für drei Tage Warenhaus



Vom 8. bis 10. Oktober 1987, nach drei Tagen intensiver Vorbereitungszeit, übernahmen 99 Lehrlinge das Jelmoli-Universalwarenhaus in Brugg, das grösste Warenhaus, das je von Lehrlingen in eigener Regie geführt wurde. Die Jelmoli-Lehrlinge kamen aus der gesamten Deutschschweiz und betreuten sämtliche Abteilungen: Lebensmittel, Bekleidung und Hartwaren, Restaurant, Reisebüro usw. und alle Chargen vom Verkäufer bis zum Geschäftsleiter.

Nach eingehender Vorbereitung, bei der sich die Lehrlinge alle wichtigen Aufgaben selber erarbeiten konnten, übernahm jeder Lehrling einen eigenen Verantwortungsbereich. Die meisten von ihnen wa-

ren im Verkauf tätig, manche haben aber auch die Positionen vom Abteilungsleiter über den Gruppenchef bis hinauf zum Geschäftsleiter eingenommen. Ebenfalls bestanden die Teams von der Dekoration, Werbung, PR/Presse, Administration und der Reportage vollständig aus Lehrlingen. Die normalerweise im Jelmoli Brugg beschäftigten Angestellten weilten während dieser Zeit an einem Weiterbildungskurs ausser Haus.

Zahlreiche Aktionen durchgeführt

Um die drei Tage im Warenhaus interessanter und lebendiger zu gestalten, wurden verschiedene Promotionen und Aktionen geplant. Vom Reisebüro wurde eine Extrafahrt in den Europa-Park nach Rust organisiert. Beim Informationsstand im Parterre erteilten Lehrlinge Auskunft über dieses «Stifte-Wuche»-Projekt. Für alle Geniesser stand eine Gratistasse Kaffee sowie im Rahmen des Jelmoli-Herbstfestes eine Weindegustation bereit. Schönheitsberatung und Gratisschminken mit der Exklusivmarke Kanebo bot die Parfümerie an. René Lanz, Schweizer Body-Building-Meister 1986, zeigte seinen muskulösen Körper und gab Trainings- und Ernährungstips. Für die kleinen Kunden lief ein lustiger Malwettbewerb, und am Freitag, war der Pantomime Palino zu Gast. Die Restauration bot am Samstag Bratwürste am Stand an. Und noch eine ganz besondere Aktion galt für all die Glückspilze, welche zwischen dem 8. und 10. Oktober Geburtstag feierten: Sie wurden mit dem Jelmoli-Oldtimer nach Hause gefahren!

Natürlich waren auch die Arbeitsgruppen ausserhalb des Verkaufs nicht untätig. So fing zum Beispiel das Foto/Reportagen-Team alle wichtigen, schönen wie auch traurigen Momente mit der Kamera ein. Ein Film sollte zum äusserst lebendigen Tagebuch werden. In der Freizeit wurden die Lehrlinge mit Sport und Plausch in Bewegung gehalten. Das PR/Presse-Team war dafür besorgt, die Öffentlichkeit über dieses Projekt zu orientieren. Ebenfalls fand am Samstag ein Elternmorgen statt. Das Werbeteam sorgte für Flugblätter und auch dafür, dass alle Verkäuferinnen und Verkäufer im einheitlichen mintfarbenen Sweat-Shirt steckten. Die Dekoration bemühte sich, ein möglichst originelles äusseres Erscheinungsbild zu gestalten.

Anspruchsvolle Bildungsziele verfolgt

Dieses Ausbildungsprojekt bezweckte, dass die 69 Lehrtöchter und 30 Lehrlinge eine Arbeit gemeinsam, ohne fremde Hilfe, zu bewältigen lernen. Dabei sollten das selbständige Entscheiden, die Teamarbeit und die Initiative jedes einzelnen gefördert werden. Die Lehrlinge sollten mit Problemen konfrontiert werden und diese mit viel Engagement selbständig zu lösen

versuchen. Alles in allem also eine arbeitsaufwendige Woche! Aber es lohnte sich, denn dieses Projekt brachte auch Erfahrungen, Verantwortungsbewusstsein und einige Blicke in die Geschäftspraxis und hinter die Kulisse mit sich...

(nach einer Jelmoli-Pressemitteilung)

Kommentar...

In den Pfadilagern, die ich als Bub erlebte und später als Jugendlicher leitete, gab es jeweils die Tradition einer «Lagerrevolution»: Die Führer waren für einen Tag abgesetzt, die Buben übernahmen das Zepter, von der Tagwache über den Menüplan, das Tätigkeitsprogramm bis zum (natürlich späten) «Abendverlesen». Mir sind die stolzen Momente als «Revolutionär», der Enthusiasmus, die Momente der Verantwortung und der Auseinandersetzung, die spitzbübischen Einfälle noch in lebhafter Erinnerung.

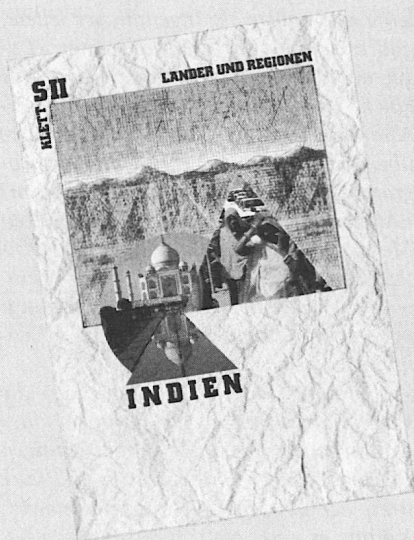
Was damals möglich war und jetzt die Warenhausstifte gar im Rahmen eines wohlorganisierten und kostenträchtigen Betriebs durchführen durften, wäre wohl der Prüfung für die Schule wert. Könnte es nicht ein starkes und sinnreiches Erlebnis etwa für Sekundar- oder Realschüler sein, für ein paar Tage die Lehrerpulte des Primarschulhauses und des Kindergartens zu besetzen? Wäre nicht die Planung, Durchführung und Auswertung guter und fantasievoller Lese-, Schreib-, Rechen-, Realien- oder Zeichenstunden für ältere Schüler etwas, von dem sie schulisch und menschlich enorm profitieren könnten? Dass die jüngeren mit besonderem Interesse dabei sein würden, dürfte wohl nur der ernsthaft bezweifeln, der weder von Baden Powell noch von Père Girard je Notiz genommen hat.

Allfällige Befürchtungen über drohende Anarchie, allzu originelle Einfälle, systemwidrige Interpretation der Lehrerrolle scheinen mir angesichts der Jelmoli-Erfahrungen nicht eben schwerwiegend. Lesen Sie oben doch nochmals nach, was den aufmüpfigen Jugendlichen, endlich befreit von Joch der spiessbürgerlichen Erwachsenenennormen, Originelles in den Sinn gekommen ist: Fahrt zum Europapark in Rust, Gratiskaffee, Schönheitsberatung, Body-Building-Auftritt, Kinder-Malwettbewerb, Bratwürste und im Auto herumchauffieren – selbstverständlich jugendlich-spontan im einheitlich mintfarbenen Sweat-Shirt... Wie wär's mit einem Versuch in der Schule? Was kann denn schon schiefgehen?

A.S.

Buchbesprechungen Buchbesprechungen

Redaktion: Roland Widmer, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel. An diese Adresse sind auch Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» zu senden.



Renaissance der Länderkunde?

Bronger, Dirk/von der Ruhren, Norbert: *Indien*. Stuttgart, Klett, 1986, 128 S., Fr. 15.70

Reihe: *Länder und Regionen*

Von Schülerseite wird angesichts der Informationsflut der Massenmedien aus aller Welt immer öfter der Wunsch nach länderkundlichen Informationen an die Geografie-Unterrichtenden herangetragen. Das Verlangen nach vernetzten, räumlich an Nationen geknüpften Kenntnissen ist sowohl Herausforderung als auch Chance der (Schul-)Geografie, um die weltweite Informationsfülle der Massenmedien zu verarbeiten und isolierte Detailkenntnisse zu verbinden.

Mit seiner neuen Reihe *Länder und Regionen* als Fortsetzung der Reihe *Arbeitsmaterialien Geographie*, die thematisch orientiert war, offeriert der Klett-Verlag Unterlagen für eine problem- und prozessorientierte regionale Geografie auf der Sekundarstufe II, die mit der Länderkunde alten Stils («von Geologie bis Religion») nichts gemein hat, den Schülerinteressen nach Länderkenntnissen aber weitgehend entgegenkommt. Ein Fachwissenschaftler und ein Schulpraktiker stellen Quellen (Texte, Karten, Tabellen, Schemata usw.)

aus neueren wissenschaftlichen Arbeiten zusammen, die schülerzentriertes Arbeiten erlauben, ja voraussetzen.

Entsprechende Vorschläge für Arbeitsaufträge finden sich am Ende jedes Kapitels. Leider werden instrumentale Fertigkeiten, wie das Herstellen eigener Grafiken oder Karten, in den Aufgaben quasi nicht angesprochen. Fast ausschliesslich intellektuelle Denkleistungen und sprachliche Formulierungsfähigkeit sind gefordert.

Die qualitativ guten Schwarzweiss- und Farbfotos haben mehr Motivationsfunktion, als dass sie Arbeitsinstrumente darstellen, da die Bildlegenden deren Inhalt meist genau wiedergeben. Um die Aufnahmen beschreibend und interpretierend ausnützen zu können, wäre es sinnvoller gewesen, die an sich guten Legenden im Anhang unterzubringen.

Mit *Indien* wurde zur Eröffnung der Reihe ein Grossraum gewählt, der in zahlreichen Lehrplänen als Beispiel eines Entwicklungslandes figuriert, an dem sich Zusammenhänge naturräumlicher, historischer, sozialer und wirtschaftlicher Natur exemplarisch demonstrieren lassen. Aufgrund der zahlreichen aktuellen Materialien, die z.T. kontrastiven Charakter besitzen (z.B. in bezug auf die Wertung des Kastensystems als entscheidendes Entwicklungshemmnis), kann der Schüler tiefere Einsichten in die Komplexität der Unterentwicklung Indiens und die enormen regionalen bzw. sozialen Diversitäten des Subkontinents gewinnen, wie sie in Berichten der Massenmedien kaum je zur Sprache kommen.

In der Abfolge der Erarbeitung der Themenkreise *Sozialstruktur, politisch-geografische Probleme, Entwicklungsprobleme der Landwirtschaft, des ländlichen Raumes, der Städte, der Industrialisierung und der Problematik der regionalen Entwicklungsunterschiede* ist der Erdkundelehrer grundsätzlich frei. Vorausgesetzt wird allein, dass zuerst die Bevölkerungsdynamik Indiens besprochen wird, weil die demografische Entwicklung den entscheidenden Entwicklungsfaktor darstellt, auf dessen Hintergrund die gewaltigen Probleme Indiens nur verstanden werden können.

Mit dieser Neuerscheinung steht den auf der Sekundarstufe II Geografie-Unterrich-

tenden ein flexibel einsetzbares Buch mit vielseitigem Quellenmaterial zur Verfügung, das sie nur unter grossem Zeitaufwand selbst aus wissenschaftlichen Schriften zusammentragen könnten. Angesichts des relativ günstigen Preises kann die Anschaffung als Klassensatz in Geografiesammlungen sehr empfohlen werden. Im Vergleich zu dem 1982 in der Reihe *Studienbücher Geographie* (Diesterweg/Sauerländer) von Ulrich Bichsel und Rudolf Kunz erschienenen Band *Indien, Entwicklungsland zwischen Tradition und Fortschritt*, in dem (eigene) Forschungsergebnisse in knapper Form referiert werden, kommen im vorliegenden Werk, wenn immer möglich, verschiedene originale wissenschaftliche Quellen selbst zu Wort. So wird das an vielen Mittelschulen bis heute wertvolle Werk von Bichsel/Kunz durch ein auf den neuesten wissenschaftlichen und statistischen Stand gebrachtes Buch ergänzt bzw. abgelöst, welches wie sein Vorgänger grossräumige Analysen und kleinräumige Detailbetrachtungen geschickt variiert, um Einblick in einen so kontrastreichen Staat von kontinentalem Ausmass wie Indien zu gewinnen.

R. Widmer

10 000 Jahre Gletschergeschichte

Röthlisberger, Friedrich: *10 000 Jahre Gletschergeschichte der Erde*. Aarau, Sauerländer, 1986, 416 S., Fr. 82.80

10 000 Jahre Gletschergeschichte der Erde stellt der Autor aufgrund seiner 13jährigen Forschungen dar. Röthlisberger berichtet im ersten Teil der reich bebilderten Gesamtschau über Feldarbeiten im Himalaya/Karakorum, in Alaska/Yukon, in der Cordillera Blanca (Peru), in Patagonien (Südküste/Argentinien) und in Neuseeland. Auf seinen ausgedehnten, meist beschwerlichen Expeditionen hat er eine grosse Menge biologischen Materials und Beobachtungen an der Oberflächenstruktur der besuchten Gletscher und deren Umgebung gesammelt. Im Buch werden

die Laboruntersuchungen dieses Materials mit den Ergebnissen früherer Forscher im Alpenraum verglichen.

Im zweiten Teil des Bandes referiert *Mebus Andreas Geyh* über Untersuchungen des Fundmaterials mittels der C¹⁴-Methode. Sämtliche Daten dieser Untersuchungen sind zusammengestellt und ergänzt durch Daten früherer Forscher. Zahlreiche Abbildungen, orientierende Lageskizzen, Schnittdarstellungen, welche die vorgefundenen Gletscher- und Moränenzustände festhalten, und Kurven der nacheiszeitlichen Gletscher- und Klimaschwankungen verdeutlichen die beschreibenden und referierenden Texte.

Kurz und nüchtern fasst Röhrlisberger am Schluss seiner Darstellungen das Ergebnis seiner Forschungen zusammen: «Im näher untersuchten Zeitraum der letzten 10 000 Jahre traten Klimaveränderungen und Gletscherschwankungen gleichzeitig und in vergleichbaren Klimaregionen auch gleichläufig auf.» Hinter diesem scheinbar so bescheidenen Ergebnis steht eine über Jahre beharrlich betriebene Forschertätigkeit, welche eine grosse Zahl von Einzeldaten einbrachte, die Röhrlisberger in einem eindrucklichen Buch detailliert darstellt. Das Buch wendet sich in erster Linie an Spezialisten der Gletscher- und Klimakunde, bietet aber auch interessierten Laien viele neue Informationen. Allerdings dürfte der Reichtum an Einzelheiten und die genaue Aufarbeitung der Daten für manchen lesehindernd wirken. Auch für den Nichtfachmann mag die Vermutung Röhrlisbergers interessant sein, wonach den Gletschervorstössen, die für die Zeit zwischen 5200 und 4400 vor heute nachgewiesen sind, weltweite und verhältnismässig kurzfristige Klimaveränderungen mit sehr grossen Niederschlägen zugrunde liegen. Ebenfalls in diese Zeit werden die Flutberichte der Bibel und des Gilgamesch-Epos angesetzt!

Hans Egger

Unbekannter Jura

Fuchs, Arnold/Hoorick, Edmond van: *Der Jura*. Zürich, Silva, 1986, 144 S., ill., Fr. 16.50 + 400 Silbapunkte

Dass Silbabücher zu den schönsten Druckerzeugnissen gehören, dürfte bekannt sein. Der Bildband über den Jura bestärkt dieses Urteil. Dazu tragen die ausgezeichneten Farbfotos des belgischen Fotografen bei, der die dünn besiedelte Landschaft in allen Jahreszeiten sowie die Menschen bei der Arbeit sehr gut getroffen hat. Der Verfasser des Textes ist ein erfahrener Tourismusfachmann, der seit über 30 Jahren im Baselbieter Jura wohnt und den

Jura zwischen Genfersee und Rhein von zahlreichen Wanderungen kennt. Er schreibt sachkundig und in gewandtem Stil über Landschaft, Kultur, Kunstgeschichte, Geschichte, Handel, Industrie und Verkehr.

Eigentlich kennen nur wenige Schweizer die Reichtümer des Juras richtig. Nach dem Studium dieses Silbabuches werden viele erkennen, dass das Buch gute Hilfe bei der Vorbereitung von Geografiestunden, Schulreisen und Klassenlagern leistet. Dazu kommt, dass es mit von Schülern gesammelten Punkten für wenig Geld erhältlich ist. Darum gehört es auch in jede Schulbibliothek der Mittel- und Oberstufe.

Kurt Zimmermann

Wirtschaftsgeographie

Hilchenbach-Baumhoff, Rita: *Wirtschaftsgeographie für berufsbildende Schulen*. Paderborn, Schöningh, 1987, 248 S., Fr. 23.–

Zunächst ist festzustellen, dass jeder Hinweis fehlt, ob das Buch als allgemeines Lehrmittel für den Schüler oder als Grundlage für den Lehrer gedacht ist. Auf alle Fälle ist die Stofffülle im Unterricht nur mit einer sehr hohen Stundendotation zu bewältigen.

Der Inhalt gliedert sich in folgende Hauptkapitel: *Bevölkerungs- und siedlungsgeographische Grundlagen, Naturpotentiale und ihre Nutzung durch den wirtschaftenden Menschen, Folgen einer intensivierten Nutzung der Erde, Probleme der Rohstoff- und Energieversorgung, Raumordnung und Landesplanung, Wirtschaftsräume in Deutschland, Entwicklungsländer: Strukturen, Probleme und Ansätze zur Problemlösung.*

Untertitel und Stichwortverzeichnis zeigen, dass der Begriff *Wirtschaftsgeographie* sehr extensiv interpretiert wird. Infolgedessen lässt dann leider die Stofffülle die grossen Leitlinien untergehen. Eigenartig berührt, dass wichtige Weltwirtschaftsgüter und -begriffe wie Mais, Reis, Weizen, Kaffee, Plantagen, Farm, Tourismus, GATT usw. kaum oder überhaupt nicht behandelt, hingegen Ernährungsvergleiche BRD/DDR, Bauklassenplan, Amphibienschutz beim Strassenbau u.a.m. aufgeführt sind.

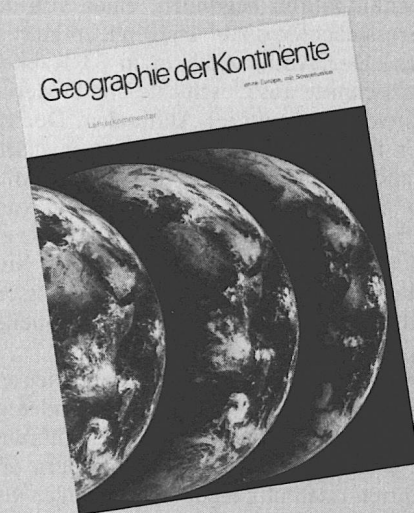
Schliesslich kommt man zur Ansicht, dass ein Titel «Zur Wirtschaftsgeographie der BRD mit einigen internationalen Ausblicken» dem Inhalt besser entspräche. Mit dem jetzigen Titel bleibt ein zwiespältiger Eindruck zurück. Für schweizerische Berufsschulen gemäss deren Lehrzielen ist *Wirtschaftsgeographie* nur bedingt als Lehrerexemplar verwendbar.

P. Köchli

Geographie der Kontinente: Lehrerkommentar

Geographie der Kontinente. Lehrerkommentar. Zürich, Lehrmittelverlag, 1987, Ordner mit 255 S., Fr. 35.– (Schulpreis)/Fr. 43.75 (Ladenpreis)

Wenige Wochen nach dem tragischen Unfall von Prof. Oskar Bär erscheint der von vielen Geografie-Unterrichtenden schon lange gewünschte Lehrerkommentar zu seinem Arbeitsbuch *Geographie der Kontinente*. In seiner Konzeption und grafischen Gestaltung folgt der Lehrerkommentar den gleichen Prinzipien, wie sie bereits im Lehrerordner zu *Geographie Europas* beachtet wurden. Ohne den Präparierenden zu «gängeln», werden unter präzisen Lernzielvorgaben verschiedene Arbeitsmöglichkeiten mit den im Arbeitsbuch vorhandenen Materialien, dem Schweizerischen Weltatlas bzw. mit im Lehrerband aufbereiteten Zusatzinformationen präsentiert.



Besonders grosses Gewicht wird auf die Erarbeitung von tabellarisch übersichtlichen Vergleichen gelegt, wodurch die Lernenden immer wieder gezwungen werden, bereits erworbene Kenntnisse repetierend neuen gegenüberzustellen (z.B. Immerfeuchte und wechselfeuchte Tropen im Vergleich; USA und Sowjetunion im Vergleich). Ebenso grosse Bedeutung wird der Einsicht in Kausalbeziehungen beigegeben, die in Form von (Fluss-)Diagrammen bzw. Regelkreisen von den Schülern selbstständig dargestellt werden können. So wird im Sinne einer Integration verschiedener human- und physisch-geografischer Fakten vernetztes Denken gefördert (z.B. Teufelskreis von Armut und Unterentwicklung; Überalterung eines Stadtsystems: Kalkutta).

Aufgrund ihrer Konzeption und ihres Schwierigkeitsgrades zielt eine Mehrheit der vorgeschlagenen Arbeitsaufträge auf

Schüler(innen) der Sekundarstufe II ab. Die Aufgabenstellungen fördern in ihrer Vielfalt sowohl intellektuelle als auch instrumentale Fertigkeiten und sind mehrheitlich auch für Partner- bzw. Gruppenarbeiten geeignet.

Kurzum: Das längere Warten auf den Lehrerkommentar hat sich gelohnt. Es ist dem Autorenteam gelungen, ein attraktives, vielfältiges Hilfsmittel mit Unterrichtshinweisen, Kopier- und Folienvorlagen und zusätzlichem Quellenmaterial zu schaffen, welches dem Geografielehrer die Vorbereitung der Lektionen wesentlich erleichtern wird!

R. Widmer

Neuseeland und Polynesien

Viedebantt, Klaus: *33mal Neuseeland und Polynesien*. München/Zürich, Piper, 1986, 408 S., Fr. 40.50

Neuseeland und Polynesien haben in den letzten Jahren begonnen, einen von den Grossmächten unabhängigen Kurs zu steuern. Der Autor zeichnet in 33 Kapiteln Ausschnitte aus Geschichte und moderner Entwicklung unserer Antipoden. Der Leser findet zwar nicht eine systematische Landeskunde, jedoch ist der Text informativ und mit einem Register erschlossen. Eindrücklich sind speziell die Hinweise auf die wirtschaftliche Umorientierung Neuseelands, das durch den Eintritt Grossbritanniens in die EG seinen traditionellen Handelspartner verloren hat.

Wer sich erstmals mit dem Raum Neuseeland-Polynesien befassen will, findet im vorliegenden Band eine gute Einführung, obwohl die Ausstattung mit Bildern und Karten qualitativ nicht zu befriedigen vermag.

K. Aerni

Israel

Bischof-Elten, Gisela/Braun, Werner: *Israel*. Luzern, Reich, 1986, 200 S., Fr. 45.-

Reihe: *Terra magica*

Werner Braun lebt seit über 30 Jahren in Israel als Fotograf und hat in dieser Zeit eine der grössten Diasammlungen über sein Land zusammengestellt. Viele der in diesem Buch gezeigten Fotos sind einzigartig. Dies gilt im besonderen für die Flugaufnahmen. Die Legenden zu den einzelnen Bildern sind kurz, enthalten aber dennoch wertvolle Informationen.

Mit den in diesem Buch gezeigten Bildern wird – ausser dem militärischen Bereich – das ganze vielfältige Spektrum von Israel

abgedeckt: von der Naturlandschaft bis zur Landwirtschaft, vom pulsierenden Stadtleben bis zum ruhigen Klosterdasein, von Industrieanlagen bis zum Tourismus. Im Textteil werden in kurzen, abgeschlossenen Kapiteln die Religion, die jüdischen Feste, die 8000 Jahre alte biblische Geschichte, die Entstehung der heutigen hebräischen Sprache und die Probleme des Vielvölkerstaates behandelt.

Leider werden die naturgeografischen Aspekte wie z.B. Geologie und Vegetation überhaupt nicht erwähnt. Zum Wasserproblem und der Landwirtschaft ist nur ein kurzes Kapitel vorhanden. Auch die schwierige militärische bzw. politische Situation Israels der letzten 40 Jahre findet in diesem Buch keine Erwähnung. Trotz diesen fehlenden Kapiteln erhält der Leser – vor allem dank den ausgezeichneten Bildern – einen sehr guten Einblick in das vielfältige Leben in Israel.

P. Enzen

Wanderungen zu Naturdenkmälern

Auf der Maur, Franz: *Wanderungen zu Denkmälern der Natur. Geologische Sehenswürdigkeiten der Schweiz in 17 Ausflügen*. Thun, Ott, 1987, 212 S., Fr. 36.80

Warum nicht eine Wanderung mit dem Besuch eines der zahlreichen Naturdenkmäler der Schweiz verbinden? Alle Wanderungen sind familienfreundlich angelegt und minuziös durch den Verfasser und seine Familie auf ihre Tauglichkeit geprüft worden. So stehen den Interessenten detaillierte Angaben über die Route, die An- und Rückreise mit dem öffentlichen Verkehrsmittel, die für die Wanderung geeignete Jahreszeit, erhältliche Wanderkarten und Verpflegungsmöglichkeiten zur Verfügung. Der mit Routenskizzen und tollen Fotos illustrierte Band findet in jedem Rucksack Platz, so dass die in populärwissenschaftlichem Stil gehaltenen Texte zur Entwicklungsgeschichte der Naturdenkmäler auch anlässlich einer Rast gelesen werden können.

Der Führer enthält sowohl einige Vorschläge, die traditionell auch häufige Schulreiseziele darstellen (Gletscherwelt von Grindelwald, Reichenbachfälle, Aareschlucht, Rheinfall), als auch weniger anvisierte, aber nicht minder attraktive Ziele (Saurierberg Monte San Giorgio, Meteoritenkrater bei St.-Imier, Rhonedelta zwischen Le Bouveret und Villeneuve), um nur einige Beispiele herauszugreifen. Der Wanderführer liefert deshalb nicht nur wertvolle Anregungen für Familienausflüge, sondern auch für ganztägige Schulreisen bzw. Exkursionen.

Angesichts der Tatsache, dass Schüler(innen) immer weniger selbständig auf geologische Erscheinungen achten und nach ihrer Genese fragen, ist es äusserst verdienstvoll, erdgeschichtliches Interesse im Rahmen von Familienwanderungen wecken zu wollen. Schluchten, Wasserfälle, Höhlen, Gletscher, Erdpyramiden und Bergsturzgebiete sind spektakulär genug, um auch bei Kindern Begeisterung und Respekt vor den Gewalten der Natur wachzurufen.

Wer sich mit wissenschaftlicher Akribie auf eine geologische Exkursion vorbereiten will, wird nach wie vor das zweibändige Werk von Hans Heierli «Geologischer Wanderführer Schweiz» (Ott Verlag, Thun) mit insgesamt 14 Vorschlägen bzw. die von der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft herausgegebenen, neun nach Regionen geordneten «Geologischen Führer der Schweiz» (Wepf Verlag, Basel) mit total 44 Exkursionen zu Rate ziehen.

R. Widmer

Eulen der Welt

Burton, John A. (Hrsg.): *Eulen der Welt. Melsungen*, Neumann-Neudamm, 1986, 208 S., Fr. 71.80

Seit Menschengedenken faszinierten Eulen mit ihren grossen nach vorn gerichteten Augen den Menschen. Ausser dem oben erwähnten Herausgeber haben 14 Biologen, Zoologen, Ornithologen und Paläontologen an diesem sorgfältig gestalteten Grossband gearbeitet. Die englische Originalausgabe *Owls of the World* erschien 1973, in 2. Auflage 1984.

Das Buch – zweifellos das umfassendste deutschsprachige Werk über Eulen der Welt – zeigt einleitend die Beziehungen des Menschen zur Eule. Konfrontationen, die gemäss Höhlenzeichnungen aus Nordaustralien schon vor Tausenden von Jahren vorhanden gewesen sein mussten. Der *Ursprung der Eulen* – ihre Evolution – wird in einem hochinteressanten Kapitel über Paläornithologie dargestellt. Sauber gegliedert werden Auskünfte über die Entwicklung, den Körperbau und die Lebensweise vermittelt, begleitet von hervorragenden Farbfotos und naturgetreuen bzw. instruktiven Farbzeichnungen. Die Bilder von den gefiederten Nachtjägern bieten nicht nur dem Fachmann viele wertvolle Aufschlüsse, sondern bereiten auch dem Laien Freude.

Eulen sind praktisch über die ganze Erde verbreitet: von der Südspitze Südamerikas über die tropischen Regenwälder bis in die arktische Tundra, über alle Kontinente und Inseln vom Atlantik bis zum Pazifik. Die dargestellte Systematik umfasst alle

Gruppen von den Schleier- und Maskeneulen, den Fischeulen, Uhus und Schnee-Eulen bis zu den Kreisch- und Zwergohreulen, von den Waldeulen über die Sperbereulen bis zu den Steinkäuzen, Raufuss- und Sperlingskäuzen.

Verbreitungskarten, Abbildungen von Gewöllen und Gewöllanalysen, eine systematische Artenliste, eine Übersicht über die Rufe der verschiedenen Eulenarten und ein getrenntes Register nach wissenschaftlichen und deutschen Artnamen stempeln das Werk zu einem ornithologischen Lehrbuch, aus dem aber auch der Nichtfachmann dank der einfachen Sprache des Übersetzers grossen Gewinn ziehen kann.

Ohne Zweifel: ein Buch, wie es bis anhin fehlte – und das zur Anschaffung in Schulhausbibliotheken wärmstens empfohlen werden kann.

Peter Bopp

Zur Gen-Technologie

Fetz, A./Koechlin, F./Mascarin, R.: *Gene, Frauen und Millionen*. Zürich, Rotpunktverlag, 1986, 147 S., Fr. 15.–

Das Buch will ein Diskussionsbeitrag sein zum Thema der Gen- und Fortpflanzungstechnologien. Es wird seinem Anspruch voll gerecht und gibt einen guten Einstieg in die Problematik, Leben unabhängig vom weiblichen Körper produzieren zu wollen. «Das Forschen und Experimentieren mit menschlichen Genen kommt dem alten patriarchalen Allmachtswahn optimal entgegen.» Wie schon immer auf Kosten der Frauen, was die Autorinnen eindringlich nachweisen.

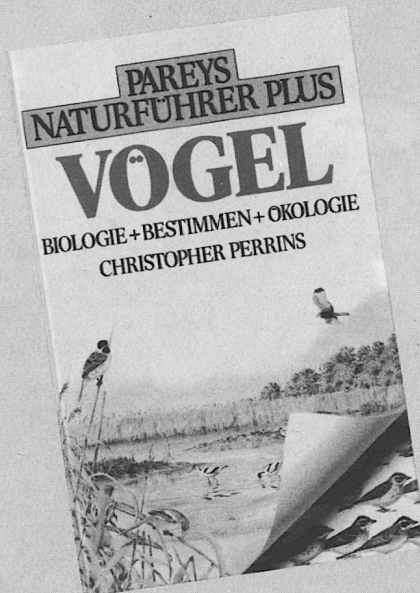
Ulrike Pittner

«Kombiniertes» Vogelbuch

Perrins, Christopher: *Vögel*. Aus dem Englischen übersetzt und bearbeitet von Heinrich Hoerschelmann. Hamburg, Parey, 1987, 223 S., Fr. 31.30

Reihe: Pareys Naturführer plus

Das ansprechende, anspruchsvolle, aber auch für Laien und Schüler gut verständliche und übersichtliche Taschenbuch ist eine Kombination von Biologie- und Bestimmungsbuch (zwei Bücher in einem!) und gliedert sich in vier Teile: *Evolution und Bau der Vögel*, *Vögel Europas*, *Leben der Vögel*, *Ökologie der Vögel*.



2030 farbige, naturgetreue Abbildungen und 433 farbige Verbreitungskarten vermitteln Einblicke in die Biologie der Avifauna und lassen die Arten leicht bestimmen, um so mehr, als weitgehend sowohl Sommer- und Winterbefiederung adulter Vögel als auch juvenile Kleider und Flugbilder gezeigt werden.

Die informativen Artbeschreibungen umfassen Namen, Grösse, Gewicht, Vergleichsmerkmale, Lebensraum, Paarverhalten, Eier, Brut, Junge, Reife, Alter und Nahrung und stehen unmittelbar neben den Verbreitungskarten und Abbildungen, was ein sehr rasches Bestimmen erlaubt.

Peter Bopp

Experimentierfeld Sinnes-, Nerven- und Muskelzellen

Birett, Hartmut/Kollus, Dieter: *Einführung in die Biologie Sekundarstufe II: Sinnes-, Nerven- und Muskelzellen. Hypothesen, Experimente, Theorien*. Frankfurt a.M./Aarau, Diesterweg/Sauerländer, 1987, 271 S., Fr. 29.50

Die Autoren versuchen, durch präzise Beobachtungen bzw. Beschreibungen experimenteller Befunde sinnvolle Fragestellungen abzuleiten. Diese erlauben, Modelle und Hypothesen zu erarbeiten bzw. zu diskutieren, wodurch man automatisch immer tiefer in biologische Elementarprozesse eindringt. Diese Form des *forschend-entwickelnden Lernens* wird unterstützt durch eine Serie guter, von der Apparaturseite aber etwas aufwendiger Experimente, die bis auf wenige Ausnahmen auch von der ethisch-moralischen Seite bedenkenlos durchgeführt werden können. Besondere Begriffe und Arbeitstechniken, die im Unterricht nicht selbst abgeleitet werden können, erscheinen im laufenden Text als sogenannte *box*.

Das Buch ist als eigentliches Arbeitsbuch für Schüler gedacht. Dies scheint mir stellenweise problematisch, ist doch der Text inhaltlich wie sprachlich recht komplex und oft mit Begriffen beladen, auf die einzugehen allein schon aus zeitlichen Gründen sich nicht lohnt. Die recht hohe Seitenzahl lässt aber vermuten, dass das Buch gezielt, schwerpunktmässig eingesetzt interessierten Schülern ein selbständiges Eindringen in die Materie erlaubt, wie es durch eigentliche Studienbücher der Universitätsstufe nur schwer möglich sein dürfte. Ich meine aber, dass ein derartiger Einsatz nur im letzten Schuljahr vor der Matura die erwarteten Früchte trägt, zumal auch Kenntnisse aus Chemie und Physik das Verständnis verbessern.

Die übersichtlichen Grafiken, Tabellen (gemäss Literaturverzeichnis nicht unbedingt die allerneusten) und methodisch-didaktischen Überlegungen sollten von jedem Biologielehrer gezielt genutzt werden, weshalb das Buch für seine persönliche Bibliothek (allein schon des Preis-Leistungs-Verhältnisses wegen) geradezu prädestiniert ist.

Marcus Lachenmeier

Biotechnologie

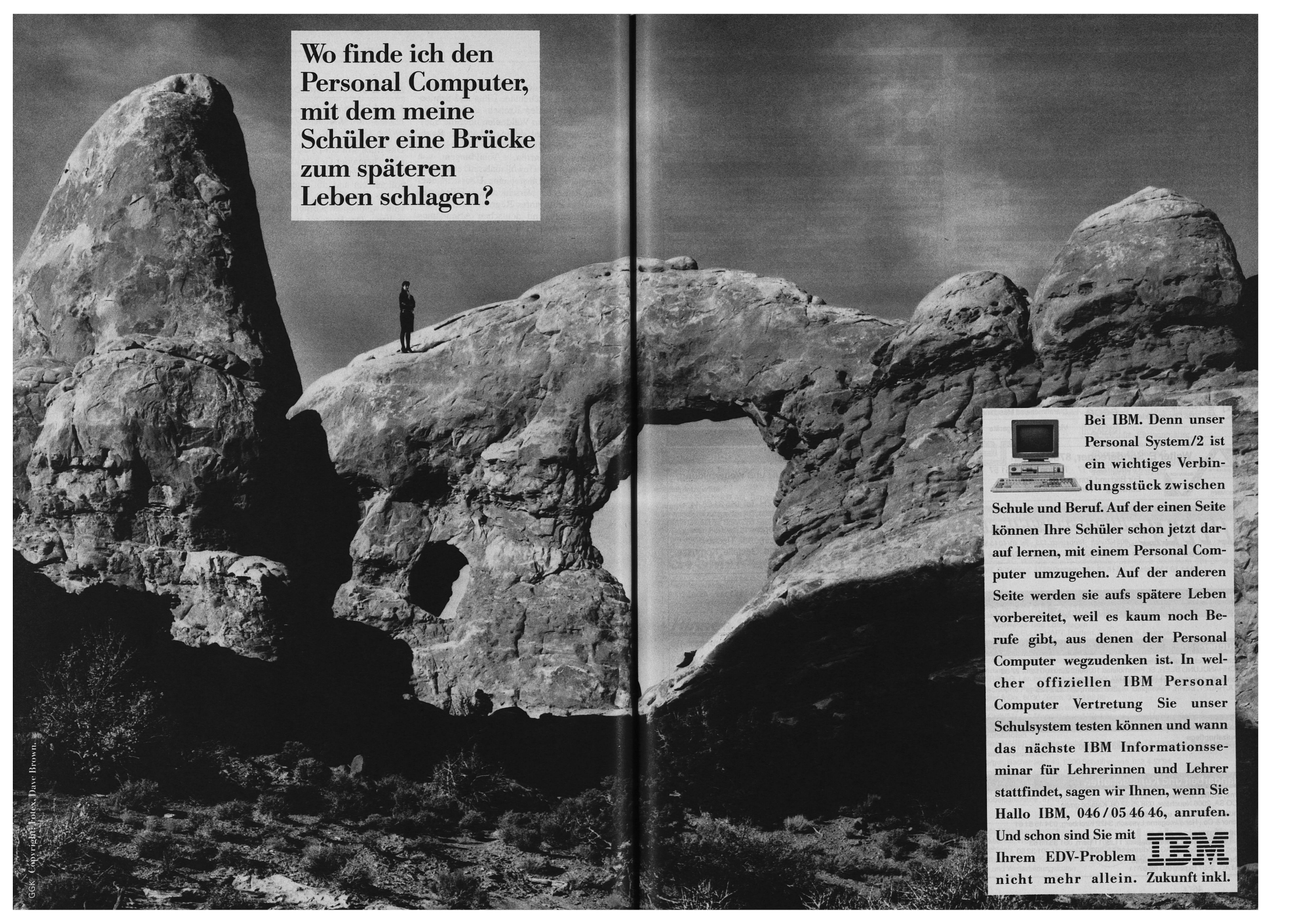
Prentis, Steve: *Technik des Lebendigen: Biotechnologie*. Köln, vgs, 1987, 264 S., Fr. 35.90

Das Buch richtet sich an eine breite Leserschaft: an Biologie- und Chemielehrer sowie an naturwissenschaftlich interessierte Laien.

Steve Prentis hat die bemerkenswerte Fähigkeit, komplexe Vorgänge einfach, verständlich und prägnant darzustellen. Fachausdrücke und Fremdwörter werden sparsam eingesetzt und in der Regel erläutert. Zahlreiche klare, gut beschriebene Skizzen sowie 14 Schwarzweissfotos ergänzen den Text.

Das Buch ist systematisch und logisch aufgebaut: Der Leser erfährt zunächst Grundsätzliches über den Bauplan einer Zelle, über die Wirkungsweise von Enzymen und das Erbmolekül DNA. Erst dann wird er mit der Gentechnik vertraut gemacht: *Was ist das Ziel der Gentechniker, wie wird es erreicht? Was sind Plasmide und Klone, wie wirken Restriktionsenzyme?* Diese und andere Fragen werden beantwortet. Anschliessend geht der Autor ausführlich auf die verschiedensten aktuellen und künftigen Einsatzmöglichkeiten der Biotechnologie in der Medizin, der Landwirtschaft und bei der Lebensmittelproduktion, der Energieerzeugung, der Rohstoffförderung und beim Umweltschutz ein. Im letzten Kapitel beschäftigt sich Steve Prentis mit gesellschaftlichen, politischen und ethischen Aspekten der Gen- und Biotechnologie. Probleme und mögliche Gefahren werden aufgezeigt, ohne diese hochzuspielen.

Barbara Kaiser



Wo finde ich den
Personal Computer,
mit dem meine
Schüler eine Brücke
zum späteren
Leben schlagen?



Bei IBM. Denn unser Personal System/2 ist ein wichtiges Verbindungsstück zwischen Schule und Beruf. Auf der einen Seite können Ihre Schüler schon jetzt darauf lernen, mit einem Personal Computer umzugehen. Auf der anderen Seite werden sie aufs spätere Leben vorbereitet, weil es kaum noch Berufe gibt, aus denen der Personal Computer wegzudenken ist. In welcher offiziellen IBM Personal Computer Vertretung Sie unser Schulsystem testen können und wann das nächste IBM Informationsseminar für Lehrerinnen und Lehrer stattfindet, sagen wir Ihnen, wenn Sie Hallo IBM, 046 / 05 46 46, anrufen. Und schon sind Sie mit Ihrem EDV-Problem **IBM** nicht mehr allein. Zukunft inkl.

Audiovisual

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Dia-Duplikate und -Aufbewahrung

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Hellraumprojektoren und Zubehör

Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 44 36 58, Schweizer Produkt

Kassettengeräte und Kassettenkopierer

OTARI-STEREO-Kassettenkopierer, Kassettenservice, FOSTEX, TOA-Audio-produkte und Reparaturservice, ELECTRO-ACOUSTIC A. J. Steimer, 8064 Zürich, 01 432 23 63

Projektionstische

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen

FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektionswände

Theo Beeli AG, 8029 Zürich, 01 53 42 42

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Television für den Unterricht

Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33



Aecherli AG Schulbedarf

8623 Wetzikon

Tösstalstrasse 4

Hellraum-, Dia- und Filmprojektoren / Projektionstische / Schulmöbel /
Leinwände / Thermo- und PPC-Kopierer / Umdrucker / Vervielfältiger /
Offsetdrucker / AV-Folien / Projektionslampen / Div. Schulmaterialien

Reparatur-Service für alle Schulgeräte ☎ 01/930 39 88



Hellraumprojektoren von Künzler

W. Künzler, Optische und technische Lehrmittel
5108 Oberflachs, Telefon 056 43 27 43



Schmid + Co. AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden



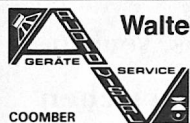
Film- und Videogeräte



Diarahmen und Maschinen



Video-Peripheriegeräte



Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen

Gruebstrasse 17 Telefon 01 923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung – Verkauf – Service



8051 Zürich · Probsteistr. 135 · Tel. 01/40 15 55

Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht

BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers

PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Garne, Stoffe, Spinnen, Weben, Filet

SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038 25 32 08. Katalog gratis

Handarbeits-, Strick- und Klöppelgarne

Zürcher & Co., Handwebgarne Lyssach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne

Bastelzentrum Bern, Bubenbergplatz 11, 3011 Bern, 031 33 06 63

Rüegg Handwebgarne AG, Tödiinstrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Kopieren · Umdrucken

Kopiergeräte

Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 41 11



Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom Verlag **Sigrid Persen**, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg.

Lehrmittel

Lehrmittel

LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räfelstrasse 32, 8045 Zürich

Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

– Lernspiele
– Profax
– Sonderschulprogramm
– Sach-/Heimatkunde
– Sprache
– Rechnen/Mathematik

– Lebenskunde/Religion
– Geschichte
– Geografie
– Biologie
– Physik/Chemie
– Schulwandbilder

• fegu-Lehrprogramme
• Demonstrationsschach

• Wechselrahmen
• Galeriestand
• Bilderleisten

• Stellwände
• Kletttafeln
• Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel / Paul Nievergelt

Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Maschinenschreiben

Rhythm. Lehrsystem mit "LEHRERKONZEPT" und 24 Kassetten... Lehrbuch + Info-Kassette zur Prüfung gratis! Laufend im Einsatz in mehr als 1000 Schulen. WHV-Lehrmittelproduktion Tägerig / 056 - 91 17 88

Mobiliar

Schul- und Saalmobiliar



**Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle**

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

sissach

• Informatikmöbel
• Schulmöbel

Ihr kompetenter Partner
für Möblierungsprobleme
• Hörsaalbestuhlungen
• Kindergartenmöbel

Basler Eisenmöbelfabrik AG, Industriestrasse 22,
4455 Zunzgen BL, Telefon 061 98 40 66 – Postfach, 4450 Sissach



Der Spezialist für Schul- und
Saalmobiliar

ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Post-
fach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Musik

Blockflöten

H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzeinstrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Schlagzeuge, Perkussion und Gitarren

MUSIKUS, F. Schwyter, Gönhardweg 3, 5000 Aarau, 064 24 37 42

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Mikroskope

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Steinberger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Physik, Chemie, Biologie



Zoologisches Präparatorium
Fabrikation biologischer Lehrmittel
Restauration biologischer Sammlungen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat
von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21

ELEKTRONIK Bauteile, Bausätze,
Mess- und Prüfgeräte, Lautsprecher,
Werkzeuge, Solartechnik usw.
Verlangen Sie unseren ausführlichen
Katalog (für Schulen gratis).



**ALFRED MATTERN AG
ELEKTRONIK**

Seilergraben 53, 8025 Zürich 1
Telefon 01 47 75 33

METTLER
Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten, 062 / 32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031 / 24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031 / 24 13 31

Schuleinrichtungen



**Kompetent für Schule und Weiterbildung,
Tische und Stühle**

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Tel. 055 31 28 44



**Ihr Partner für
Schuleinrichtungen**

Eugen Knobel AG, Chamerstr. 115, 6300 Zug, Tel. 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Bumerangs, Einräder

LUFTIBUS, Jonglier- und Theaterbedarf, Nussbaumstr. 9, 8003 ZH, 01 463 06 88

Spielplatzgeräte

ALDER + EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53

Armin Fuchs, Biergutstrasse 6, 3608 Thun, 033 36 36 56

Hinnen Spielplatzgeräte AG, 6055 Alpnach Dorf, 041 96 21 21

Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tutwil-Wängi, 054 51 10 10

H. Roggwiler, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., 01 767 08 08

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

GTSM_Maggligen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen
für Kindergärten
und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

Telefon 041 96 21 21

Telex 78150

CH-6005 Luzern



Telefon 041 41 38 48

- Spiel- und Pausenplatz-
geräte
- Ein Top-Programm für
Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und
Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche
Dokumentation mit Preisliste

Sprache

**TANDBERG -Sprachlehranlagen
ApGO -Klassenrecorder**

Schörl-Hus, 8600 Dübendorf
☎ 01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Beratung
- Planungshilfe

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht



Die Philosophie der Kommunikation

- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für
eigene Servicestellen

Revov ELA AG, Althardstrasse 146,
8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

Theater



Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 13 87

Vermietung von: Podestieren,
Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, Aus-
führung von:
Bühneneinrichtungen, Bühnen-
beleuchtungen, Lichtregulier-
anlagen, Bühnenpodesten,
Lautsprecheranlagen

Für Bühnen- und Studioeinrichtungen...

eichenberger electric ag, zürich

Bühnentechnik · Licht · Akustik · Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich, Telefon 01 55 11 88

Verbrauchsmaterial

Farbpapiere

INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Klebstoffe

Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Selbstklebefolien

HAWE Hugentobler + Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43



**CARPENTIER-BOLLETER
VERKAUFS-AG**
Graphische Unternehmen
8627 Grumingen, Telefon 01 / 935 21 70

Ringordner

Verlangen Sie unser Schul- und Büroprogramm!



Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Schülertafeln
- Schulhefte
- Heftblätter
- Ordner/Register
- Schreibgeräte
- Zeichen-/Malbedarf
- Klebstoffe
- Technisches Zeichnen
- Massstabartikel
- Umdrucken
- Hellraumprojektion
- Wandtafelzubehör



Schulhefte, Einlageblätter,
Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehram-Müller AG
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 42 67 67

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

Eugen Knobel AG, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 41 55 41, Telefax 042 41 55 44

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56

Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 81 81 54, Telefax 061 81 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen

AGA AKTIENGESSELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Bastelartikel und Handarbeitsmaterial

Bastelzentrum Bern, Bubenbergrasse 11, 3011 Bern, 031 22 06 63

Filz, Handarbeits- und Dekorationsfilz

FILZFABRIK AG, Lerchenfeldstrasse 9, 9500 Wil, 073 22 01 66

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge

HP MASCHINEN AG, Maschinen und Werkzeuge für die Holzbearbeitung

Bahnhofstrasse 23, 8320 Fehraltorf, 01 954 25 10

Keramikkbrennöfen

Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Töpfereibedarf, Töpferschule, 6644 Orselina

Leder, Felle, Bastelartikel

J.-P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, 053 4 57 94

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Schulwerkstätten

Kuster Hobelbankfabrik, 8716 Schmerikon, 055 86 11 53

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge,
Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse



Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühlweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

Werken, Basteln, Zeichnen

Wenstein AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen, Beratung, Planung zu äussersten Spitzenpreisen.
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Schutz- und Schweissgase
AGA AKTIENGESELLSCHAFT, Pratteln, Zürich, Genf, Maienfeld

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Töpfereibedarf, Rabennest, 8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

INGOLD

Ernst Ingold + Co. AG
3360 Herzogenbuchsee
Telefon 063 61 31 01

- Grosse Programm-
erweiterung nach
neuen Lehrplänen
- Für alle Schul-
stufen
- Für Mädchen/Knaben
- Werken mit Holz
Plexiglas, Elektronik
- Anleitungsbücher
- Werkanleitungen im
Abonnement
- **Sonderkatalog**

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge
und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier, outillage
et matériel pour écoles

Tel. 01/814 06 66

Oeschger AG
Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

TRICOT
VOG1

8636 Wald, Telefon 055 95 42 71

Schule - Freizeit - Schirme - T-Shirts zum Bemalen
und Besticken

Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Wir fertigen und liefern für Ihren Bedarf
HANDFERTIGKEITSHÖLZER, diverse Platten, Rundstäbe

Haas AG 4938 Rohrbach Tel. 063 56 14 44

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmal-
artikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte:
Hellraumprojektoren, Thermo- u. a. Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Pro-
jektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln.

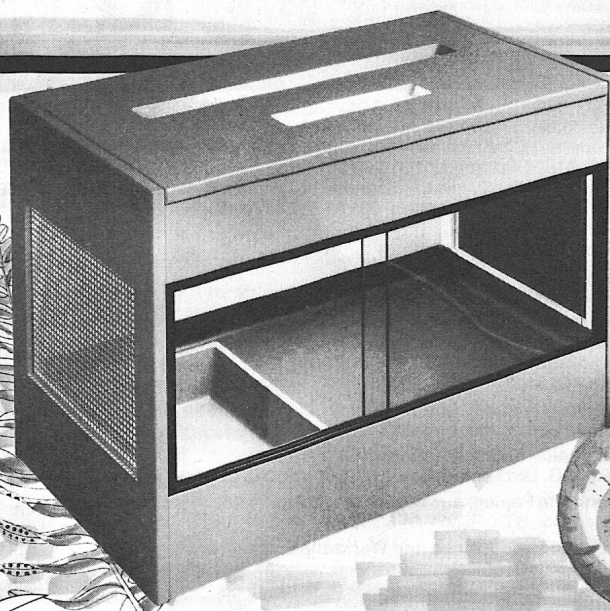
Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
6210 Sursee, 045 21 79 89

Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate,
Zubehör. **In Generalvertretung:** Leinwände, Umdrucker, AV-Speziallampen, Tor-
sen und Skelette, Büroeinrichtungen.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische
und -maschinen.

Ein Biotop fürs Schulzimmer



Welcher Lehrer bemüht sich nicht, seinen Unterricht so lebendig wie nur möglich zu gestalten! Aber oft fehlen ihm dazu die nötigen Hilfsmittel.

Das fixfertig zusammengebaute Aqua-Terrarium bietet hier eine willkommene Ergänzung für den Naturkunde-Unterricht. Es lässt sich problemlos im Schulzimmer aufstellen und je nach Jahreszeit oder Stoffplan umrüsten und mit anderen Lebewesen bevölkern. Schüler und Lehrer haben damit jederzeit Gelegenheit, Vorgänge in der Natur (z.B. Kaulquappenschlüpfen) aus nächster Nähe zu beobachten.



Ich bestelle _____ (Stk.) Aquaterrarium à Fr. 275.-

Name _____

Schule _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Sarna

Sarna Kunststoff AG
Industriest., CH-6060 Sarnen, Tel. 041 66 99 66
Tlx. 866 427 sarn ch, Fax 041 66 96 60

Masse: Länge 63 cm,

Tiefe 42 cm, Höhe 35 cm

Ausstattung: Kunststoffschele für den Wasserteil,

Schiebetüre aus Glas, feines Gitter, einfache

Deckenbeleuchtung für Beobachtungszwecke.

Sonderpreis: Fr. 275.-

**Mit diesem Aqua-Terrarium wird der Naturkunde-
Unterricht zu einem nachhaltigen Erlebnis.**

Magazin

SLV

Zentralvorstand stellt Weichen

Der ZV droht zwar zuweilen im «Verwaltungskram» zu ertrinken, hat aber nicht selten auch bedeutsame Weichen zu stellen – wie an der letzten Sitzung vom 27. April 1988 in Zürich.

Kontaktaufnahme mit den Elternorganisationen

Erstmals hat ein «Gipfelgespräch» zwischen Delegationen des SLV und des Forums Schweizerischer Elternorganisationen (FSEO) stattgefunden. Die Kontaktaufnahme vom 20. April diente der Abklärung der gegenseitigen Interessen an einer Zusammenarbeit. Der SLV stellte fest, dass er gewillt ist, in eine Partnerschaft einzutreten, ohne dass dabei aber die Rollen verwischt werden (Anmerkung des Redaktors: was bei der Dominanz aktiver und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer in den Spitzen der Elternvereinigungen nicht selbstverständlich ist). Der SLV wird sich künftig vertieft mit der Existenz der Elternorganisationen auseinandersetzen und seine Position klären müssen. Dazu wird die Überarbeitung der Thesen «Schule und Eltern» von 1983 sowie die Diskussion und Kommentierung der laufenden Vernehmlassungstexte zu Grundsatzfragen der Elternorganisationen gehören. Das Gespräch soll im Oktober fortgesetzt werden.

Im Einklang mit dieser Haltung liegt, dass der ZV seiner Arbeitsgruppe Schule und Bildung (ASB) das Thema «Lehrer und Eltern» aufgegeben hat. Es steht nun neben anderen Themen wie BICHMO (EDK-Projekt «Bildung in der Schweiz von morgen») oder «Privatschulen», welche von der ASB noch zu prüfen und zu gewichten sein werden.

Stimme in der Öffentlichkeit erheben

Den Organen des SLV steht noch eine Grundsatzdiskussion ins Haus, ob und in

welcher Art sich der SLV auch zu schulisch bedeutsamen politischen Zeitfragen äussern soll. Gründe genug lagen vor, um auf zwei Anliegen einzutreten: Von den Westschweizer Kollegen in der Kommission tripartite lag ein Resolutionsentwurf zum Überhandnehmen des «Schwyzerdütsch» in Radio und Fernsehen der Deutschschweiz vor. Der ZV beschloss Eintreten und beauftragte den Chefredaktor der «SLZ» mit der Abfassung einer etwas griffigeren Fassung zuhanden der nächsten Sitzung. Überdies wurde einer Mitbeteiligung an Aktionen zum diesjährigen Menschenrechte-Jubiläum zugestimmt, nachdem auch die EDK ihr Mitwirken zugesichert hatte.

Veränderungen im Zentralsekretariat

Per Ende Mai bzw. Ende Juni werden zwei langjährige Mitarbeiterinnen das Zentralsekretariat verlassen: Unsere Buchhalterin Frau Maria Eicher geht in Pension, und Frau Cornelia Wipfli, welche die «SLZ»-Administration und das Verlagswesen betreute, wendet sich einem neuen Tätigkeitsfeld zu. Wir werden noch auf die beiden Kolleginnen zurückkommen. Bei dieser Gelegenheit werden nun verschiedene Reorganisationen stattfinden: Urs Keller, unser Adjunkt, wird neu auch die Verantwortung für die Buchhaltung übernehmen und erhält dafür Verstärkung durch eine vollamtliche Sekretärin. Das «SLZ»-Sekretariat zügelt an den Sitz des Redaktors nach Sempach. Einzig die verlegerischen Belange sowie der Einzelnummern-Verkauf bleiben an der Zürcher Ringstrasse. Auch die neuen Mitarbeiterinnen werden wir in der «SLZ» noch vorstellen.

Weitere Geschäfte

Durchaus in die Kategorie «Weichenstellungen» gehört auch der Grundsatzbeschluss, an der nächsten Basler Didacta 1990 im Verbund mit anderen Lehrerorganisationen einen «Lehrerstamm» zu errichten. Eine Arbeitsgruppe wird die notwendigen Vorabklärungen treffen.

Nach einigem Hin und Her hat der ZV nun auch dem Antrag der *Jugendschriften-Kommission* zugestimmt, künftig nicht nur die Namen der Preisträger, sondern auch die der nominierten, aber schliesslich unterlegenen Preiskandidaten zu publizieren. Damit sollen mehr verdiente Jugendbuchautoren zu Ehren und Bekanntheit kommen. Die Modalitäten der Preisverleihung werden im einzelnen noch durch die Präsidenten der beteiligten Organe abgesprochen.

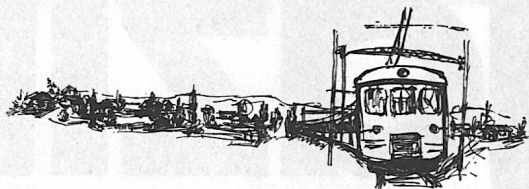
Schliesslich wurde eine Unklarheit bei der Geldervergabung bzw. Anspruchsberechtigung beim *Hilfsfonds* beseitigt. Gesuchsteller *müssen* künftig entweder SLV-Mitglieder sein oder dann rückwirkend die Mitgliedschaft herstellen.

Anton Strittmatter

Was den Bauern recht ist, sollte den Lehrern...?

Zentrale Aufgabe des Bildungswesens in der Landwirtschaft habe es zu sein, dem künftigen Landwirt jene geistigen Voraussetzungen zu schaffen, die es ihm erlauben, zur richtigen Zeit am richtigen Ort die für seinen Betrieb richtige Entscheidung zu treffen. Mit diesen Worten umriss der Direktor der bündnerischen landwirtschaftlichen Schule Plantahof in Landquart, Heinrich Meli, anlässlich der Diplomierung von 77 jungen Bauern, darunter auch einer Bäuerin, Ziel und Aufgabe dieser Bildungsstätte.

Heute müsse jeder Bauer wissen, so meinte der Schulleiter, dass langfristig *sein* Betrieb nur dann gedeihen könne, wenn es den andern Berufskollegen ebenfalls gut gehe. Bildung habe deshalb den Rahmen des eigenen Betriebes zu sprengen. *Zusammenhänge müssten erkannt und Egoismus abgebaut werden.* Dies gelte ebenso sehr für all jene, die den Bauern heute gerne gute Ratschläge geben und noch lieber starke Vorschriften machen würden. sda



Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen

Jugendferienhaus zu verkaufen

in den Freibergen JU mit 11 000 m² Land

4 Aufenthalts-/Essräume, 13 Schlafräume, 6 Privatzimmer, grosse Küche, Duschen, Zentralheizung, Inventar für 120 Personen.

Herrliche Wandermöglichkeiten.

Unterlagen und Auskunft:
Schweizerisches Kolpingwerk
Postfach 486
8026 Zürich
Telefon 01 242 29 49



Motorbootbetrieb René Wirth, Eglisau

Schiffahrten auf dem Rhein, Weidlingsfahrten vom Rheinfall bis Rekingen, sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften.

8193 Eglisau
Telefon 01 867 03 67

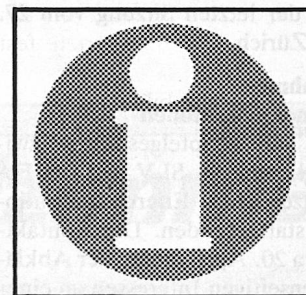


Die gute
Schweizer
Blockflöte

Berücksichtigen Sie SLZ-Inserenten



KERNKRAFTWERK LEIBSTADT AG



Was Sie schon
immer über ein
Kernkraftwerk wissen wollten

... das erfahren Sie in
der Ausstellung in unserem
Informationszentrum!

Öffnungszeiten: Mo - Sa 9 - 12 / 13 - 17 Uhr
Sonntag 13 - 17 Uhr

Gruppen bitten wir um telefonische Voranmeldung.



KERNKRAFTWERK LEIBSTADT AG
4353 Leibstadt · Telefon 056-47 01 01

Winterferien im Engadin

Wir vermieten unser Personalhaus an Gruppen von 10 bis 45 Personen. Halb- oder Vollpension zu günstigen Preisen.

Bezzola & Cie. AG, 7550 Scuol,
Telefon 084 9 94 44

Touristenlager Weder in Bever, Engadin

Für Ferienlager und Ausflüge.
32 Plätze. Selbstkocherküche.

Auskunft: Frau Korsonek,
Telefon 082 6 44 28



Schulverlegung, Kurse,
Wanderwoche, Skilager,
Sprachtausch?

450 Häuser

Hütten, Hotels. Selbstkocher oder mit Verpflegung in der ganzen Schweiz. Organisation inkl. Reise per Bahn/Bus.

Kostenlose, detaillierte Offerte durch den Spezialisten.

Reservationszentrale –
Sunny Club AG

Postfach 2148, 3001 Bern, Tel.
031 21 17 57, Kaspar P. Woker,
Verena Bender

Ein Dinosaurier für den Pausen- und Spielplatz

Kinder lieben Tiere. Sie haben Teddybären, vielleicht eine Katze... Es fällt auf, dass auf Kinderspielplätzen fast nie Tiere als Spielobjekte anzutreffen sind. Häufig sieht man immer dieselben Normprodukte.

Darum stellt jetzt die Schweizer Bildhauerin, Kunstmalerin und Bilderbuchautorin CLAIRE OCHSNER ein grosses Tier als Spielobjekt vor: einen imposanten Dinosaurier, der durch Form, Farbe und Spielqualität den Kindern viel Spass bereitet.

Vielseitig «bespielbar»

Dieses Unikum soll die Phantasie der Kinder anregen. Es ist gross und vielseitig verwendbar; es ermöglicht gleich mehrere der beliebtesten Spielformen:

Klettern: Vom Rachen zur Nase, vom Bein zum Rücken ... das Fabeltier ist kletternd erkundbar. Die ornamental gestaltete Körperoberfläche verleiht dem Tier Schwung, schönes Aussehen, und die Kinder können sich an vielen Orten festhalten.

Rutschen: Der Schwanz bildet eine 8,5 m lange Kurvenrutschbahn. Je nach örtlichen Bedingungen kann diese verlängert oder verkürzt werden.

Ein Kinderhaus entsteht in der Bauchhöhle. Durch den Rachen kann man hinein, ebenso von beiden Seiten unter dem Schwanz. In den Beinnischen sind Bänke montiert. Da lässt sich gemütlich spielen. Durch mehrere Gucklöcher (kleine Fenster) können sich die Kinder zurufen.

Versteck- und Fangspiele werden begünstigt durch die drei Eingänge ins Kinderhaus.

Diverse Rollenspiele und Kindererfindungen ergeben sich in einem solchen Unikum von selbst.

Damit der Dinosaurier wetterfest ist, wird er aus dickwandigem Polyester gebaut und mit Eisen verstärkt. Schönste Farbkombinationen sind denkbar: grün, blau, gelb, warme Erdfarben, Reptilienmuster, Phantasiemuster... Ich möchte persönliche Wünsche und die Umgebung mit einbeziehen.

Die schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) hat dieses Projekt geprüft und sieht keine Gefahren.

Warum ein Dinosaurier?

Vielleicht werde ich mit der Zeit auch andere Tiere in Spielobjekte verwandeln, aber der Dinosaurier eignet sich wegen seiner imposanten Grösse besonders gut dazu. Der lange Schwanz ist eine ideale Rutschbahn. Je nach Farbenwahl wird er wie ein Dinosaurier oder wie ein Fabeltier aussehen: ein fröhlich lächelnder Drache.

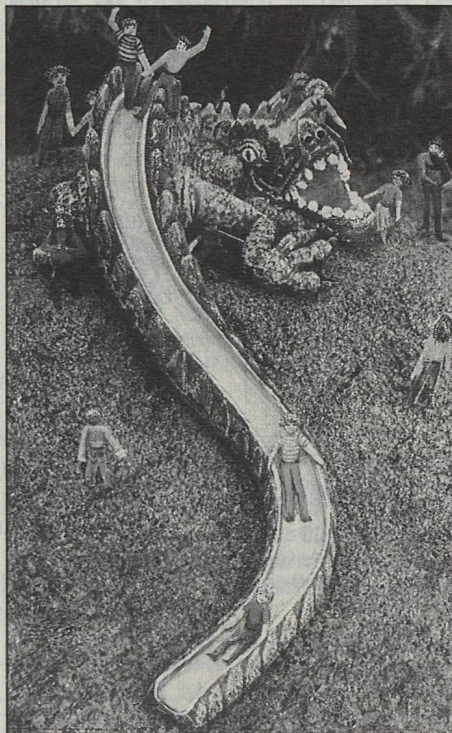


Foto: pd

Das erste Mal wird es wohl etwas gruselig sein, ihm in den Rachen zu steigen! Doch in seinem Bauch lässt es sich ganz gemütlich spielen.

Dinosaurier und Drachen haben Kinder schon immer fasziniert. Zahlreiche Märchen, Jugendbücher, Ausstellungen und Zeitungsartikel über Knochenfunde bezeugen dies.

Ein Anziehungspunkt für Kinder

Nur schon beim Gedanken, dem Dinosaurier auf der Nase, dem Rücken und im Rachen herumzuklettern, sind die Kinder hell begeistert. Erzählen Sie doch einmal «Ihren» Kindern davon, und Sie werden sehen, dass dieses Unikum ein Anziehungspunkt für Kinder sein wird.

Der Aufwand, ein so grosses Spieltier zu bauen, ist sehr gross. Gross ist aber auch der Spielwert und der Beitrag an die Attraktivität eines Spielplatzes. Der Dinosaurierspielplatz wird sicher bei den Kin-

dern rasch seinen Namen und Stellenwert finden wegen seiner Vielfalt und Eigenwilligkeit. Damit ich einen kinderfreundlichen Preis verrechnen kann, muss ich eine kleine Serie herstellen können und warte darum auf weitere Bestellungen. Ich hoffe, dass viele an dieser Idee Gefallen finden können. Weitere Informationen bei der Redaktion oder bei Claire Ochsner, Rüttigasse 7, 4402 Frenkendorf, Telefon 061 94 86 13. C. O.

Aus dem Gutachten der Pro Juventute

Die Anziehungskraft, die der Dinosaurier ausstrahlt, kommt vor allem auf öffentlich zugänglichen Plätzen gut zur Geltung, das heisst bei Schulhäusern, in öffentlichen Anlagen, bei Einkaufszentren oder Ausflugszielen usw. An allen diesen Orten ist der künstlerische Wert einzubeziehen. Natürlich ist das Fabelwesen auch innerhalb einer grösseren privaten Siedlung denkbar, wenn es in eine reizvolle Umgebungsgestaltung integriert ist.

Als Spielgerät ermöglicht der Dinosaurier vor allem die beiden Spielformen «funktionale Spiele» und «Symbolspiele». Im *funktionalen Bereich* (Bewegungsspiele) kommen insbesondere Klettern – in verschiedenen, wenig vorstrukturierten Varianten –, Rutschen und Hinunterspringen, allenfalls Balancieren und Durchschlüpfen zum Zug. Im *Symbolbereich* animiert die reizvolle Möglichkeit, sich im Bauch des Dinosauriers zu verkriechen, zu beliebten Beziehungsspielen. Vorteilhaft wirkt sich aus, dass dieser ruhigere Spielbereich nicht durch bewegungsintensive Abläufe ständig gestört (und dadurch verunmöglicht) wird. Die gesamte Gestalt des Fabelwesens regt ausserdem zu fiktiven Spielen in einer gerne aufgesuchten Fantasiewelt an.

Dieser letzte Aspekt kommt dann voll zum Tragen, wenn der Dinosaurier in ein reich gestaltetes Gelände eingebettet ist. Unzählige weitere Spielvarianten werden ebenfalls erst dann interessant, profitieren allerdings vom kräftigen *Anziehungspunkt*, wie ihn der Dinosaurier dank seiner Grösse, Form, Farbgebung und fabelartigen Faszination zweifellos darstellt. Zu denken ist an Fangspiele, Verstecken, grössere Rollenspiele und ähnliches. Eine erste Voraussetzung ist bereits dadurch gegeben, dass der Saurier einem Gefälle von mindestens 2,2 m folgt und daher zwei Spielebenen verbindet.

Pro Juventute
Fachbereich Freizeit
Felix Wettstein

OBERSAXEN

mit Ferienbuch!!

Der ideale Sommer- und Winterferienort für Ihr Klassen- und Ferienlager in Graubünden.

Sommer: Besichtigungen von Bergwerk, Mühle, Kapellen, über 150 km Wanderwege, 4 Burgruinen, Sessellift, Alpkäse-reien, Höhenwanderung Sez-Ner-Piz Mundaun, vorbereitete Orientierungswanderungen, Feuerstellen und Kinderspiel-platz, Vita-Parcours, Schlauchbootfahrten, Rheinschlucht usw.

Winter: 3 Sessel- und 5 Skilifte, 30 km Loipen, 25 km Winter-wanderwege, Eisfeld, Schweizer Skischule, Gästekindergar-ten, Schlittelwege, Pauschalwochen.

Neu: Ferienbuch für Lagerleiter und Familien, als Arbeitsbuch über Geographie, Geschichte und Kultur von Graubünden und Obersaxen, Fr. 14.50.

Lagerheim	Telefon	Zi/Plätze	VP/SK
Bianchi A.	086 3 14 54	14/75	SK
Misanenga/Sax	086 3 14 33	5/46	SK
Regan/Valata	01 840 63 91	24/72	VP
Valatatobel	086 2 35 35	12/68	VP/SK
Jugendherberge SJH	01 482 45 61	5/41	SK
Quadra	086 3 13 30	15/52	VP/SK
Wädenswilerhaus	01 784 98 13	10/42	VP
Albin B.	086 3 12 20	7/30	SK
		2/18	

Weitere Auskünfte erteilt:

Verkehrsverein, 7134 Obersaxen, Telefon 086 3 13 56



300 Gruppenhäuser in der Schweiz, Frankreich, Süddeutschland, Österreich und Guadelupe

Für Schulausflug, Skilager, Seminare, Ferien-lager. Halb- und Vollpension, Selbstkocher, ohne Unkosten noch Vermittlungsgebühr. Helvet'Contacts, CH-1668 Neirivue (029) 8 16 68. Wer, wann, wieviel, was, wo?

Suchen Sie das Original?

Es ist in 4419 LUPSINGEN und heisst KONTAKT. Seit zehn Jahren vermittelt es Anfragen von Gruppen mit 12 bis 500 Personen an Hütten, Ferienhäuser und Hotels in der ganzen Schweiz. Das Original vermittelt kostenlos und unverbindlich 320 Häuser mit Pension oder für Selbstkocher.

KONTAKT CH 4419 LUPSINGEN, Telefon 061 96 04 05
wer - was - wann - wo - wieviel?



Bergsteigerschule Meiringen-Haslital

Peter Egger, Bergführer
3857 Unterbach

Gletschertouren, Bergwanderungen

Unser Weg führt vom Jungfrauoch durchs Wallis ins Mont-Blanc-Gebiet.

Alpine Kenntnisse sind nicht erforderlich, denn Sie wandern unter kundiger Führung auf Bergwegen, alten Passübergängen und unschwierigen Gletschern.

Bitte verlangen Sie das ausführliche Jahresprogramm.

Name: _____ PLZ/Ort: _____
Strasse: _____ Telefon: _____



JUGENDHAUS MORLIAP

ob Giswil OW,
1350 m ü.M., ideal
für Klassenlager.

3 Tagesräume. Alle Zimmer mit fließend Wasser und Dusche, elektrische Küche. Umschwung mit Spiel- und Sportanlage, Wander- und Naturschutzgebiet.

Auskunft: R. Herzog, Gartenheimstrasse 34,
6006 Luzern, Telefon 041 36 26 64.



Wer ein Ferienhaus für Gruppen sucht, ist klug, wenn er bei Dubletta bucht

1988: Landschulwochen usw.: Verlangen Sie die orange Offertliste. Verschiedene Orte, allein im Haus. UND: Wirklich alles über Häuser, Orte, Mietkonditionen ohne Umwege und Kosten bei uns, Ihrem direkten Vermieter mit Auswahl:

FERIENHEIMZENTRALE DUBLETTA
Grellingerstrasse 68, 4020 Basel, Telefon 061 42 66 40



Schiffahrt Untersee und Rhein

Die romantische Schifffahrtslinie zwischen Schaffhausen – Diessenhofen – Stein am Rhein – Steckborn – Ermatingen – Gottlieben – Konstanz/Kreuzlingen, mit den attraktiven Ausflugszielen (Rheinfall, Munot Schaffhausen, Stein am Rhein mit Burg Hohenklingen, Schloss Arenenberg mit Napoleonmuseum usw.).

Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein
8202 Schaffhausen, Telefon 053 5 42 82

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe National-park), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

NOUVEAU

Pour vos vacances, semaines d'études, semaines hors-cadre, stages, journées de réflexion... rendez-vous à La Theurre.

Au cœur des Franches-Montagnes, à 500 m de la réserve naturelle et de l'Etang de La Gruère.

Maison de vacances pour groupes, familles:



- dortoirs pour 26 personnes
- cuisine agencée
- salle à manger
- salle de détente
- terrain de jeux
- piste de ski nordique près de la maison
- arrêt de bus à 30 m
- Centre de Loisirs des Franches-Montagnes à 4 km

Renseignements et réservations:
Ruth Wenger Decroze 039 51 13 07

Hinweis

Blick in die Tofuproduktion

Soyana, der Zürcher Soyapionier, der Tofu und Soja in der Schweiz heimisch gemacht hat, lädt Lehrer und Lehrerinnen als Gruppen oder mit ihren Klassen zu einer Betriebsbesichtigung ein. Mit A.W. Dänzer, dem Begründer der Firma und Autor von drei Büchern zum Thema Soja, können Sie dabei den Weg von der Sojabohne über das Mahlen, Füllen und Pressen bis zum fertigen Tofu mitverfolgen und auch andere Sojaprodukte kennenlernen. Soyana verwendet nur Sojabohnen aus kontrolliert biologischem Anbau, z.T. auch aus der Schweiz, sowie hochwertige und weitestgehend biologische Zutaten. Der Tofu wird mit traditionellem Nigari (Meersalz) gefällt.

Tofu und andere Sojaprodukte leisten einen immer grösseren Beitrag in der modernen gesunden Schweizer Ernährung und sind von herausragender Bedeutung für die Welternährung. Heute werden noch fast 95% der Weltsojaernte in der Tierhaltung verwendet, dabei sind sieben bis zehn Kilogramm Pflanzeiweiss nötig, um ein halbes Kilogramm tierisches Eiweiss zu erhalten. Die Sojabohne ist reich an hochwertigem Eiweiss, kalorien- und purinarm, cholesterinfrei, enthält eine Reihe wichtiger Vitamine und Mineralstoffe und ist enorm vielseitig. Mit ihrem Eiweissgehalt von 40% ist die Sojabohne die eiweissreichste aller Pflanzen und kann es aufgrund ihrer ausgewogenen Aminosäurenkombination durchaus mit Fleisch und anderen tierischen Lebensmitteln aufnehmen. Auch aus ökologischer und ethischer Sicht (Intensivtierhaltung) spricht vieles für Tofu und Soja.

Soyana stellt auch Unterrichtsmaterialien zur Verfügung, die sich für eine interessante und motivierende Unterrichtsstunde zum Thema Soja und Welternährung eignen (Dias, Bücher und Infos). Darüber hinaus können Sie sich auch über die Möglichkeit eines Kochkurses mit Ihrer Klasse informieren.

Telefonische und schriftliche Anfragen bitte an: Soyana, Postfach, 8039 Zürich, Telefon 01 202 89 97.

Der neue, zeitgerechte Französisch-Lehrgang für Schweizer Berufs- und Handelsschulen:

Trait d'Union

Von Julien Keller, Biel, und Philippe Brochard, Paris.
Verlangen Sie eine ausführliche Dokumentation!

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

Der Bernische Lehrerverein unterstützt mittellose Schülerinnen und Schüler auf den Kapverdischen Inseln

Ausgangslage

Von 1961 bis 1985 unterstützte der BLV die Schule in Nyafaru (Simbabwe) mit jährlich bis gegen 20000 Franken. Da die Schule anfangs der achtziger Jahre durch den Staat übernommen worden und damit zufriedenstellend finanziert ist, wurde die Hilfeleistung 1986 eingestellt. Die guten Erfahrungen bewogen den BLV zur Suche nach einem neuen Projekt, auch mit dem Ziel, Schülern direkte Begegnungen mit Problemen der dritten Welt zu ermöglichen.

Hilfe für Cabo Verde

Nach langen, umfassenden Abklärungen ist ein Zusammenarbeitsprojekt mit den Kapverdischen Inseln entstanden. Die Inselgruppe liegt, auf der geografischen Breite von Senegal, im Atlantischen Ozean, der Westküste Afrikas vorgelagert. Besiedelt wurde sie hauptsächlich in der Zeit des Sklavenhandels von Afrika nach Amerika. Bis 1975 war die heutige Republik Cabo Verde eine portugiesische Kolonie. Sie leidet, wie die Sahelzone, immer wieder unter Dürrekatastrophen. Vor allem aus diesen Gründen zählt Cabo Verde zu den ärmsten Ländern der Welt. Kennzeichnend ist auch die grosse Zahl von Halb- oder Vollwaisen. Seit 1982 ist der Schulbesuch obligatorisch. Der Staat kann aber nur die Schulbauten, minimale Möblierungen und die Lehrerlöhne finanzieren. Schulmaterialien müssen die Schüler selbst beschaffen. Daher sind viele Kinder vom Schulbesuch praktisch ausgeschlossen.

Unser Konzept

Die Vereinsleitung des BLV setzte eine Arbeitsgruppe ein, die mittellose Schulkinder auf den Kapverdischen Inseln unterstützen soll. Nach deren Grundsätzen werden die gesammelten Mittel in vollem Umfange den Hilfebedürftigen zugeleitet. Alle Spesen übernimmt der BLV.

Unser Partner auf den Kapverdischen Inseln ist die Jugendorganisation «Pioneiros Abel Djassi». Als Treuhänder und Kontrollinstanz steht uns die Koordinatorin der Schweizer Hilfe auf den Inseln, eine Vertreterin der Eidgenössischen Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe (DEH), zur Verfügung.

Unser Projekt hat verschiedene Zielsetzungen.

Persönliche Patenschaften: Einzelpersonen oder Gruppen (Schulen, Klassen, Lehrerkollegien, Familien, ...) bezahlen für ein oder mehrere zugewiesene Kinder das Schulgeld von jährlich Fr. 180.- für eine festgelegte Zeitdauer. Ein Briefwechsel (wenn möglich in portugiesischer, notfalls in französischer Sprache) ist möglich.

Einzelaktionen, andere Unterstützung: Alle übrigen Zuwendungen (Sammelergebnisse von verschiedenen Schulanlässen wie Theateraufführungen, Basare, Konzerte, Elternabende, ...) werden von der Arbeitsgruppe als «Kollektivpatenschaften» nach Cabo Verde überwiesen. Zudem liefern wir Schulmaterialien, eventuell Kleider und andere gesammelte Güter nach Cabo Verde, um den Schülern, die von unseren Zuwendungen nichts erhalten, die Bedingungen für den Schulbesuch zu verbessern.

Informationen über Cabo Verde: Über das Land und seine Bewohner gibt es im deutschen Sprachgebiet wenig Informationen und Anschauungsmittel. Wir wollen solche bereitstellen: Möglichst schülergerecht und für den Lehrer «bedienungsfreundlich». Anfang Juni 1988 erscheint eine Nummer der «Schulpraxis», dem Fachblatt des BLV, die ganz Cabo Verde gewidmet ist. Sie vermittelt dem Lehrer Unterrichtsgrundlagen, listet die bei der Berner Schulwarte erhältlichen Medien auf und richtet sich auch direkt an Schüler der Mittel- und Oberstufe.

Erste Zwischenbilanz

Im Juni 1987 ist das Projekt angelaufen. Für das bis Ende Juli 1988 laufende Schuljahr wurden 60 Patenschaften zugesichert.

Bis Ende April trafen 79 Patenschaftszusagen ein. Daneben sind gegen 10000 Franken eingegangen. Ein sehr erfreuliches Resultat!

Im März konnte im Hafen von Rotterdam Schulmaterial im Gestehungskostenwert von über 3000 Franken auf ein Schiff nach Cabo Verde verladen werden. Es wurde von den Firmen Ingold, Herzogenbuchsee, und Heimsch, Bern, gespendet und von Danzas AG gratis transportiert.

Für den Bereich Informationsbeschaffung verweise ich auf die Schulpraxis. Eine Reisegruppe wird im Herbst, ohne jegliche finanzielle Unterstützung aus dem Projekt, Cabo Verde besuchen und geeignete Anschauungsmittel heimbringen.

Aufruf

Natürlich würde es uns freuen, wenn sich auch Kolleginnen und Kollegen ausserhalb des Kantons Bern zur Unterstützung entschliessen könnten. Ihnen allen danken wir, auch im Namen der Kinder und der Partner auf Cabo Verde, jetzt schon recht herzlich.

Arbeitsgruppe «Cabo Verde»

Verkauf der Schulpraxis über Cabo Verde

Sie erhalten eine Nummer gegen Voreinzahlung von Fr. 5.- unter Angabe «SPr Cabo Verde» auf dem Einzahlungsschein beim Bernischen Lehrerverein, Sekretariat, Bern, PC 30-107-7, wo sie auch abgeholt werden kann. Ab fünf Nummern Fr. 3.-.

Anmeldung für persönliche Patenschaft

Ich/wir melde(n) mich/uns an für _____ Patenschaftsübernahme(n) von jährlich Fr. 180.-.

Pate(n):

Kontaktperson:

Vorname:

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

Ich/wir verpflichte(n) mich/uns für die Dauer von

☐ 1 Schuljahr (beginnt jeweils im Oktober)

☐ Schuljahre

Ich/wir zahle(n) auf PC-Konto 30-14710-5

☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich

☐ jährlich

Ich wünsche ☐ Dokumentation ☐ Einzahlungsscheine (bitte in Rückantwortcouvert C5, frankiert)

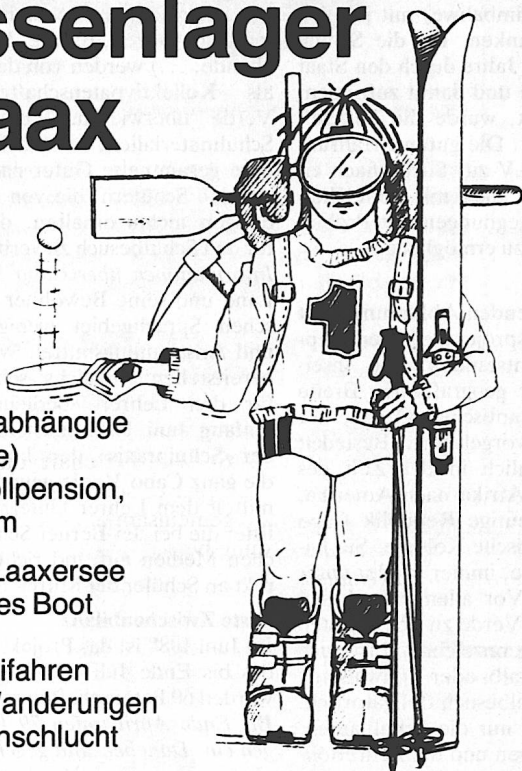
Alle Anmeldungen an: Bernischer Lehrerverein, Projekt Cabo Verde, Postfach 3035, 3000 Bern 7.

Sport-Ferien-Klassenlager in Laax

Doppelklassenlager
(2 klassenunabhängige
Theorieräume)
60 Betten, Vollpension,
Pingpongraum

- Baden im Laaxersee
- hauseigenes Boot
- Hallenbad
- Sommerskifahren
- geführte Wanderungen
in die Rheinschlucht

Auskunft und Anmeldung:
Fam. M. + V. Wyss, 7131 Laax, Telefon 086 3 50 22



Besuchen Sie Schloss Grandson

Laufend Sonderausstellungen



Zeuge der berühmten Schlacht bei Grandson, welche Karl der Kühne 1476 den Eidgenossen lieferte, ist das Schloss lebendige Geschichte. Sonderpreis für Schulen: Fr. 2.-

Sommer täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr

Für Auskunft (auch deutsch): Telefon 024 24 29 26

Fiesch-Kühboden am Eggishorn (Wallis) 2200 m ü. M.

Ideal für Skilager direkt im Skigebiet. Schulreisen, Klassen-Wanderlager. Herrliche Wanderungen locken: z. B. Eggishorn (grösste Rundsicht im Wallis), Aletschgletscher, Aletschwald, Märjensee. Halb- und Vollpension, Selbstkocher. Touristenlager, Jugendherberge, Restaurant Kühboden, Familie M. Albrecht, 3984 Fiesch-Kühboden, Telefon 028 71 13 77

Langschuljahr! Warum nicht eine Landschulwoche im Diemtigtal?

Gut eingerichtetes Ferienhaus im Wiriehorngebiet. Platz für 64 Personen. Moderne Küche für Selbstkocher, schöner, grosser Essraum, Zweier- und Sechserzimmer mit fliessend Kalt- und Warmwasser, Duscherraum. Im UG separater Pingpongraum. Auskunft: Verein für Ferienkolonien, Frau V. Moser, Schulgasse 27, 2560 Nidau, Telefon 032 51 55 69



Ab Sommersaison 1988 oder nach Übereinkunft ist das

Ortstockhaus zu verkaufen (1772 m ü. M.)

Das gut eingerichtete, gemütliche Berghaus mit einem Massenlager für 48 Personen liegt abseits der Piste, ist aber auch mit Skiern sehr gut erreichbar.

Das Restaurant weist 55 Sitzplätze und eine grosse Sonnenterrasse mit 60 Sitzplätzen auf.

Materialbahn für Güter- und Gepäcktransporte ist bis zum Berghaus vorhanden. Die Entfernung ab Sesselbahn Gumen/Bergstation bis zum Ortstockhaus beträgt ca. 30 Minuten auf gutem Wanderweg.

Dieses Berghaus eignet sich besonders für Schulgemeinden zur Durchführung von Lagern und Ausbildungswochen.

Interessenten melden sich bei:
Braunwaldbahn AG, Direktion, 8784 Braunwald
Telefon 058 84 12 19

Ferienheim Kneu, Wengen

Unser heimeliges, gut eingerichtetes Heim mit elektrischer Küche eignet sich auch für Schulverlegungen.

Freie Termine: Mai bis Dezember 1988.

Verwaltung: Hans Abplanalp, Talstrasse 13f, 3122 Kehrsatz
Telefon 031 54 28 62

Schönried bei Gstaad Ferienheim Amt Fraubrunnen

Neu: Selbstverpflegung oder Vollpension (günstige Preise).

Neue Zimmer und/oder Massenlager.

Gut geeignet für Ferienlager, Landschulwochen, Sport- oder Wanderlager.

Verwalter: Peter Wittwer, 3313 Büren zum Hof
Telefon 031 96 78 26



Frauenfeld ↔ Kreuzlingen
Tel. 054 / 63 23 65, 8557 LIPPERSWIL
täglich bei jeder Witterung, ab 9.00 Uhr
DELPHIN, SEELÖWENSHOW
über 20 weitere Attraktionen
zum PAUSCHAL-EINTRITTSPREIS

...und abends in die
UNTERWASSERBAR · DANCING

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

erscheint alle 14 Tage, 133. Jahrgang

Herausgeber

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 12.00 Uhr,
12.30 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.15 Uhr)
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38

Zentralpräsident:

Alois Lindemann, Bodenhof-Terrasse 11, 6005 Luzern

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler,

6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10

Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau,

Telefon 062 51 50 19

Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger,

6133 Hergiswil, Telefon 045 84 15 38

Ständige Mitarbeiter

Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Bern

Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern

Gertrud Meyer-Huber, Liestal

Dr. H. U. Rentsch, Winterthur

Urs Schildknecht, Amriswil

Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Alle Rechte vorbehalten

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des
Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Ruedi Gysi,
Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Korrespondenten

ZH: Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich

(Telefon 01 241 35 02)

BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunnengasse 16,

3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)

LU: Andreas Fässler, Stengelmattstrasse 22,

6252 Dagmersellen (Telefon 062 86 15 37)

UR: Kari Schuler, Rütli 398, 6472 Erstfeld

(Telefon 044 5 28 76)

Daniela Huwyler, Dorfstrasse 17, 6467 Schattdorf

(Kantonale Schulnachrichten) (Telefon 044 2 81 31)

SZ: Julius Burri, Schützenstrasse 36, 6430 Schwyz

(Telefon 043 21 57 73)

OW: Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen

(Telefon 041 66 63 37)

NW: Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs

(Telefon 041 64 49 69)

GL: Peter Meier, Bühl 19, 8755 Ennenda

(Telefon 058 61 47 84)

ZG: Anne Ithen, Ibikon, 6343 Rotkreuz

(Telefon 042 64 26 33)

FR: Paul Bleiker, Rebacker, 3211 Ried b. Kerzers

(Telefon 031 95 66 02)

SO: Jörg Meier, Bornweg 4, 4654 Lostorf

(Telefon 062 48 15 62)

BS: Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil

(Telefon 061 63 76 36)

BL: Max Müller, Im Klosteracker 27, 4102 Binningen

(Telefon 061 47 81 34)

SH: Ursula Fey, Dreispitz 2, 8207 Schaffhausen

(Telefon 053 3 43 63)

AR: Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederteufen

(Telefon 071 33 10 57)

AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell

SG: Josef Frey, Hörenstrasse 35, 9113 Degersheim

(Telefon 071 54 22 14)

GR: Rico Lüthi, Chesa Gian Reto, 7512 Champfèr

Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis

(Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)

AG: Dieter Deiss, Sekr. ALV, Entfelderstrasse 61,

5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60, P 064 65 16 27)

TG: Markus Germann, Schirmisrütli, 8507 Hörhausen

(Telefon 054 63 24 82)

Inserate, Abonnemente

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,

Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80-148

Verlagsleitung: Fridolin Kretz

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage

vor Erscheinen. Inserateteil ohne redaktionelle

Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 58.-	Fr. 82.-
halbjährlich	Fr. 34.-	Fr. 48.-

Nichtmitglieder	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 79.-	Fr. 103.-
halbjährlich	Fr. 46.-	Fr. 60.-

Einzelhefte Fr. 5.- + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen

sind wie folgt zu adressieren:

«SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa

Schweizerische Lehrerrkrankenkasse:

Hotzstrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Aus den Kantonen

BE: Das Langschuljahr wird auch im Kanton Bern als Chance genutzt

Im Kanton Bern laufen die Vorbereitungen auf das Langschuljahr 1988/89 – wie wahrscheinlich auch in anderen Umstellerkantonen – auf Hochtouren. Die Verlängerung der Unterrichtszeit um acht Wochen soll nicht zur Vermittlung von mehr Stoff dienen, sondern zu deren Vertiefung und zur Anwendung von anderen Unterrichtsformen wie Projektunterricht, Studien- und Landschulwochen, Exkursionen usw. Dies erfordert ein breites Fortbildungsangebot, das nur dank jahrelangen gemeinsamen Vor- und Vorbereitungsarbeiten der zuständigen Organe des Kantons und des Bernischen Lehrervereins bereitgehalten werden kann.

Zur Lehrerfortbildung verpflichtet

Die bernischen Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen, vom Kindergarten bis zum Gymnasium, sind verpflichtet, irgendwann im Langschuljahr, spätestens aber bis Ende Juli 1990, während mindestens zweier Wochen, beziehungsweise 60 Stunden, anerkannte Fortbildungskurse ausserhalb der Unterrichtszeit zu besuchen. Sie – und mit ihnen natürlich die Schulkinder – erhalten aber auch zwei zusätzliche Ferienwochen.

Erfreulich grosses Interesse

Die Zentralstelle für Lehrerfortbildung bietet in ihren 879 Kursen bis Frühjahr 1989 rund 15 000 Kursplätze an, zwei Drittel davon in der Ferienzeit, der Rest abends oder an freien Nachmittagen. Die Kursinhalte beziehen sich nicht nur auf einzelne Schulfächer. Grösster Renner ist

das Informatikangebot. 153 Kurse wenden sich pädagogischen, psychologischen, didaktischen und methodischen Fragestellungen zu. 67 Kurse sind gezielt fächerübergreifend gestaltet. 90 Kurse setzen sich mit Umweltthemen auseinander, 28 Kurse mit Solartechnik.

Einen Monat nach Ausschreibung des Kursangebots sind bereits 141 Kurse überbelegt. Gegenwärtig wird eine Mehrfachführung geprüft.

Gemeinsam statt einsam

Als «innovativster, reformfreudigster Bereich» der ganzen Lehrerfortbildung bezeichnet Hans Rudolf Lanker, der Leiter der Zentralstelle für Lehrerfortbildung, jene Kurse, die zahlreiche Schulen intern für die Lehrerschaft durchführen. «Die Schulhäuser sollten «Bildungshäuser» sein, wo gemeinsam schulhausbezogene Fortbildung betrieben wird», hatte Erziehungsdirektorin Leni Robert in einem Interview gegenüber der «Schweizerischen Lehrerzeitung» gesagt. Statt als Einzelkämpfer in der Klasse zu wirken, sollten Lehrerinnen und Lehrer gemeinsam arbeiten. «Arbeitszufriedenheit entsteht, wenn sich Lehrer gegenseitig unterstützen, wenn eine aktive Problembewältigung erfolgt», betont auch Lanker. Das bringe die gute Stimmung, mache letztlich die gute Schule aus. Darin stimmen sie mit dem Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins überein, welcher unlängst in einem «Bund»-Artikel die eigenverantwortliche Nutzung der Langschuljahrangebote durch die Lehrerschaft hervorgehoben und als Chance für die Lehrerkollegen bezeichnet hatte. Deshalb zeigt sich der Leiter der Zentralstelle für Lehrerfortbildung besonders erfreut, dass bereits 140 schulinterne Kurse mit 1800 Teilnehmern fürs Langschuljahr geplant seien, «eine unerwartet hohe Zahl».

Werner Zaugg

Veranstaltung

Gitarre am Lago Maggiore

im Hotel Primavera, 6614 Brissago, für Kindergärtnerinnen und Lehrer, Anfänger und Fortgeschrittene, Zimmer mit Bad und Frühstück, täglich zwei Lektionen, Kosten pauschal Fr. 320.-.

Kurs I vom 10. bis 15. Oktober 1988

Kurs II vom 17. bis 22. Oktober 1988

Anmeldungen bis spätestens Ende August 1988 an den Kursleiter: Hansruedi Müller, Forchstrasse 88, 8008 Zürich, Telefon 01 55 74 54 (anrechenbar für das Langschuljahr in den Kantonen Zürich und Bern).

Autoren dieser Nummer

Franz AUF DER MAUR, Garbenweg 8, 3027 Bern. Josef BUCHER, Geissburghalde 29, 6130 Willisau. Roland DELZ, Ahornweg 275, 5616 Meisterschwanden. Wilhelm EBERT, VBE, Dreizehnmorgenweg 36, D-5300 Bonn 2. Erika ENGELER-BÜRG, Freiestrasse 10, 8500 Frauenfeld. Heinz HAAB, SFH Informationsdienst, Kinkelstrasse 2, 8035 Zürich. Robert K. SCHNEIDER, In der Ey 68, 8047 Zürich. Dr. Rosa SKODA-SOMOGYI, Im Meierhof 6, 4600 Olten.

Bildnachweis

Josef BUCHER, Willisau (44). Lina DÜRR, Oberschaan (27, 28). Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil LU (Titelbild). Geri KUSTER, Rütli ZH (26). Roland SCHNEIDER, Solothurn (26, 39). Marco SERENA, WOA AG, Zürich (4, 7). Rosa SKODA-SOMOGYI, Olten (35-38). SRK, Bern (18, 19).

Jähzorn und Bussen

Im Herbst 1862 zieht ein neuer Lehrer ins Dorf: Rudolf S. Pfarrer Rütli schreibt: «Der gegenwärtige Bestand der Schule lässt erwarten, dass dieselbe in einen befriedigenden Zustand komme. Die Ausichten sind gut. Möge der Fleiss des Herrn Lehrers fortdauern und derselbe auch von Seite der Herren Schulvorsteher ferner lobenswerthe Unterstützung finden. Gerne wünschte ich, dass von Seite der Schulvorsteherschaft dem Herrn Lehrer, wenn auch nur eine kleine Gratification zugesprochen werden würde und würde ein Beitrag hiefür bei Unterzeichnetem nicht zurückbleiben.»

Der noble Hinweis des geistlichen Herrn fruchtet offenbar nichts, denn im März 1865 bemerkt Rudolf S. etwas resigniert: «Einem Nachfolger an hiesiger Schule hat der Unterzeichnete die tröstliche Mittheilung zu machen, dass obige «kleine Gratification» nicht erfolgt ist, er sich also nicht gekränkt fühlen darf, wenn ihm von bezeichneter Seite keine solche feinen Komplimente gemacht werden.»

An Pfingsten 1868 schreibt er wehmütig ins Tagebuch: «Ja, lebe wohl, geliebter, schöner Mai, leb wohl am hohen Tag der Pfingsten! Ich scheide ja, wie von Dir, so auch zugleich wohl noch von dem länger dauernden «Mai des Lebens». Während meines bald sechsjährigen Aufenthaltes in hier ist er mir – mehr unter Blitz und Donner als unter Sonnenschein – zu Ende gegangen, und ach, die Dornen der Rosen, so ich oft hastig gepflückt, sie haben in meiner Seele bleibende Narben zurückgelassen! Und ich habe erfahren müssen, was ein Sprüchlein sagt: «In stillen Nächten weint oft mancher aus den Schmerz, und morgens dann man meint, stets fröhlich sei sein Herz.» Ein ernstes Wort ergreift mich am Scheidewege ins ernstere Alter: «Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder; mir hat er abgeblüht!»

Ganz einfach haben es die Gündelharter nicht mit dem Lehrer S. Er neigt zu Jähzornausbrüchen und verliert dann die Herrschaft über sich selbst. «Auf die eingegangene Klageführung der Hausväter Bühler von Hagenbuch, Strassenknecht Frei im Göttchenhäusli, Engelbert Schech und Anton Köstli von Gündelhart dahingehend, dass die Kinder der Klageführenden blutend und mit Geschwülsten nach Hause gekommen seien, veranlasste die Schulvorsteherschaft, sich zu versammeln. Herr Lehrer S. und Kläger wurden vorberufen, und nachdem die Kläger im Beisein des Herrn Lehrers verhört wor-

den, gestand Herr Lehrer reumüthig mit dem Versprechen, statt einer so strengen Disciplin eine mildere einzuführen.»

Im November 1868 hat sich die Vorsteherschaft wieder mit einer Kindsmisshandlung zu befassen.

«Herr Lehrer S. hatte Dienstags den 24. d.M. das Mädchen Josephine Kutter, Stieftöchterlein des Ruppert Harder von Hörhausen, so geschlagen und misshandelt, dass dasselbe mit Blut stark befleckt und mit mehreren Beulen und Verquetschungen am Kopfe zum Schulpräsidenten gebracht wurde. Auf Anrathen des Schulpräsidenten liess dann die Mutter das Kind auch vom Bezirksarzt Pfister in Müllheim untersuchen, ob nicht etwa noch schwere, für das blosse leibliche Auge nicht wahrnehmbare Verletzungen vorhanden seien, und der Herr Bezirksarzt gab folgendes Gutachten ab:

1. Die Verletzungen rühren von erlittenen Gewaltthaten her.
2. Sie gehören zu den Gequetschen und sind vor kurzer Zeit entstanden.
3. Sie wurden hervorgebracht durch Schlagen oder Stossen mit einem harten Gegenstand, z.B. mit einem kleinen Stab oder Lineal oder durch Schlagen mit den Fäusten oder durch Aufwerfen auf den Boden. Auch das Nasenbluten ist ohne Zweifel durch stattgehabte Erschütterung des Kopfes entstanden.
4. Die Verletzungen sind nicht gefährlich, soviel wenigstens bis jetzt ersichtlich ist, und sie werden in 8 bis 10 Tagen ohne nachtheilige Folgen geheilt sein.

Diese Misshandlung wurde dem Kinde nicht wegen unartigem Betragen zutheil, sondern bloss, weil es seine Aufgaben nicht zu lösen vermochte, auch war es nicht das erste oder zweite mal, dass der Herr Lehrer S. solche Misshandlungen sich zu Schulden kommen liess, sondern er war schon wegen sehr manchen solchen Vorfällen gemahnt und gewarnt worden, sowohl von der ganzen Schulvorsteherschaft, als auch vom Schulpräsidenten allein; schon längst hatte man ihm mit schärferem Einschreiten gedroht, und es war vergeblich. Trotzdem konnte sich die Mehrheit der Schulvorsteherschaft auch bei diesem so masslos rohen Falle, den auch der vorcitierte Herr Lehrer nicht zu bestreiten wagte, sondern bloss mit Jähzorn zu entschuldigen suchte, nicht einmal entschliessen, dem titl. Erziehungsrathe auch nur Bericht zu erstatten und den Fall zur Beurtheilung vorzulegen. Obwohl auch noch dazugekommen wäre, dass

Herr Lehrer vor den Kindern und über die Kinder oft ärgere Fluchworte ausstösst als ein roher Fuhrmann über sein Vieh, und obwohl er in religiöser und sittlicher Beziehung bisher sein Leben führte, das ihm bei kathol. Hausvätern keine solche Achtung und kein solches Zutrauen verschaffte, dass sie ihm gern ihre lieben Kinder anvertrauten, sondern dass es ein guter christlicher Hausvater nur mit Kummer und grosser Besorgnis thun konnte, dennoch hat die Mehrheit der Schulvorsteherschaft den Beschluss gefasst:

a) Der Schulpräsident soll dem Herrn Lehrer schriftlich anzeigen, dass bei der ersten nochmaligen Misshandlung eines Kindes die Schulvorsteherschaft mit allem Ernste und mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln gegen ihn einschreiten werde.

b) Rupert Harder aber sei mit der Klage wegen der Misshandlung seines Töchterleins Josephine Kutter abgewiesen.»

Es scheint, dass sich nicht nur die Kinder, sondern auch die meisten Schulvorsteher vor den Wutausbrüchen des Lehrers fürchten. Es mag auch sein, dass er, abgesehen von diesen Entgleisungen, gute Arbeit leistet und sich einsetzt für das Dorf.

Pfarrer Erni und Xaver Baumann wollen in einem Protokollnachtrag festgehalten wissen, dass sie mit dem Entscheid in der Kindsmisshandlungssache nicht einverstanden sind.

Trotz des glimpflichen Ausgangs der ganzen Verhandlung behagt es dem Lehrer S. nicht mehr in Gündelhart. Im Herbst 1869 wechselt er nach Romanshorn. An der Schulgemeindeversammlung wird «ein schönes und anerkennenswerthes Abschied- und Dankschreiben des Herrn Lehrer S. verlesen und ad acta gelegt».

Von drei Kandidaten, die man an die verwaiste Stelle berufen könnte, gefällt Carl Ammann aus Salen Reutenen der Schulvorsteherschaft am besten. Er wird mit 48 von 51 Stimmen gewählt.

An den Versammlungen geht es oft sehr ungeordnet her und zu. Bis nur alle Teilnehmer endlich eingetroffen sind! Nicht in jedem Haushalt hängt eine Uhr. Und dann die fortwährenden Störungen und Unterbrechungen von Rednern! Schliesslich wird verfügt: «Wer in Zukunft an einer Schulgemeindeversammlung unangemeldet und in störender Weise das Wort ergreife, soll 30 Cts und in wiederholtem Falle an derselben Versammlung 50 Cts Busse bezahlen.»

Erika Engeler-Bürgi



Design-Handwerk

Möbel zum Liebhaben.

Für Menschen, die gern wohnen und Kontakte pflegen – die moderne Formen und gutes Handwerk lieben.

"Balans-Sitzen" – geben Sie Rückendeckung! "Signe" – das Pfosten – dazu der Schrank, die Kommode – alles massiv!

Ihrem Kreuz die beste Bett mit den dicken

hasler massivholzmöbel
boutique arcadia
möbel nordisch wohnen

3360 herzogenbuchsee zürichstrasse 40 tel. 063/61 44 61

Verlangen Sie unseren Katalog
Donnerstag Abendverkauf

ENGLISCH IN LONDON



ANGLOSTUDY

Angloschool – eine erstklassige, ARELS- anerkannte
Sprachschule – offeriert:
INTENSIVKURSE, 30 Std. Unterricht in der Woche
EXAMENKURSE – Cambridge Proficiency, First Certificate,
Toefl.
Unterkunft und Verpflegung bei ausgewählten englischen
Familien, verschiedene Sportmöglichkeiten
Dokumentation: M. Bussinger, 3304 Zuzwil, Tel. 031 96 20 28

Sorgentelefon für Kinder



034
45 45 00

Hilft Tag und Nacht.
Helfen Sie mit.

3426 Aeffligen.

Spendenkonto Burgdorf 34-4800-1

PRO LINGUIS

Zentrale Informationsstelle Tel. 052 / 23 30 26
Bei genauer Wunschangabe erhalten ernsthafte
Interessenten kostenlos und unverbindlich
Originalprospekte über Sprachkurse
in England, Frankreich, Italien, Spanien,
Australien, USA, Kanada, Irland,
Portugal, Mexiko, usw. durch
PRO LINGUIS Postfach 8407 Winterthur

wie wäre es mit einer Schulrei-
se in den weltbekannten Basler Zoo? Ein-
zigartiges Vivarium mit Fischen und Rep-
tilien. Prächtige Freianlagen in schöner
Parklandschaft. Modernes Affenhaus mit
Grossfamilien bei Gorilla, Schimpansen
und Orang Utan. Neuer Kinderzoo. Re-
staurants. Auskunft: (061) 54 00 00.

ZOO BASEL
immer im Grünen



Besucht das erste Delphinarium der Schweiz

Bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführungen im
gedeckten Delphinarium mit der neuen Delphinshow.

- Streichelzoo mit Fütterungserlaubnis
- Pony- und Elefantenreiten, Rösslitramp, Klettergeräte,
Schaubrücken
- Preisgünstige Restaurants und Picknickplätze
mit Feuerstellen

Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr
(Juni bis August bis 19 Uhr)

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder (bis 14 Jahre) Fr. 2.–,
Erwachsene Fr. 4.50, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro, Telefon 055 27 52 22

Für Ihre
SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG
braucht's
nur den Coupon



☐ Ja, ich möchte die «Schweizerische Lehrerzeitung»
abonnieren und erhalte die **ersten 4 Ausgaben gratis**. Ein
Jahresabonnement der «SLZ» (24 Ausgaben) kostet:

☐ Fr. 58.–; ich bin Mitglied des SLV, Sektion _____

☐ Fr. 79.– für Nichtmitglieder

Name, Vorname: _____

Strasse, Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

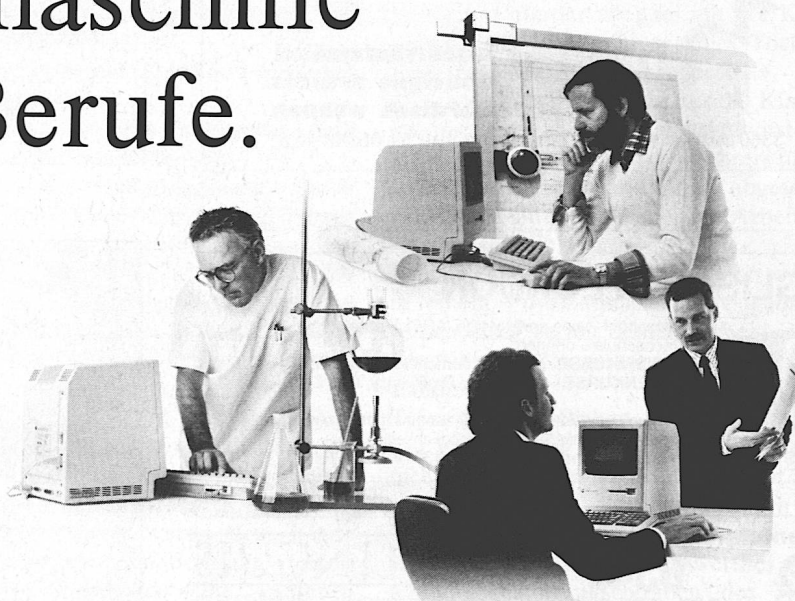
Unterschrift: _____

Bitte einsenden an «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa



• SCHNYDER

Die Schulmaschine für alle Berufe.



Das Macintosh-Konzept ist praxisfreundlich und anwenderbezogen. Denn es umfasst nicht nur die Hardware und das Betriebssystem, sondern jede für den Apple Macintosh geschriebene Software. Nach der von Apple vorgegebenen Benutzeroberfläche richten sich alle für den Macintosh geschriebenen Computer-Programme und vermitteln so dem Anwender einen einheitlichen Einstieg.

Damit ist der Macintosh nicht nur in der Schule, sondern ebenso in Wissenschaft, Technik und Administration zum vielseitigen, überall einsetzbaren Schulungs- und Berufsgerät geworden, mit dem jeder gerne arbeitet. Mancher Beruf, manche Aufgabe und manche Schulstunde werden damit ein ganzes Stück einfacher. Nicht nur für den Schüler!

Macintosh – die Schulmaschine für alle Berufe.

 **Apple Computer**

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:
Industrade AG, 8304 Wallisellen, Telefon 01/830 50 40

passee partout

für Lehrerinnen und Lehrer

Schulbedarf · Einrichtungen · Ausstattung · Lehrmittel

A4

**Beilage zur
Schweizerischen
Lehrerzeitung 10/88**

Ausgezeichnet

Das Ausmass der positiven Reaktionen aus dem Leserkreis überraschte die Redaktion und den Verlag. Auf 127 lobende und aufmunternde Zuschriften trafen nur drei ablehnende Meinungsäusserungen ein. Über dieses erfreulich gute Echo bei den Leserinnen und Lesern haben wir uns sehr gefreut.

Im «SLV-BULLETIN» vom 28. Januar 1988 und in der «Schweizerischen Lehrerzeitung» erschien erstmals «A4 passe partout» für Lehrerinnen und Lehrer. Damit wurde es möglich, verschiedene Produkte aus dem umfangreichen Angebot im Bereich von Schulbedarf und Ausstattung kurz und kommentierend vorzustellen. Gerade die Lehrerinnen oder die Lehrer, die als Folge des grossen Aufwands bei der Vorbereitung viel Zeit für einen optimalen Unterricht aufwenden, wissen diese kurzen Texte zu schätzen. Denn das Wissen um gutes Schulmaterial gehört ebenso zur «Lebensberatung» (für den Schüler) wie die Stoffvermittlung

fordern. Damit sollte es möglich sein, sich vor einem Einkauf eine eigene Meinung zu bilden.

Das Einkaufsbudget, das durch die Finanzkraft einer Gemeinde gegeben ist, lässt nicht immer den Kauf aller gewünschten Hilfsmittel zu.

Gerade in dieser Situation ist eine gute Information entscheidend. Und hier liegt ein weiterer Vorteil von «A4 passe partout». Alle Kolleginnen und Kollegen erhalten diese Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung» ebenfalls. Deshalb wird das Gespräch vereinfacht, wenn bei einer Diskussion zu Beschaffungsfragen

das gleiche Grundwissen vorausgesetzt werden kann. Doch nicht das Schulmaterial ist für den Erfolg des Unterrichts ausschlaggebend. Letztlich entscheidend sind nur die Arbeit und die Person der Lehrerin oder des Lehrers. «A4 passe partout» ist nur eine der Hilfen, um mehr Zeit für Kontakte und Vorbereitung zu schaffen.



Ein Blick in andere Schulzimmer

«A4 passe partout» bringt Hinweise auf Schulmaterialien, die nicht an eine bestimmte Schulstufe gebunden sind. Dahinter steckt auch die Überzeugung, dass es nützlich ist, die Materialsorgen auch seiner Kolleginnen und Kollegen zu kennen. Es wäre eine erfreuliche Nebenwirkung, wenn ein Gespräch über Schulmaterial zu einem Besuch im nachbarlichen Schulzimmer führen würde. So liesse sich mehr als nur Einkaufskoordination erreichen.

In diesem Sinne wünscht Ihnen die Redaktion von «A4 passe partout» viel Lesevergnügen und anregende Gespräche im und ausserhalb des Schulhauses. Über Ihre Reaktionen freut sich:

Material allein entscheidet nicht

«A4 passe partout» vermittelt Ihnen einen kurzen Überblick über Neuheiten oder Bewährtes für die Anwendung im Unterricht. Dank dem System mit Kennziffern können interessierte Leserinnen und Leser vertiefende und ergänzende Informationen über die vorgestellten Artikel auf einfache Art an-

A4-passe partout

Informationsorgan der LGP,
Lieferantengemeinschaft der
Papeteriebranche

Verlag, Redaktion, Inserate:
Zeitschriftenverlag Stäfa,
8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01

Druck:
Buchdruckerei Stäfa AG,
8712 Stäfa

Brother Personal Word Processor WP-1 Schreibmaschine oder PC mit Printer?

Die Auswahl an Schreibsystemen, die dem potentiellen Käufer heute zur Verfügung stehen, lässt wohl kaum mehr Wünsche offen. Was dabei der anspruchsvollen Sekretärin recht ist, ist dem Schreibmaschinenbenutzer zu Hause billig: Von der einfachen Heimschreibmaschine bis zum hochmodernen Textverarbeitungssystem gibt es in jeder Preiskategorie und für jeden Einsatzbereich ein lückenloses und sehr spezifisches Angebot. Mit dem neuen WP-1 bringt Brother nun aber ein professionelles Schreibsystem auf den Markt, das dank seinen Einsatzmöglichkeiten zweifellos eine sehr breite Käuferschicht ansprechen wird. Der WP-1 vereint heutige Personalcomputertechnologie mit der einfachen Bedienung einer modernen elektronischen Schreibmaschine. Beim Word Processor wurde ausserdem dasselbe Typenraddruckwerk eingebaut, das sich bei den Schreibma-

schinen und Druckern von Brother bereits millionenfach bewährt hat. Diese praktische Kombination verkörpert ein absolutes Novum im Büromaschinenmarkt.

Professionelle Textverarbeitung

Er hat alles zu bieten, was man von einem Textverarbei-

tungssystem erwarten darf. Auf dem Bildschirm können Texte entworfen und redigiert, mit dem eingebauten Diskettenlaufwerk gespeichert und auf dem Typenradprinter in erstklassiger Qualität ausgedruckt werden. Trotzdem unterscheidet sich der neue Brother WP-1 grundlegend von herkömmlichen Textsystemen. Er wiegt nur gerade 12,9 kg, ist einfach zu transportieren, sehr kompakt gebaut und zudem ausserordentlich preisgünstig.

Mit Hilfe der gespeicherten Software können auf dem 15zeiligen Bildschirm alle wichtigen Textverarbeitungsfunktionen ausgeführt werden. Zum Beispiel: Wörter einfügen, einzelne Zeilen löschen oder ganze Textblöcke verschieben und kopieren. Für eine perfekte Gestaltung sorgen Funktionen wie Fettdruck, automatisches Zentrieren und Unterstreichen, rechtsbündiger Ausdruck oder Blocksatz. Angenehm einfach bleibt dabei die Bedienung des WP-1. Denn die eingebaute Bedienerführung informiert den Benutzer immer über den nächsten Arbeitsschritt. Deshalb lässt sich der Word Processor auch ohne Computerkenntnisse schnell und einfach bedienen. Besonders praktisch ist übrigens die Möglichkeit, den WP-1 auch als ganz normale Schreibmaschine ein-

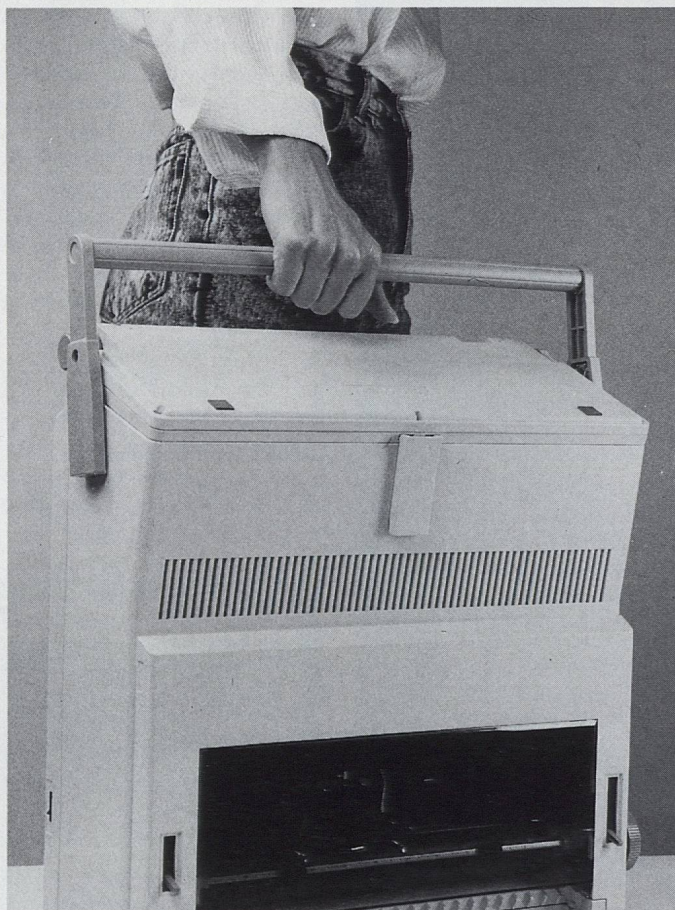
zusetzen. So kann beispielsweise nach wie vor eine simple Adressetikette problemlos beschriftet werden.

Alles in einem

Der WP-1 verfügt über einen internen Arbeitsspeicher mit 64 KB. Im eingebauten Diskettenlaufwerk werden 3,5"-Floppy-Disketten mit 120 KB verwendet. Hierzu hat sich Brother etwas ganz Spezielles ausgedacht: Der WP-1 speichert nämlich nach Eingabe von jeweils 2000 Zeichen alle Daten automatisch ab. Dies garantiert eine grösstmögliche Sicherheit vor einem eventuellen Datenverlust. Einzigartig ist das eingebaute Typenradsystem. Es ermöglicht die Auswahl zwischen vielen verschiedenen Schriften und sorgt für eine erstklassige Schriftqualität. Sehr viel Komfort bietet auch die Tastatur, die sich mit einem Handgriff vom Gerät trennen lässt und für entspanntes und ermüdungsfreies Arbeiten sorgt. Der Brother WP-1 kann über den Fachhandel bezogen werden und wird bei einem Verkaufspreis von Fr. 1750.- mit Sicherheit grosses Interesse wecken.

Informations-Service ①

Brother Handels AG
Täferstrasse 30
5405 Baden
Telefon 056 84 02 21



Selbstvergrössern – das totale Vergnügen in Farbe und Schwarzweiss

Selbstvergrössern ist für den ambitionierten Amateur die Vollendung der Fotografie. Denn erst im Labor wird das Bild endgültig geboren.

Aus diesem Grunde sind die Leitz-Vergrösserungsgeräte Focomat in besonderer Weise nach bedienungstechnischen Gesichtspunkten konstruiert und gleichzeitig auf beste optische Abbildungsleistung ausgelegt. Der Fo-

comat V35 Autofocus gibt verlustlos wieder, was Sie bei der Aufnahme eingefangen haben. Auch bei der extremen Ausschnittvergrösserung bietet er höchste Schärfe durch ein leistungsstarkes Vergrösserungsobjektiv, von der 3fachen bis zur 16fachen Vergrösserung. Ob als Color- oder Schwarzweiss-Gerät verwendet, ob Sie Dias oder Negative haben, der Focomat V35 bietet höchste Lichtleistung und optimalen Bedienungskomfort.

Informations-Service ②



Leica-Objektive im Projektor

Mit dem Projektor Color 2 aus dem Hause Leica ist das projizierte Bild so brillant wie das fotografierte. Projektionsobjektive sind aus dem gleichen hochwertigen Glas gefertigt wie die Objektive der berühmten Leica. Das Bild, das der Color 2 projiziert, zeigt Schärfe bis zum Rand, gleichmässige

Bildausleuchtung, reine, leuchtende Farben.

Mit Wechselobjektiven von 35 mm bis 300 mm passt er in jeden Raum. Infrarot-Fernsteuerung und Überblend-Steuergeräte erweitern seine Einsatzmöglichkeiten.

Informations-Service ③

Petraglio & Co. AG
Silbergasse 4
2501 Biel
Telefon 032 23 12 77

24 bunte Farben – der edding 55

Der edding 55 ist ein Faserschreiber mit einer Strichbreite von ca. 0,3 mm. Ausgerüstet mit Clip und extrafeiner, in Metall gefasster Spitze, eignet sich der Stift für Schreib- und Zeichenarbeiten jeder Art, gleichgültig ob für Schule, Büro oder Atelier, für Hobbykünstler wie auch für Profis zum Anfertigen von feinen Zeichnungen, Schriften usw.

Durch die feine Strichbreite und die metallgefasste Spitze, die selbst Schablonenbeschriftung ermöglicht, bietet sich der edding 55 auch für feine Striche am Lineal an.
Fr. 1.20.

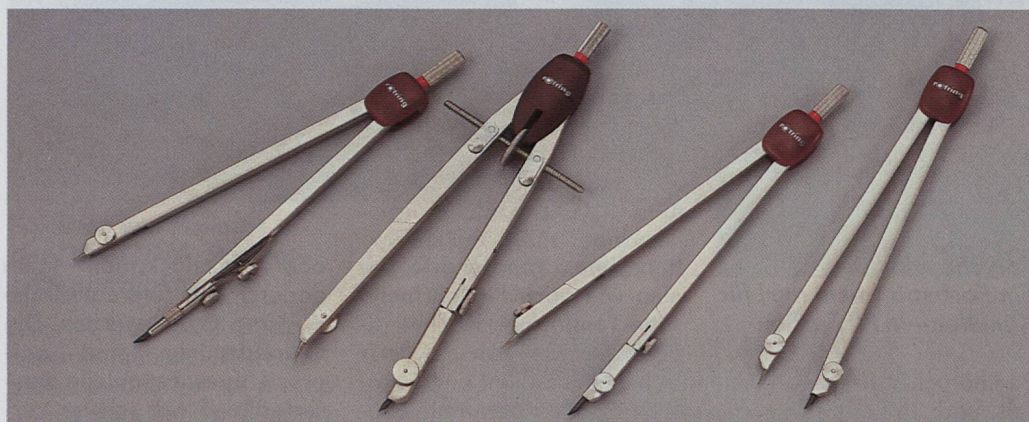
Informations-Service ④

edding

Koellmann AG
Alemannenweg 4
8803 Rüschlikon
Telefon 01 724 02 22

Rotring-Schülerzirkel

Für die Ansprüche aller Schweizer Schüler und Lehrer präsentiert Rotring vier ausgewählte Zirkelmodelle, die zum Teil speziell für unser Land entwickelt wurden: Der Bleiminenzirkel ist veloursvernickelt und ideal für das geometrische Bleizeichnen in der Mittelstufe, für Kreise bis $\varnothing$ 420 mm (Preis: Fr. 13.80). Der Wendezirkel mit Blei- und Reissfederteil, veloursvernickelt, ist geeignet für das Blei- und Tuschezeichnen für Kreise bis $\varnothing$ 380 mm (Preis: Fr. 15.80). Der Rotring-Einsatzzirkel, veloursvernickelt, verfügt über eine Verlängerungsstange, Bleieinsatz, Reissfedereinsatz und -halter sowie



Minendose. Beide Schenkel mit Gelenk, geeignet für das Blei- und Tuschezeichnen für Kreise bis $\varnothing$ 580 mm (Preis: Fr. 25.-). Der Rotring-Teilzirkel mit Schnellverstellung, mattvernickelt, ist besonders zu empfehlen für feinmoto-

risch weniger begabte Schüler. Der einmal eingestellte Radius verändert sich nicht mehr, auch wenn der Zirkel zwischendurch abgelegt wird (Preis: Fr. 27.-).

Informations-Service ⑤

Rotring (Schweiz) AG
Moosmattstrasse 27
Postfach
8953 Dietikon ZH
Telefon 01 740 26 16



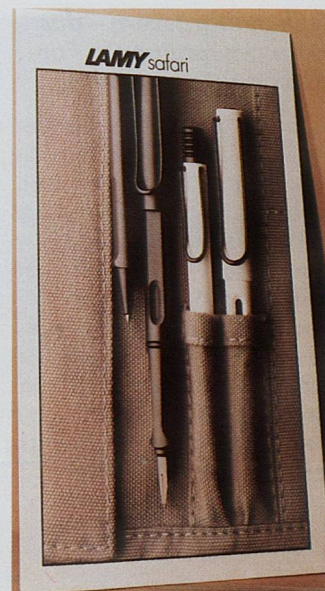
Tipp-Ex «School & Study Correction Pen»

Korrigieren geht ganz einfach und sauber mit dem neuen, kugelgefederten Tipp-Ex-Korrekturstift. Handlich lässt er sich bequem in der Mappe, Tasche oder im Schulsack verstauen, trocknet nicht ein, ermöglicht eine rollende, leichte und schnelle Korrektur, braucht keinen Verdünner mehr und ist mit Fr. 2.90 sehr preiswert! Tipp-Ex «School & Study Correction Pen» – der moderne Korrekturstift für junge (und jung gebliebene) Leute. Einfach unentbehrlich. Nur schütteln, senkrecht halten und die Flüssigkeit durch leichtes Niederdrücken der Spitze auf das Papier freigeben. C'est tout.

Informations-Service ⑥

Lamy – Ein Name bürgt für Qualität

Seit ihrer Gründung im Jahre 1930 hat sich die Firma Lamy der Aufgabe verschrieben, handhabungsfreundliche und ergonomische Schreibgeräte zu fertigen. Ende der siebziger Jahre wurde das Projekt **Lamy Safari** in Angriff genommen, ein Produkt für eine ganz bestimmte Zielgruppe: Jugendliche im Teen-Alter. Junge Menschen werden frühzeitig an Schreibgeräte von hoher technischer und formaler Qualität herangeführt. Mit dem Lamy Safari sollte folglich kein weiterer «ABC-Schützen-Füllhalter» entstehen, sondern ein Schreibgerät (besser: Schreibwerkzeug) für Jungen und Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren, der zweite Füllhalter-



typ im Schülerleben. Ein robuster, zuverlässiger und an die Schreibgewohnheiten dieser Vielschreiber optimal angepasster Füllhalter.

Als Werkstoff für dieses Schreibgerät wurde ein extrem widerstandsfähiger ABS-Kunststoff gewählt, der dem harten Schulalltag gewachsen ist. Die Federhülse erhielt zwei Griffmulden und eine Fingerabdruckschleife. Die beiden Abflachungen des Behälters verhindern das Wegrollen des Gerätes. Zwei gross dimensionierte Fenster dienen der Kontrolle des Tintenpatroneninhalts. Die Kappe trägt einen markant ausgeformten Clip aus Bronzeblech. Die schwarzverchromte Stahlfeder ist in sieben verschiedenen Spitzen (auch für Linkshänder) erhältlich.

Jedes Gerät wird bei der Endkontrolle im Werk von Hand eingeschrieben.

Lamy Safari: Ein Füller für die ganze Klasse – handfest und griffig, lässig und zuverlässig, in weiss, rot oder umbra.

Preis Fr. 19.90

Auch als Druckbleistift, Kugelschreiber und Roller erhältlich.

Informations-Service ⑧



Polychromos Ein Farbstift (nicht nur) für Künstler – in 80 Farben

Beeindruckend in Farbvielfalt und Brillanz sind die Polychromos-Künstlerfarbstifte. Seit Jahrzehnten gehören Sie zur Standardausrüstung bekannter Künstler, Profis wie Amateure. Intensiv in den Volltönen, zart in den Zwischentönen. Polychromos-Künstlerfarbstifte eignen sich sowohl für

haarfeine, randscharfe Linien wie auch für leuchtend satte Tonflächen. Hochwertige Pigmente von höchster Lichtbeständigkeit und Farbranz garantieren bleibende Farbkraft. Durch spezielle Präparation der Farbminen erhalten Polychromos-Künstlerfarbstifte die geschätzte Geschmeidigkeit und Farbtiefe. Dies ermöglicht ein schichtweises Übereinanderlegen mehrerer Farbtöne. Auf glattem Papier

oder Zeichenkarton kann dadurch eine fotorealistische Wirkung erzielt werden. Die Ölkreideminen sind aufgrund ihres Fettanteils wasserfest und nur schwer verwischbar. Mit Terpentin lassen sich die Farben kurzfristig vermalen. Polychromos-Künstlerfarbstifte sind in 80 Farbtönen einzeln und farblich assortiert in Etuis mit 12, 24, 36, 72 oder 80 Farben erhältlich.

Informations-Service ⑦

carfa

Carfa AG
Seestrasse 110
8805 Richterswil
Telefon: 01 784 38 38



styrolog

Styrolog-Ablagesystem in frischen Frühlingsfarben

Rosa, pastellblau, türkis und hellgrau – das sind die neuen Farben des Styrolog-Systems, mit dem Sie jedes Ablageproblem einfach und kostengünstig lösen. Das Programm enthält einzelne Aufbauelemente (Fr. 16.30 und Fr. 19.30) und zwei verschiedene Module mit 2 oder 3 Schubladen (Fr. 43.– / 48.–). Dank den farbigen Frontfolien können Sie Ihre Ablage systematisch organisieren.

Informations-Service 26

styro

Die Styro-B4-Briefablage ordnet Überformate

Die Innenabmessung ist für Einlege- und Unterschriftenmappen, Kurier-Kuverts usw. geeignet. Die Styro-B4-Ablagen (Fr. 8.60 pro Stk.) sind stapelbar. In 12 Farben erhältlich

Informations-Service 9

Spichtig AG
Kunststoffwerk
6422 Steinen
Telefon 043 41 17 14

Berge-Spiel

Das interessante, neue Familienspiel für aufgestellte Leute... spielend lernen mit Abenteuer – Risiko – Spannung.

Zusammen mit dem Fernsehen DRS hat die AG Müller in Neuhausen am Rheinfall aus der beliebten Fernsehsendung «Fyraabig» ein neues, abwechslungsreiches Spiel für Schule und Familie entwickelt. Fantastische Bergfotos im Postkartenformat laden die Schüler zu Ausflügen ein, wobei sie die Gegenden der verschiedensten Schweizer Kantone kennenlernen.

Inhalt der Spielschachtel:

- 1 Spielplan 90×60 cm
 - 36 Abbildungen von bekannten Bergen
 - 24 Ereigniskarten, Glückskarten, Würfel und Spielfiguren
 - 450 Spielgeldscheine
 - Spielanleitung
- Das Berge-Spiel kann bei der Schubi Lehrmittel AG, Postfach 525, 8401 Winterthur, bezogen werden.

Informations-Service 10

AGM Aktien-
gesellschaft Müller
Bahnhofstrasse 21
8212 Neuhausen
Telefon 053 2 11 21



Für hohe Ansprüche an Bildqualität und Bedienungskomfort

Der neue Hellraumprojektor DEMOLUX D2 ist ideal für den Schulbereich. Dank neuer Optik mit Innenfokussierung kann auf ein Verstellen des Tragarmes verzichtet werden, und es entstehen keine Farbsäume.

Vorteile:

- Gehäuse aus Stahlblech
- Säulenschalter
- Blendgemilderte Fresnel-linse
- zwei Halogenlampen 24 V/250 auf Schnellwechsler
- sehr helles, brillantes Bild

Um ein einwandfreies Projektionsbild einzustellen, müssen bei einem herkömmlichen Hellraumprojektor Objektiv und Lampengehäuse mit zwei Handrädern exakt zueinander justiert werden – nicht so beim neuen optischen System des Hellraumprojektors DEMOLUX D2. Sein Innenfokus-Objektiv garantiert jederzeit schneeweisse, weichzeichnende Projektion von höchster Ausbildungsgüte.



Für Dias und Folien – der DEMODIA-Doppelsystemprojektor

Beim DEMODIA-Doppelsystem bilden ein Overheadprojektor und ein für diesen Zweck entwickelter Diaprojektor eine Einheit.

Das Einlegen von Dias und das Auflegen von Folien ist ergonomisch sinnvoll in einer Ebene koordiniert. Das technische Konzept des DEMODIA-Doppelsystemprojektors gewährleistet ähnliche Bildleistungen, unabhängig

davon, ob ein Dia oder eine Folie aufgelegt werden.

Informations-Service 27

PROCOMM 2: Hochauflösendes LC-Display als Projektionsaufsatz

Präzise Funktionsergonomie, gestochen scharfe Abbildung dank hochstabiler Synchronisation und elektronischer Fokus zur Vermeidung von «übersprechenden Linien» zeichnen das LC-Display PROCOMM 2 aus.

Weitere Produktmerkmale:

- Blauweisser Höchstkontrast mit «Blumode Chip on Glass»-LCD, EGA 640×350 PIXEL umschaltbar auf CGA 640×200

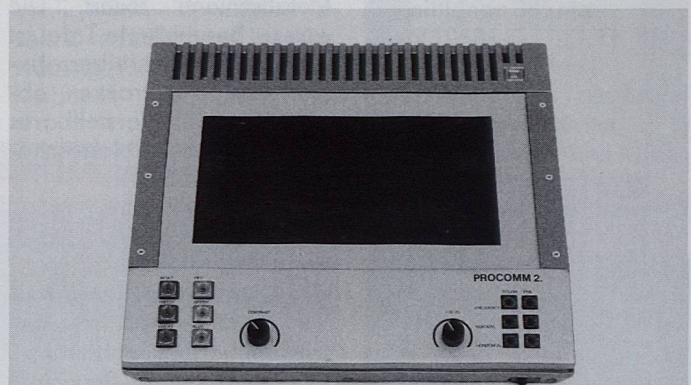
PIXEL.

- Grafikfähig, alphanumerisch, 80 Zeichen, 25 Zeilen.
- Gleichmässige Bildfarbsättigung mit paralleler Breitbandkühlung.
- UV-Blocker und IR-Filter mit kanalisierter Systemkühlung.

Der Projektionsaufsatz PROCOMM 2 ist für jeden Hellraumprojektor und jede Software geeignet, die oben genannte Standards unterstützt.

Informations-Service 11

PETRA AV
Silbergasse 4
2501 Biel
Telefon 032 23 52 12





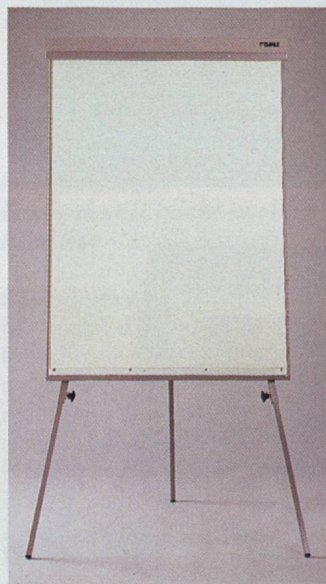
Die SIS-Qualität

Die SIS-Tische sind besonders robust konstruiert und deshalb vibrationsfrei. Alle Kanten und Ecken sind abgerundet. Die Tischplatten weisen verschleissfeste Oberflächen auf, die Gestelle sind besonders widerstandsfähig beschichtet. Die Tische sind höhenverstellbar und haben 4 bewegliche Rollen, wovon 2 arretierbar sind. Zusätzlich werden Bodenausgleichsschrauben mitgeliefert.

SIS PC-Tisch 3228

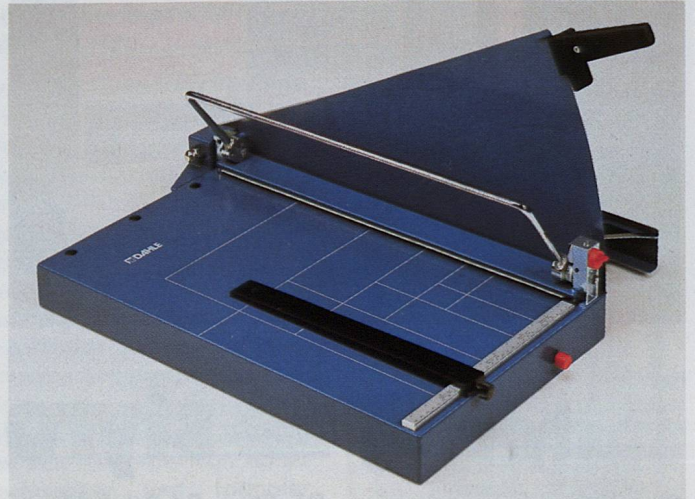
Der kompakte EDV-Arbeitsplatz für

- Bildschirm
 - Tastatur
 - Diskettenstation
 - Drucker
 - Papier
- Optimale Beinfreiheit. 3fach höhenverstellbar. Kann zusätzlich ausgerüstet werden mit:
 Seitenplatte 3229 40x70cm
 Erhältlich in den Farben:
 Gestell/Platte: Dunkelgrau/
 Hellgrau, Braun/Beige,
 Braun/Eiche
 Preis: Nur Fr. 549.–
Abmessungen:
 B 100 x T 70 cm
 Höhe: 66 – 69 – 72 cm
 Informations-Service ⑫



Flip Chart 95005 Konferenz

Flip Charts spielen bei Konferenzen, Schulungen usw. eine wichtige Rolle. Der Papierblock wird durch eine Metallschiene fixiert. Die weisse, beschichtete Tafel ist mit Spezialfilzschreibern beschriftbar und trocken abwischbar. Verstellbares Dreibeinstativ. Ablageschale. Inkl. Papierblock. Beschriftbare Fläche: 72x95 cm
 Höhe: 180 cm
 Neu! Jetzt in aktuellem Grau. Mit zwei seitlich aus-schwenkbaren Bildhaltern.
 Informations-Service ⑬

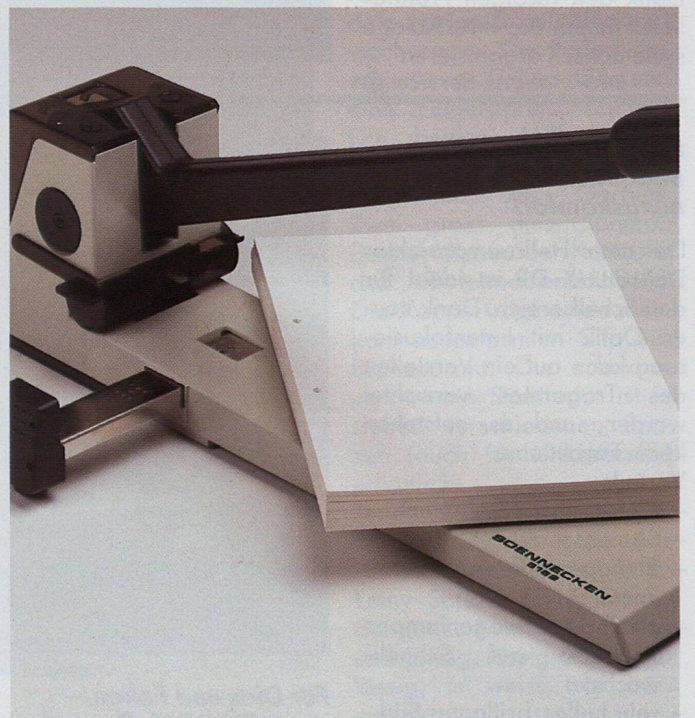


Sicherheitsschneidemaschine für Schulen und Kindergärten

Dahle bietet auch Schneidemaschinen für die Bearbeitung mehrerer Papiere bis 55 cm Schnittlänge an. Die Sicherheitsschneidemaschine 517 ist mit einem Papier-

messer oder einem Werkstoffmesser lieferbar. Bis zu 35 Blätter (70 g/m²) können gleichzeitig beschnitten werden. Das Schutzblech verhindert Verletzungen beim Arbeiten mit der Sicherheitsschneidemaschine 517.

Informations-Service ⑭



Der neue Soennecken Super-Locher 5162

Die gute Nachricht für alle, die häufig viel Papier zu lochen haben: Von Soennecken kommt der neue Super-Locher, der 25 mm auf einmal schafft. Mit einem leichten Hebeldruck lochen sie jetzt ca. 250 Blatt SM-Papier. Oder Kataloge und Prospekte bis zur Dicke eines mittleren Telefonbuchs. Alles ganz

akkurat, aber viel schneller als bisher. Der neue Soennecken Super-Locher besteht aus bewährtem Aluminium-Druckguss mit Lochpfeifen aus hochwertigem Spezialstahl.

Informations-Service ⑮

Registra AG
 Gewerbestrasse 16
 8132 Egg ZH
 Telefon 01 984 24 24

Schreibgeräte: Die perfekte Basis für gekonnte Gestaltung

Overhead-Folien besitzen völlig andere Eigenschaften als Papier. Sie sind glatt, transparent, nicht saugfähig. Um solche Folien zu beschriften braucht man Stifte, deren Tinte gut haftet, nicht verläuft, sekundenschnell trocknet und bei der Projektion transparent leuchtet.

STABILO-OHPen Schreib- und Zeichenstifte werden nicht nur diesen Anforderungen gerecht, sondern bieten darüber hinaus noch viele weitere Vorteile:



Vier verschiedene Strichstypen mit insgesamt fünf unterschiedlichen Strichstärken, da der breite STABILO-OHPen nach einer kleinen Stiftdrehung auch schmal schreibt. Die Schreibgeräte sind auf der Endkappe und am Schaft deutlich sichtbar durch Buchstaben gekennzeichnet:

S = Superfein (Fr. 2.80 pro Stück), F = Fein (Fr. 2.20 pro Stück), M = Mittel (Fr. 2.20 pro Stück), B = Breit (Fr. 2.80 pro Stück).

Informations-Service 16

Wasserlösliche und wasserfeste Tinte

Für Schriften und Zeichnungen, die wieder weggewischt werden, bzw. solche, die dauerhaft stehenbleiben sollen. Wer die Overhead-Projektion in allen Feinheiten nutzen will, braucht beide Tintenarten, um z.B. eine Folie auch während des Vortrags ändern zu können. Beide Systeme sind leicht an ihrer unterschiedlichen Clip-



Farbe zu erkennen: Grauer Clip = wasserlöslich, schwarzer Clip = wasserfest. Die Verschlusskappe schliesst die Spitze hermetisch ab; der Luftraum zwischen Kappe und Spitze ist auf ein Minimum reduziert und verhindert so ein Verdunsten der Tinte.

STABILO-OHPen gibt es in acht verschiedenen Farben: Gelborange, Grün, Rot, Blau, Gelb, Braun, Schwarz und Violett. STABILO-OHPen sind mit einer Schnellstartautomatik ausgerüstet. Sie schreiben farbintensiv von Anfang an, weil sie den Clip am Schaft haben. Beim Einstecken in die Tasche zeigen dadurch die Spitzen immer nach unten und sind ständig mit Tinte gefüllt. Die Mikrofeinstruktur der Schreibspitzen garantiert ein elastisches, weiches Schreiben und einen freien, gleichmässigen Tintenfluss. Auch mal breiter schreiben? Kein Problem!

Der STABILO-OHP-Marker setzt im Nu Akzente, die ins Auge fallen: fette Überschriften, besonders dicke Linien und Striche, grössere Flächen und, und... Je nachdem, wie er aufgesetzt wird, variiert seine Strichstärke zwischen 1 und 5 mm. Auch der STABILO-OHP-Marker ist nach Wahl mit wasserlöslicher und wasserfester Tinte erhältlich und in denselben

acht tollen Farben wie der STABILO-OHPen. Zudem ist der gelbe, wasserlösliche OHP-Marker auch speziell gut geeignet, einzelne Texte auf Folien durch überstreichen hervorzuheben.

Der STABILO-OHPen und der STABILO-OHP-Marker sind aber nicht nur zur optimalen Gestaltung von Overhead-Folien zu gebrauchen. Sie leisten auch auf manch anderen glatten Flächen gute Dienste. Auf Kunststoff und Glas zum Beispiel. Oder für die einfache Beschriftung von Dias usw.

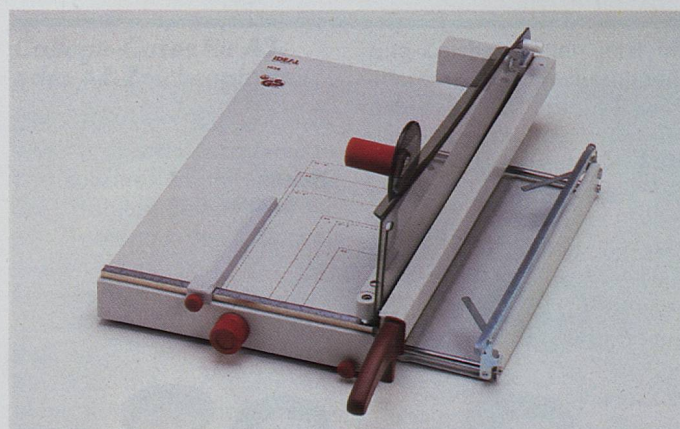
Informations-Service 17

neuen Massskalen, DIN-Formateinteilungen und präzisen Winkelanlagen ermöglicht ein rationelles und exaktes Schneiden. Alle Ideal-Hebelschneider sind mit nachschleifbaren Qualitätsmessergarnituren aus Solinger Stahl ausgestattet.

Ein Beispiel für die universellen Einsatzmöglichkeiten von Ideal-Hebelschneidern soll am Modell 1058 verdeutlicht werden:

Dieses Modell mit 58 cm Schnittlänge verfügt über die Komplettausstattung einschliesslich der serienmässigen Schmalschnitteinrichtung zum Schneiden feinsten Streifen bis zu 1 mm. Solide Ganzmetall-Konstruktion mit Formateinteilung von DIN A4 bis DIN A3 auf dem Papiertisch. Die Solinger Qualitätsmessergarnitur ist nachschleifbar und schneidet bis zu 40 Blatt auf einmal. Stabile Handhebelpressung für individuellen

IDEAL



Ideal-Hebelschneider-Programm

Das acht Modelle umfassende Hebelschneider-Programm mit Schnittlängen zwischen 35 und 110 cm hilft unzählige Schneidprobleme lösen. Eine praxisgerechte Ausstattung mit stufenlos arretierbaren Anschlägen, ge-

Pressdruck und Messerschutzautomatik mit Messerschutz aus bruchsickehem Lexan. SUVA geprüft.

Preise

Ideal 1038: Fr. 520.-
Schnittlänge 385 mm
Ideal 1058: Fr. 820.-
Schnittlänge 580 mm
Ideal 1080: Fr. 1620.-
Schnittlänge 800 mm, inkl. Werkstoffmesser und Unterstell

Informationsservice 18



Hermann Kuhn Zürich
Grindelstrasse 21
8303 Bassersdorf
Telefon 01 836 48 80



**Bilder, Berichte, Fakten
aus fünf Kontinenten.
Dokumente der Not und
Unterdrückung, der Hoff-
nung und Befreiung...**

.....eine Dokumentations-
mappe mit detaillierten An-
gaben zu 19 aktuellen Filmen
und Videos zu den Themen

Menschenrechte, Dritte Welt,
Flüchtlinge.

Alle Produktionen eignen
sich für den Einsatz in Schu-
len und Gruppen (ab Ober-
stufe) und sind bei ZOOM im
Verleih. Die Dokumenta-
tionsmappe «Filme für EINE
Welt» wird herausgegeben
von der gemeinsamen Film-
kommission der Hilfswerke
HEKS/KEM/BROT FÜR BRÜ-
DER und ist kostenlos erhält-
lich bei:

Informations-Service ①9

HEKS 
AUDIOVISUELL

Stampfenbachstrasse 123
8035 Zürich
Telefon 01 361 66 00



Die neue Art zu kleben: «doro tape», das Klebe- system vom Band

Ob Flüssigleim oder Stift,
stets war die Dosierung der
Klebmasse das Problem
sauberen Klebens.

«doro tape», wahlweise mit
ablösbarem oder permanen-
tem Klebstoff, ist stets ein-
satzbereit, blitzschnell, blitz-
sauber und kinderleicht in
der Anwendung. Einfach ab-
rollen – fertig. Für Notizen,
Mitteilungen, Poster, An-
sichtskarten, Fotos (säure-
frei) Kopier- oder Druckvor-
lagen, Collagen, kurz alles in

Papier oder Pappe auf saub-
erem, trockenem Unter-
grund, je nach Wunsch und
Klebstoff wieder ablösbar
oder permanent klebend. Er-
hältlich in Ihrer Papeterie als
Handdispenser inkl. Klebe-
rolle in den Qualitäten
ablösbar weiss oder *perma-
nent rot* zu Fr. 14.80.

Ersatzrollen ablösbar oder
permanent zu Fr. 4.40.

Informations-Service ②0

Generalvertretung CH + FL
PY-RU, Papyrus-Ruwisa AG
Postfach 288, 5200 Brugg
Telefon 056 42 00 81



Die neue Schulfaser- schreiber-Generation mit sichtbarem Frischeschutz – länger flüssig schreiben und malen.

Wiederholte Verbraucher-
tests zeigen die Hauptkritik-
punkte herkömmlicher Fa-
serschreiber:

– Spitzen zerfransen sehr
schnell, werden dick bzw.
drücken sich breit,

– trocknen schnell aus und
sind schnell leer,

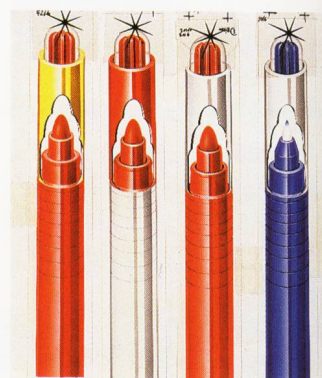
– einige sind nicht wasser-
löslich (schwer entfernbar).

Für Pelikan lag es daher na-
he, das erfolgreiche und be-
stens bekannte «Signal-Kon-
zept» auch auf seine Schulfas-
erschreiber zu übertragen.
Ein deutlich sichtbares Signal
zeigt an, dass die Ver-
schlusskappe dicht sitzt und
der Stift demnach nicht aus-
trocknet. Das bedeutet drei
Jahre Farbfrische.

Ausserdem: Die neuen Si-
gnal-Faserschreiber haben
formstabile Marathonspitzen
und sind aus den meisten
Textilien auswaschbar.

Zweifarbenermarker 404

Zwei Farben und zwei Strich-
breiten in einem Stift: dünne
Spitze mit dunklen Farben
zum Konturieren, dicke Spit-
ze mit hellen Farben zum
Ausmalen. 10 Stifte = 20 Far-
ben! (Fr. 11.40), 6 Stifte = 12
Farben! (Fr. 7.80).



Zaubermarker 42

Neue Farben zaubern durch
Übermalen mit dem Zauber-
stift. 5 Stifte + Zauberstift =
10 Farben! (Fr. 7.-).

Markana fein 30

Zum Schreiben und Zeich-
nen. Der Faserschreiber für
Schule und Büro. Mit gros-
sem Farbvorrat. 10 Stifte =
Fr. 9.-. 6 Stifte = Fr. 5.60.

Maler breit 31

Zum Malen und für
Schwungübungen. Der brei-
te, elastische Marathondocht
hält auch starkem Schreib-
druck ungeübter Kinderhän-
de stand. 10 Stifte = Fr. 9.60.
6 Stifte = Fr. 5.60.

Maler dick+dünn 406

Zum feinen Vorzeichnen und
breiten Ausmalen. 8 Stifte =
Fr. 7.30.

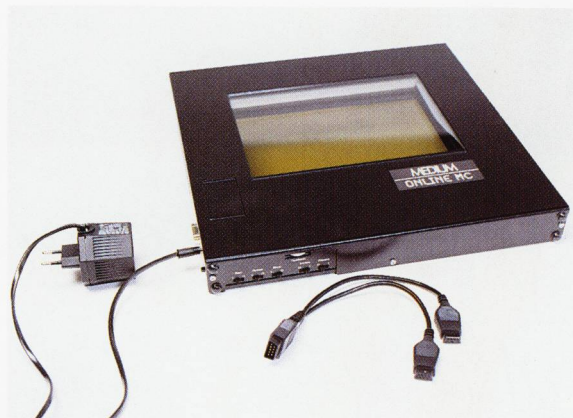
Informations-Service ②1

Franz Büttner AG
Pelikan-Vertrieb
Gewerbstrasse 9
8132 Egg
Telefon: 01 986 11 11

Dataprojektion in Grossbildern für PC's

Der Medium On Line MC ist ein günstiges LCD-Datendisplay und bietet viele Möglichkeiten für Schulungen, Präsentationen usw. Besonders aber bei allen Datenprojektionen ab einem Monochrom-Bildschirm kommt die kontrastreiche und flimmerfreie Darstellung voll zum Zug. Die Darstellungsqualität macht das Zuschauen zum Vergnügen, und Sie vermeiden Verluste im Informationsfluss.

Maximal 640×200 Bildpunkte bzw. 80×25 Zeichen lassen sich in monochromer Darstellung wiedergeben. Mit insgesamt 5 Schaltern, 9 DIP-Drehschaltern und dem Kontrastregler können Sie das Projektionsbild laufend beeinflussen. Der «Positiv/Negativ» und der «Freeze»-Schalter – er hält das Projektionsbild an – machen den elektronischen Grossbild-Datenprojektor Medium On Line MC (Fr. 3450.–) zu ei-



nem funktionellen und bedienungsfreundlichen LCD-Datendisplay.

Sie können die schönsten Darstellungen und Grafiken auf dem Computer Ihren Schülern oder einer grösseren Anzahl Personen zeigen wollen; wenn alle um den Bildschirm herumstehen, sehen meistens nur die Vordersten das Wesentliche. Hier hilft ein elektronisches Datendisplay, das Ihre Computerdaten via Tageslichtprojektor als flimmerfreie Grossbildprojektion auf ei-

ner Leinwand vergrössert. 2×2 m und grösser.

Der elektronische Grossbildprojektor Medium On Line 2 Color (Fr. 5800.–), als Alternative zum On Line 2, verfügt über die gleiche technische Ausstattung wie der On Line MC, projiziert aber alle Farbtöne mit der Blauskala. Das bringt den Vorteil einer farbigeren Darstellung.

Die LCD-Datendisplays von Perrot sind leicht zu transportieren und verfügen über eine lange Lebensdauer dank Wärmeschutz, Bildspeicher-



möglichkeit und flimmerfreie Darstellung.

Aktion

Medium On Line MC und Medium On Line 2 Color-Mietgeräte in neuwertigem Zustand mit 50% Rabatt zu verkaufen!

Informations-Service 24



Perrot AG
Neugasse 5
2501 Biel
Telefon 032 22 76 22



Rotring-Rapidoliner für schwungvolles Skizzieren und präzises Zeichnen

Der Rotring-Rapidoliner ermöglicht sowohl präzises technisches Zeichnen als auch schwungvolles Skizzieren. Dieses Zeichengerät ist in vier präzisen, randscharfen und normgerechten Liniensbreiten erhältlich. Es lässt sich problemlos auch leicht schräg führen und zeichnet und schreibt tief-schwarz auf Transparent- und Zeichenpapier. Der Rotring-Rapidoliner passt in alle gebräuchlichen Schrift- und Symbolschablonen und ge-

stattet – mit Universalzirkelansatz – die Verwendung in Zirkeln. Er ist mit leicht auswechselbaren Funktionspatronen ausgerüstet (Tintenreservoir und Zeichenspitze in einem) und schreibt auch wieder, wenn er längere Zeit offen liegengelassen wurde. Der Rotring-Rapidoliner ist einzeln zum Preis von Fr. 14.50 erhältlich oder im 2er-, 3er- oder 4er-Satz zum Preis von Fr. 36.–, Fr. 50.– bzw. Fr. 64.– inkl. Zirkelansatz.

Die Funktionspatrone kostet Fr. 7.50

Informations-Service 24

College-Cases für A3- oder A4-Zeichenplatten

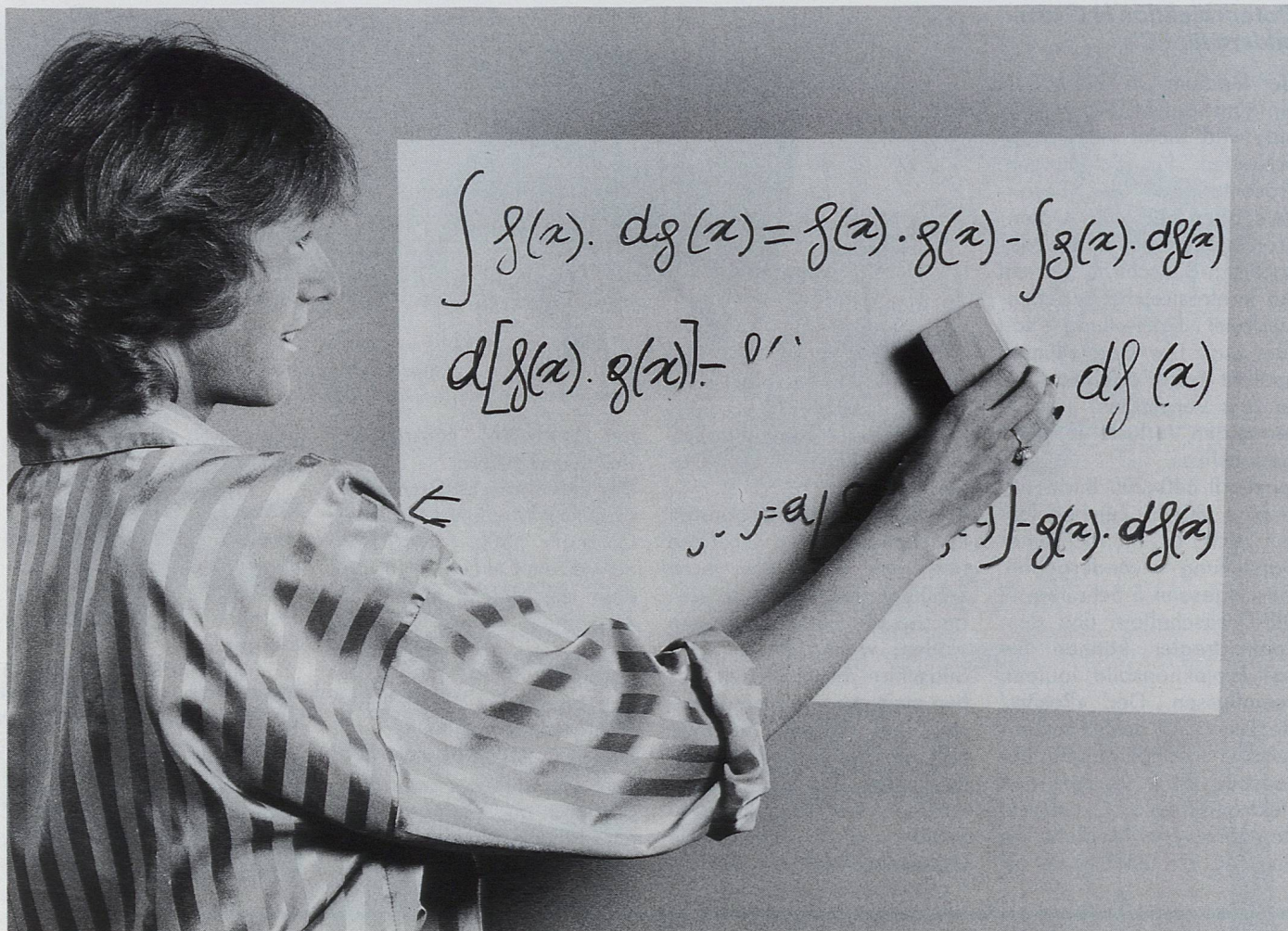
Die Rotring-College-Cases sind praktische, rot/weisse Transportkoffer mit besonders stabilen Seitenteilen für den Transport von Zeichenplatten. Sie sind in zwei Grössen erhältlich, für Format A4 (Fr. 19.80) und Format A3 (Fr. 24.80), leer oder bestückt mit Profi-Zeichenplatte Rotring-Rapid. Bei Lieferung mit Zeichenplatte ist das College-Case besonders interessant; es kostet dann nur noch Fr. 5.50 (Format A4) resp. Fr. 6.– (Format A3). Übrigens werden die Rot-

ring-Zeichenplatten jetzt mit interessantem Gratiszubehör geliefert: Die Rotring-Rapidplatte ist mit einem raffinierten Schnellzeichendreieck ausgerüstet, das auf der Zeichenschiene geführt wird, während die Schulzeichenplatte Rotring-Profil jetzt mit dem bekannten und praktischen Schnellmassstab bestückt ist.

Informations-Service 24

Rotring (Schweiz) AG
Moosmattstrasse 27
Postfach
8953 Dietikon ZH
Telefon 01 740 26 16





NEU:

EROLA-HAFTFOLIE «EASY BOARD»

Visuelles Kommunikationssystem, das überall haftet

Die EROLA-Haftfolie EASY BOARD ist ein einmaliges System, um alle Mitteilungen überall deutlich sichtbar anzubringen.

EASY BOARD, weiss:

- Anwendung einer Tafel bei beschränktem Platz,
- wirksames System für schnelle Darstellung,
- als Notiztafel.

EASY BOARD, transparent:

- um Wandkarten und Originale zu schützen und gleichzeitig beschrift- und korrigierbar zu machen (kein Klebband nötig).

- Retroprojektion (DIN A4),
- um durchzupausen.

Vorteile:

1. Leicht zu benutzen:
EASY BOARD bringen Sie einfach an jede gewünschte Oberfläche an. **Sie haftet statisch, beidseitig von selbst.**
2. Haftet auf jeder glatten Oberfläche; auf Mauern, Türen, Fenstern, Möbeln, auf Holz, Metall, Glas, Kunststoff.
3. Beschriftbar mit trocken auswischbaren oder Permanent-Filzstiften.
4. Bequem überall anzubringen.
5. Die Folie hinterlässt keine Spuren.
6. Mehrmals verwendbar.
7. EASY BOARD hat den Vorteil, dass sie leicht durch eine neue Folie ersetzt werden kann. Somit verfügen Sie immer über eine saubere Tafel.
8. Benötigt wenig Platz.
9. Stellt eine neue Dimension der Kommunikation dar.
10. Nützt 100% Ihres Raumes aus.
11. Ästhetischer Anschlag, ohne Klebeband.
12. Sie bestimmen selbst die Länge Ihrer Tafel (Rolle).
13. EASY-BOARD-Haftfolie kann überall angepasst werden.

Formate:

Weisse Folie:

- Rollen 50×0,5 m
- Bogen 60×40 cm
- Blätter DIN A4

Klarsichtfolie:

- Rollen 50×0,6 m
- Bogen 60×40 cm
- Blätter DIN A4

Informations-Service 25

EROLA AG
Papeterie en gros
Postfach 114
Unterdorfstrasse 14
5703 Seon
Telefon 064 55 16 26



Unser Informations-Service ist eine kostenlose Dienstleistung. Benützen Sie diese Gelegenheit, um schnell und bequem Zusatzinformationen zu den publizierten Textbeiträgen und über Produktneuheiten anzufordern!

Und so leicht geht das:

1. Kennziffer(n) der entsprechenden Information(en) einkreisen.
2. Adressteil vollständig und deutlich ausfüllen.
3. Karte abtrennen und einsenden.

Informations-Service

(Ausgabe vom 21.5.88)
Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu den eingekreisten Kennziffern. ⑤ einkreisen, wenn Sie in der nächsten Ausgabe auch Ihre Produkte vorstellen möchten.

1	11	21	31	41
2	12	22	32	42
3	13	23	33	43
4	14	24	34	44
5	15	25	35	45
6	16	26	36	46
7	17	27	37	47
8	18	28	38	48
9	19	29	39	49
10	20	30	40	50

passe partout

A4

Ich bin ☐ Lehrerin/Lehrer und unterrichte eine Klasse
☐ nicht im Lehrberuf tätig, sondern
(☒ Zutreffendes bitte ankreuzen)

Name:

Vorname:

Firma:

Strasse:

PLZ / Ort:

Informations-Service

(Ausgabe vom 21.5.88)
Bitte senden Sie mir weitere Informationen zu den eingekreisten Kennziffern. ⑤ einkreisen, wenn Sie in der nächsten Ausgabe auch Ihre Produkte vorstellen möchten.

1	11	21	31	41
2	12	22	32	42
3	13	23	33	43
4	14	24	34	44
5	15	25	35	45
6	16	26	36	46
7	17	27	37	47
8	18	28	38	48
9	19	29	39	49
10	20	30	40	50

passe partout

A4

Ich bin ☐ Lehrerin/Lehrer und unterrichte eine Klasse
☐ nicht im Lehrberuf tätig, sondern
(☒ Zutreffendes bitte ankreuzen)

Name:

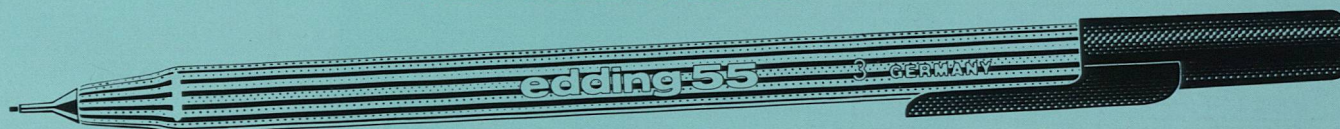
Vorname:

Firma:

Strasse:

PLZ / Ort:

WETTBEWERB



Wir verlosen

100 Stück edding 55

unter den ersten 100 Einsendern, welche die Wettbewerbsfrage auf der Rückseite beantworten können! Bitte die richtige Lösung auf einer Postkarte vermerken und unter Angabe des Absenders an folgende Adresse senden:

Koellmann AG
edding 55

Alemannenweg 4
8803 Rüslikon

Bitte
frankieren

Meine Meinung:

Zeitschriftenverlag Stäfa
«A4-passe partout»

8712 Stäfa



**Haben Sie die neue
Dienstleistung be-
nützt, welche Ihnen
A4-passe partout mit
dem Informations-
Service anbietet**



**Und haben Sie uns
zudem Ihre Meinung
gesagt, was Sie von
diesem Angebot
halten?**

**Die nebenstehenden
Karten bieten Ihnen
Gelegenheit dazu.
Wir freuen uns über
jeden Kommentar.**

Bitte
frankieren

Meine Meinung:

Zeitschriftenverlag Stäfa
«A4-passe partout»

8712 Stäfa

WETTBEWERB



Frage: Wie viele bunte Farben sind vom feinschreibenden Faserschreiber edding 55 erhältlich?

☐ 12 ☐ 24 ☐ 36